

# Entwicklungsbericht Familienklasse 2010-2018

## Familien - klasse

Ein Projekt zur Unterstützung für  
Kinder und Eltern in der Schule



Albert-Schweitzer-Kinderdorf

Hessen e.V.

Ausgezeichnet mit dem  
**Hessischen  
Präventionspreis  
2012**

## Inhalt

1.	Einleitung .....	4
2.	Die Familienklasse – ein Projekt zur Unterstützung für Kinder und Eltern in der Schule .....	5
3.	Entwicklungsbericht zur Wirksamkeit der Familienklassen .....	8
3.1	An der Erhebung beteiligte Familienklassen .....	8
3.2	Erläuterung zum Verfahren der Erhebung .....	9
3.3	Strukturdaten .....	9
3.4	Ausgangshypothesen zur Wirkung der Familienklasse .....	11
3.4.1	Eine positive emotionale und schulische Entwicklung der Kinder wird gefördert .....	11
3.4.2	Die Kooperation Eltern-Kinder-Lehrer*innen verbessert sich .....	13
3.4.3	Die Familienklasse wirkt sich positiv auf die häusliche Situation aus .....	16
3.4.4	Die Implementierung der Familienklasse an Grundschulen fördert eine ressourcenorientierte, wertschätzende Kultur/Haltung .....	17
3.5	Fazit .....	18
3.6	Rückmeldungen zur Familienklasse .....	19
4.	Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium .....	23
5.	Veröffentlichungen zum Thema Familienklasse .....	25
6.	Veröffentlichungen zum Thema Multifamilientherapie .....	28
6.1	Scharfe & Menges (2017): Familien als Experten in eigener Sache: pädagogischer Haltungswechsel als gemeinsame Aufgabe des öffentlichen und freien Trägers am Beispiel der Multifamilientherapie .....	28
6.2	Schwegmann & Scharfe (2017): Vernetzung und Weiter- entwicklung der MFT in Deutschland .....	33

6.3	Handbuch der Multifamilientherapie .....	35
6.4	Literatur .....	35
7.	Danksagung .....	37
8.	Anhang .....	39
8.1	Grafiken zur Erhebung .....	39
8.2	Laufzettel/Statistik Ziele Kinder .....	67
8.3	Liste der Presseveröffentlichungen zum Thema Familienklasse .....	68

## 1. Einleitung

Zu Beginn der 90er Jahre wurde im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gesetzlich verankert, dass Familien aktiv an den zu gestaltenden Hilfeprozessen zu beteiligen sind. Die Position, dass Veränderungsprozesse in der Familie nur mit den verantwortlichen Erwachsenen erfolgreich zu gestalten sind, spielte hierbei eine zentrale Rolle.

Systemisch ausgerichtete Träger, wie der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V., suchten deshalb am Bedarf der Familien orientierte Angebote und Methoden, die Familien aktiv in Veränderungsprozesse einbinden. Dies führte im Verlauf der weiteren Entwicklungsschritte zu grundsätzlichen Haltungsänderungen mit neuen methodischen und strukturellen Ansätzen. Ein Ergebnis dieses Prozesses war die Umsetzung der Methode der Multifamilientherapie nach Prof. Eia Asen im pädagogischen Alltag des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Die Methode der Multifamilientherapie beinhaltet die simultane Arbeit mit mehreren Familien. Sie verbindet auf systemischer Grundlage handlungsorientierte und familientherapeutische Interventionen mit einem Gruppenkontext.

Multifamilientherapie wird im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich in unterschiedlichen Settings umgesetzt.

Aufgrund der erlebten Wirksamkeit der Methode und der damit verbundenen Haltungsänderung hat das Albert-Schweitzer-Kinderdorf analog zu Prof. Eia Asen das Konzept „Familienklasse“ zur Umsetzung von Multifamilientherapie in der Schule entwickelt. Hierbei wird die Methode der Multifamilientherapie im Rahmen eines Kooperationsmodells zwischen Eltern, Kindern, Schule und Jugendhilfe im Schulalltag eingesetzt.

Folgende Ziele sollen mit der Umsetzung der Familienklasse erreicht werden:

- Das Kind lernt den Schulalltag in der Stammklasse zu bewältigen.
- Das Kind wird aktiv unterstützt, die individuellen Lernziele zu erreichen.
- Die Erziehungskompetenz der Eltern wird gestärkt.
- Die Beziehung zwischen Eltern und Kind wird verbessert.
- Die Kooperation zwischen Eltern, Kind und Schule wird gefördert.
- Die sozialen Kompetenzen des Kindes werden verbessert.

Mit dem Konzept der Familienklasse soll zudem eine gelingende Kooperation zwischen den Angeboten der Jugendhilfe, der Schule und den Familien gefördert werden.

Die Familienklasse stellt einen Teil des Netzwerkes innerhalb des sozialen Lebens- und Erlebnisraumes von Familien dar. Hierdurch sollen gleiche Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen durch eine stärkere Nutzung der Beteiligung und Verantwortungsübernahme von Eltern und Kindern und eine ressourcenorientierte Grundhaltung im Lebensraum Schule gefördert werden. Die Orientierung am eigenen Veränderungswillen der beteiligten Familienmitglieder im Hinblick auf die Schule und die Aktivierung der eigenen und im Netzwerk vorhandenen Ressourcen stehen im Vordergrund der methodischen Arbeit der Familienklasse.

Dies soll vor allem durch positive Effekte des Zusammenspiels und der Abstimmung der verschiedenen Kooperationspartner ermöglicht werden.

Im Folgenden werden Effekte der Familienklasse in Bezug auf positive Veränderungsprozesse in den Familien und die Wirkung auf das System Schule der neun am Projekt beteiligten Grundschulen vorgestellt und beleuchtet.

## **2. Die Familienklasse – ein Projekt zur Unterstützung für Kinder und Eltern in der Schule**

Für viele Kinder und ihre Eltern ist die Schulsituation an der Grundschule sehr belastend und konflikthaft. Schon früh signalisieren die Lehrer\*innen, dass der schulische Erfolg der Kinder gefährdet ist und die Kinder sich im Schulalltag nicht angemessen verhalten. Oftmals gelingt kein kooperativer Austausch zwischen den Lehrer\*innen und den Eltern. Die Eltern entwickeln Schuldgefühle und fühlen sich für das Scheitern ihrer Kinder verantwortlich. Diese Gefühle führen häufig zu einem Rückzug der Eltern und ein regelmäßiger, unbelasteter Kontakt zwischen Lehrer\*innen und Eltern scheint nicht mehr möglich. Häufig übertragen Eltern zudem ihre eigenen negativen Schulerlebnisse auf die Situation ihrer Kinder.

An dieser Stelle setzt das Projekt Familienklasse an. Die Familienklasse geht von der Idee aus, dass eine gelingende Kooperation zwischen Lehrer\*innen, Kindern und Eltern die Schullaufbahn der Kinder positiv verändert. Die gelingende Kooperation der drei Parteien führt zu besseren Beziehungen der Beteiligten untereinander. Die Lernerfolge aus der Familienklasse stärken die Erziehungskompetenz der Eltern und entlasten die häusliche Situation. Die Grundlage für die gelingende Zusammenarbeit in der Familienklasse bildet die Methode der Multifamilientherapie.

Die Idee der Multifamilientherapie wurde von Prof. Eia Asen in Großbritannien im Rahmen der Kinder- und Jugendpsychiatrie umgesetzt und weiterentwickelt. Sie beinhaltet die simultane Arbeit mit mehreren Familien und verbindet auf systemischer Grundlage handlungsorientierte, familientherapeutische Interventionen mit einem Gruppenkontext.

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. war einer der ersten Träger, der die Methode aus London nach Deutschland adaptiert und Multifamilientherapie in seine Konzepte integriert hat.

Seit 10 Jahren bietet das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in unterschiedlichen Settings Multifamilientherapie erfolgreich an. Die Umsetzung gelingt im ambulanten, teilstationären und stationären Jugendhilfekontext. Zu Beginn wurden Mitarbeiter\*innen des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. von Prof. Eia Asen und Prof. Michael Scholz durch Inhouseschulungen zu Multifamilientrainer\*innen ausgebildet und bei dem Aufbau der Projekte durch Supervision begleitet. Prof. Eia Asen hat zudem mit dem Fortbildungsinstitut Connect des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. in Hanau einen Ausbildungsgang für Multifamilientherapie in Deutschland entwickelt.

Multifamilientherapie ist nicht nur eine neue Methode, sondern bedeutet einen Haltungswechsel in der pädagogischen Arbeit. Die Pädagog\*innen und Therapeut\*innen verstehen sich als Kontextmanager und schaffen Alltagssettings, in denen die Familien sich unterstützen und voneinander lernen. Die Familien erleben Wertschätzung und ihre Ressourcen werden aktiviert. Dies führt zu einer hohen Beteiligung der Familien am Gruppenangebot und zu einer hohen Wirksamkeit. Zudem verringert sich die Dauer der Hilfen.

Aufgrund der Erfahrungen in England und der eigenen Erfahrungen in Deutschland gibt es neben dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. immer mehr Träger und Anbieter aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern, die von der Wirksamkeit der Multifamilientherapie überzeugt sind.

Seit dem 07.03.2014 hat sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Multifamilientherapie e.V. gebildet, die mittlerweile aus 50 Mitgliedern besteht. Die Mitglieder kommen aus den Arbeitsfeldern Schule, Jugendhilfe und Klinik.

Die Träger sind geleitet von der Idee, dass sich Multifamilientherapie als nachhaltige Methode in Deutschland etablieren kann. Hierfür bedarf es einer dauerhaften Vernetzung zwischen den Institutionen, um einen Rahmen zu schaffen, in dem verbindliche Absprachen zur Qualitätssicherung von Multifamilientherapie getroffen werden können.

2010 wurde an der Grundschule in Aßlar die erste Familienklasse in Hessen eröffnet. Bis 2018 gab es 8 weitere Familienklassen in der Region Wetzlar/Lahn-Dill-Kreis. Januar 2019 wurden 3 weitere Familienklassen an den Standorten Schulverbund Hüttenberg, Schulverbund Eschenburg und Schulverbund Dillenburg eröffnet. Im August 2019 startete zudem eine Familienklasse im Schulverbund Lahnau.

Umgesetzt werden die Familienklassen als Verantwortungsgemeinschaft. Die Kooperationspartner hierbei sind: Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (Standort Wetzlar), Schulabteilung des Lahn-Dill-Kreises, Jugendamt der Stadt Wetzlar /Abteilung Jugend, regionales Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) für den Nordkreis an der Schule am Budenberg und für den Südkreis an der Schule für Erziehungshilfe sowie teilnehmende Schulen und Sponsoren.

Die Familienklasse ist ein präventives Projekt. Der Aufenthalt eines Kindes in der Familienklasse dauert in der Regel 6 Monate. Schüler\*innen einer Regelschule, deren schulischer Erfolg dadurch gefährdet ist, dass sie die Anforderungen beim Einhalten von Regeln und Arbeitsstrukturen nicht ausreichend erfüllen können, sollen mit aktiver Unterstützung ihrer Eltern diese Kompetenzen in der Familienklasse erwerben. Dieses Ziel lässt sich nur gestalten, wenn Eltern in die Veränderungsprozesse mit eingebunden werden. Deshalb werden im Rahmen eines multifamilientherapeutischen Ansatzes Familien und Schule in der Familienklasse zusammengeführt. Jedes Kind besucht die Familienklasse in Begleitung eines Elternteils einmal pro Woche.

Die Familienklasse bietet 5–8 Plätze für Kinder aus allen Jahrgangsstufen der Schule. Sie findet an einem Tag in der Woche statt. Sie wird geleitet von einem/einer Lehrer\*in des rBFZ und einem/einer Multifamilientrainer\*in des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Die Eltern lernen im Klassenzimmer, eigenständig und angemessen auf schwierige Situationen im Umgang mit ihrem Kind zu reagieren. Dabei entwickeln sie ein Gespür für die alltäglichen schulischen Anforderungen und Strukturen, die ihr Kind zu erfüllen hat. Die Eltern unterstützen sich gegenseitig und erfahren positive Stärkung aus der anwesenden Elterngruppe in der Familienklasse. Dies führt oftmals zu einer dauerhaften Vernetzung der Familien untereinander, auch außerhalb der Schule.

In der Familienklasse wird zielorientiert an den bei der Aufnahme formulierten Arbeitszielen für das Kind gearbeitet. Hierfür werden Laufzettel mit der Familie entwickelt. Diese Laufzettel enthalten die Rückmeldungen aus der Stammklasse. Sie helfen, die

Entwicklungsschritte des Kindes transparent und messbar zu machen. Die Arbeitsziele werden jede Woche in der Familienklasse und alle 6 Wochen in einem Austauschgespräch mit dem/der Klassenlehrer\*in und der Familie ausgewertet.

Die positive Wirkung der Familienklassen für die Kinder und ihre Familien kann dem Entwicklungsbericht (siehe Kapitel 3) entnommen werden.

Die Kinder erreichen in einem hohen Maß die von den Lehrkräften benannten Entwicklungsziele. Mindestens ein Elternteil nimmt sehr regelmäßig an der Familienklasse teil und fast die Hälfte der Eltern schafft die Teilnahme an der Familienklasse trotz Berufstätigkeit. Die Leistungen der Kinder in der Schule werden wieder besser und die Eltern tragen wieder deutlich stärker die Verantwortung für die schulische Entwicklung ihrer Kinder. Abschließend bestätigen die Beteiligten in der Regel, dass sich die Kooperation untereinander deutlich verbessert hat.

Die Haltung und Methodik der Multifamilientherapie zieht sich durch den gesamten Ablauf der Familienklasse. Insbesondere in der multifamilientherapeutischen Arbeitseinheit werden familienrelevante Themen vertieft.

Die Familienklasse findet einmal wöchentlich in einem extra dafür vorgesehenen Klassenraum statt. Der Ablauf eines Vormittags gliedert sich in 4 Phasen, verteilt auf 5 Schulstunden:

#### a) Eingangsrunde

In der Eingangsrunde findet die Auswertung der Laufzettel der vorangegangenen Schulwoche statt. Die Tagesziele für die Eltern/Bezugspersonen werden miteinander festgelegt.

#### b) Arbeitsphase

Die Kinder bearbeiten Unterrichtsinhalte mit der Unterstützung ihrer Eltern.

Die Unterrichtsinhalte werden von dem/der Klassenlehrer\*in zusammengestellt und in Form eines Tagesplans an die Lehrer\*innen der Familienklasse weitergegeben.

Der/Die Lehrer\*in bildet im Klassenzimmer der Familienklasse mit den Schülern reale Unterrichtseinheiten ab. So können die Eltern das Verhalten ihrer Kinder von außen beobachten. Entwickeln sich schwierige Situationen mit den Kindern, wird der Unterricht unterbrochen. Der/Die Multifamilientrainer\*in bezieht in dieser Situation die Eltern aus der Beobachterrolle mit ein, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Zudem gestaltet die/der Lehrer\*in eine Arbeitsphase, in der die Eltern analog zur häuslichen Hausaufgabensituation gemeinsam mit den Kindern Schulaufgaben bearbeiten.

#### c) Multifamilientherapeutische Arbeitseinheit

Orientiert an den Entwicklungszielen der Kinder, gestaltet der/die Multifamilientrainer\*in lösungsorientierte Übungen und Arbeitseinheiten zu schulischen und familiären Themen. Durch die Nutzung unterschiedlicher systemischer Methoden und die Einbeziehung der Gruppenmitglieder werden Lösungen für Probleme erarbeitet. In diesen Prozessen werden die in der Gruppe vorhandenen Kompetenzen genutzt und die Kompetenzen der Einzelnen erweitert.

#### d) Abschlussrunde

Die Abschlussrunde bietet die Möglichkeit, den Schultag zu reflektieren und die Ziele von Kindern und Eltern auszuwerten. Zum Abschluss findet ein gemeinsamer Ausblick auf die nächste Woche statt.

### **3. Entwicklungsbericht zur Wirksamkeit der Familienklassen**

Befragt wurden unabhängig voneinander Eltern, Kinder und Stammlehrer\*innen. Es gab Befragungen zu Beginn, bei Beendigung und 6 Monate nach Beendigung der Familienklasse zur Nachhaltigkeit. Anfang 2019 fand eine Befragung der mit den Familienklassen im Kontakt stehenden Lehrkräfte statt, die in diesen Bericht eingeflossen ist. Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich auf den Erhebungszeitraum vom Start der ersten Familienklasse im November 2010 bis Dezember 2018.

In diesem Zeitraum haben insgesamt 320 Familien an den Familienklassen teilgenommen. Davon haben sich 239 Familien an der Befragung beteiligt.

Der Bericht orientiert sich an dem Entwicklungsbericht von 2017.

Die deutlich höhere Datenmenge ermöglicht die vollumfängliche Erfassung der Nachhaltigkeit. Hierdurch können im Vorbericht beschriebene Tendenzen und Hypothesen aktualisiert bzw. ergänzt werden.

Die 9 erfassten Familienklassen verteilen sich auf den Bereich Wetzlar/Lahn-Dill-Kreis und umfassen ein Einzugsgebiet von ca. 5.000 Grundschulern.

#### **3.1 An der Erhebung beteiligte Familienklassen**

In der Erhebung wurden folgende Familienklassen erfasst:

<b>Teilnehmende Schule</b>	<b>Beginn</b>	<b>Familien</b>
Grundschule Aßlar	November 2010	85
Juliane-von-Stolberg-Schule Dillenburg	Januar 2011	48
Dalheim-Schule Wetzlar	August 2013	56
Lotteschule Wetzlar	Januar 2014	46
Schulverbund Ehringshausen	Januar 2016	25
Geschwister-Scholl-Schule Niedergirmes	Januar 2017	18
Diesterwegschule Herborn	Januar 2017	18
Mittelpunktschule Haiger	Januar 2018	16
Schulverbund Solms	September 2018	8

Die Zahlen zeigen, dass die Belegung der Familienklassen im Jahresdurchschnitt noch nicht in vollem Umfang den im Konzept angestrebten Belegungszahlen entspricht.

Dies ist im Schwerpunkt auf die Startphase des Projektes Familienklasse an den jeweiligen Schulstandorten zurückzuführen. Der Bereich Belegung und Auslastung stellt über den Verlauf der bisherigen Erfahrungen mit den Familienklassen ein wichtiges Entwicklungsfeld für die beteiligten Akteure dar.

Unterschiedliche Aspekte spielen bei diesem Thema eine wichtige Rolle.

Hierzu gehören die Größe, regionale Gegebenheiten der unterschiedlichen Schulstandorte sowie strukturelle Elemente innerhalb der Grundschulen wie die Steuerung



bei der Implementierung. Auch der Umgang mit Ferienzeiten bezüglich Beendigungen und Neubelegungen wirkt sich auf die durchschnittlichen Belegungszahlen aus. Inhaltliche Aspekte wie zum Beispiel besonders starke Belastungslagen der Familien haben zu längeren Verweildauern geführt.

Zudem braucht es Zeit, bis sich die Familienklasse als neues Projekt an der Schule etabliert hat. Hierzu gibt es in dem Konzept verschiedene Instrumente, die die Vernetzung der Familienklasse mit der Grundschule sicherstellen.

Die Veränderungen im Steuerungsprozess und die zunehmende Etablierung der Familienklasse im System Schule wirken sich aktuell kontinuierlich positiv auf die Belegungszahlen aus.

### **3.2 Erläuterung zum Verfahren der Erhebung**

Im erfassten Zeitraum kam es aufgrund weiterer inhaltlicher Fragestellungen zur Modifizierung der Fragebögen.

Im Oktober 2015 wurden die Fragebögen, in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Wetzlar, um einige inhaltliche Fragestellungen erweitert. Hierdurch und durch die unterschiedlichen Startzeiten der Familienklassen ergeben sich die in den Grafiken erkennbaren unterschiedlichen Rücklaufzahlen der Fragebögen.

Zudem haben wir uns entschieden, Anfang 2019 eine zusätzliche Befragung unter Lehrer\*innen durchzuführen, die Kontakte mit der Familienklasse hatten. Hiervon erhoffen wir uns eine differenzierte Aussage über den Einfluss der Familienklasse auf das System Schule.

Im Folgenden werden auszugsweise Daten und Ergebnisse benannt, um einen Eindruck von der Wirksamkeit der Familienklassenarbeit auf der methodischen Grundlage der Multifamilientherapie zu vermitteln.

Die gesamten Ergebnisse der Datenerhebung sind in Form von Grafiken am Ende des Berichtes im Anhang dargestellt.

### **3.3 Strukturdaten**

Die erfassten Strukturdaten ermöglichen einen Überblick über bestimmte Lebensumstände der teilnehmenden Familien und deren Ausgangssituation. Sie geben Auskunft über Teilnahmegründe und die Nutzung des Angebotes „Familienklasse“.

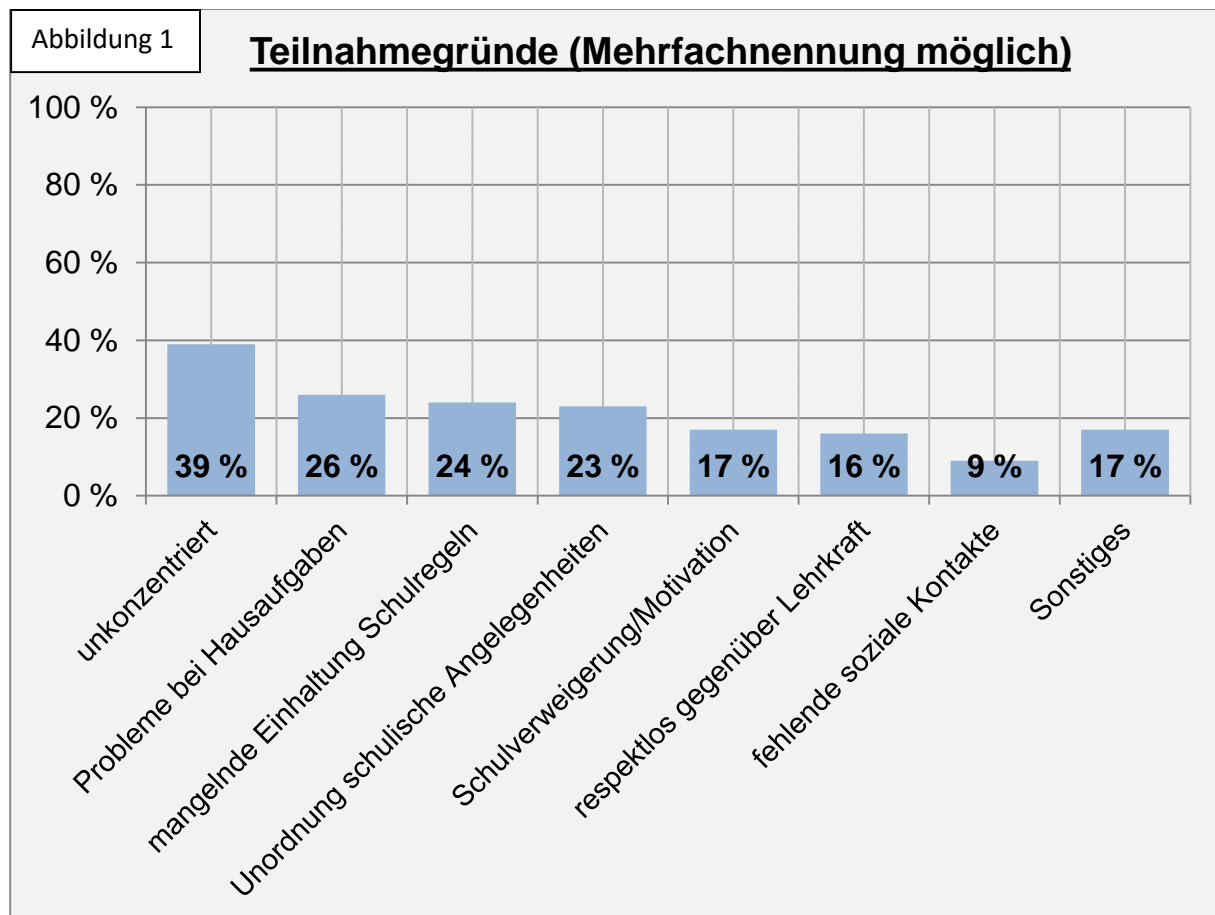
Von den in der Erhebung erfassten 239 Familien gaben 56 % der teilnehmenden Eltern an, verheiratet und 41 % ledig zu sein. Getrennt lebten 3 % der Eltern. Insgesamt gaben 33 % der teilnehmenden Eltern an, alleinerziehend zu sein. 48 % der Eltern gingen zum Zeitpunkt der Befragung einer Berufstätigkeit nach. 52 % gaben an, keiner Berufstätigkeit nachzugehen.

Dies macht deutlich, dass auch berufstätige Eltern das Angebot der Familienklasse nutzten. Die Familien entwickelten individuelle Lösungsmodelle innerhalb ihres Netzwerkes oder mit ihrem Arbeitgeber, um die Teilnahme zu ermöglichen.

Neben den erfassten 239 Kindern, die durch die direkte Teilnahme an der Familienklasse erreicht wurden, konnten zusätzlich über das Angebot Familienklasse 310 Geschwisterkinder an den Veränderungen der Familienbeziehungen partizipieren.

Insgesamt konnten also 549 Kinder im Erhebungszeitraum direkt oder indirekt durch das Angebot der Familienklasse erreicht werden. Bezieht man die Kinder ein, deren Familien nicht an der Befragung teilgenommen haben, erhöht sich diese Zahl noch einmal auf insgesamt 622 erreichte Kinder. Hierbei sind die Geschwisterkinder der nicht erfassten Familien noch nicht mit einbezogen.

Bei der Frage nach den Teilnahmegründen an der Familienklasse hinsichtlich der schulischen Situation ihrer Kinder konnten Eltern aus mehreren Themenbereichen wählen. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich (siehe Abbildung 1).



Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 6

Die Anwesenheitsquote in der Familienklasse betrug im Erhebungszeitraum durchschnittlich 81 %. Entschuldigt fehlten 17 % der Beteiligten und nur 2 % unentschuldigt. Dies spiegelt eine sehr hohe Bereitschaft zur Teilnahme an dem Angebot der Familienklasse. Die hohe Verbindlichkeit der Teilnahme der Familien entspricht unseren Erfahrungen aus anderen Settings, in denen die Methode der Multifamilientherapie zur Anwendung kam.

Die Eltern erlebten sich in diesen Settings auf Augenhöhe mit allen anderen Beteiligten. Für Bereiche, in denen sie vorhandene Ressourcen nutzen konnten, machten sie die Erfahrung, dass sie als kompetente Ansprechpartner betrachtet wurden. In der Auseinandersetzung mit der Gruppe konnten sie darauf aufbauend neue Kompetenzen entwickeln. Hierdurch entstanden Selbstwirksamkeitserfahrungen und Sicherheiten im eigenen Handeln.

In einer wertschätzenden Atmosphäre erlebten die Eltern ihre Familie nicht mehr als „die“ Problemfamilie, sondern teilten ihre Erfahrungen mit anderen, profitierten von deren Lösungsversuchen und konnten eigene Erfahrungen konstruktiv einbringen. Durch die konsequente Haltung und Unterstützung der Multifamilientrainer\*innen, die Verantwortung für die Kinder und deren Verhalten bei den Eltern zu belassen, erlebten Kinder ihre Eltern wieder als wirksam und handelnd.

Durch eine intensive Beziehungsarbeit mit Eltern und Kindern entstanden neue Entwicklungsräume für alle Beteiligten. Dies waren aus unserer Sicht wesentliche Aspekte, die zu dieser hohen Verbindlichkeit bei der Teilnahme der Familien führte. Die Verweildauer der Familien in der Familienklasse betrug entsprechend der Konzeption durchschnittlich 23,25 Wochen.

### 3.4 Ausgangshypothesen zur Wirkung der Familienklasse

Im Folgenden werden vier Hypothesen hinsichtlich der Wirkung der Familienklassen vorgestellt und mit Zahlen aus der vorliegenden Erhebung belegt. Die Hypothesen ergaben sich aus den Entwicklungen im Lahn-Dill-Kreis und den Zielen des Berichtes der Arbeitsgruppe der Stadt Wetzlar „Kooperation Jugendhilfe – Schule“ hinsichtlich einer gelungenen Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule mit dem Anspruch einer intensiven Beteiligung der Familien.

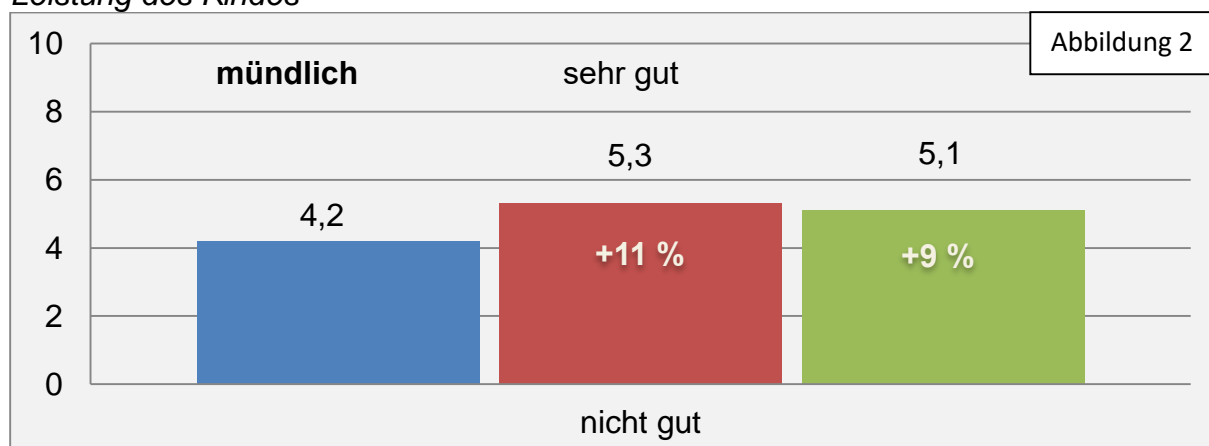
#### 3.4.1 Eine positive emotionale und schulische Entwicklung der Kinder wird gefördert

Positiv gestaltete Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und Lehrer\*innen bildeten durch die Teilhabe an der Familienklasse die Grundlage für emotionale Sicherheiten aller Beteiligten. Auf dieser Basis wurden Entwicklungen und damit Veränderungsprozesse ermöglicht. Dies wirkte sich sowohl auf die emotionale als auch auf die schulische Entwicklung positiv aus. Hierdurch konnte für Kinder und Familien eine Teilhabe an sozialen und schulischen Prozessen und Verantwortungsübernahme für die eigene familiäre und schulische Entwicklung gefördert werden.

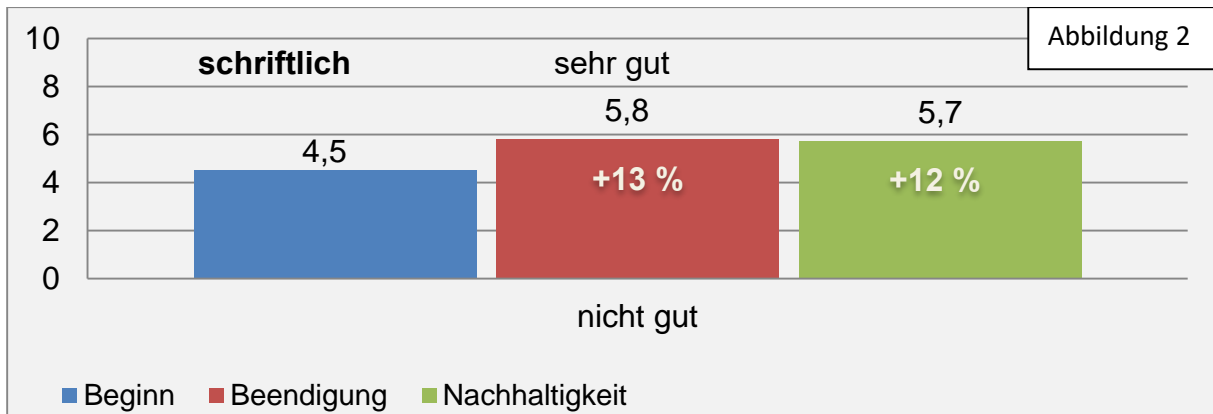
Von den befragten Kindern äußerten 64 % bei Beendigung der Familienklasse, dass sie sich wohler fühlen und mehr Spaß in der Schule haben. Bei der Befragung zur Nachhaltigkeit, also 6 Monate nach Beendigung, sagten dies sogar 68 % der Kinder. Die mündlichen Leistungen verbesserten sich bei Beendigung der Familienklasse um 11 %. 6 Monate nach Beendigung der Familienklasse waren die mündlichen Leistungen im Schnitt noch 9 % besser als zu Beginn.

Die schriftlichen Leistungen der Kinder verbesserten sich im Verlauf der Familienklassenzeit um 13 % und waren 6 Monate nach Beendigung noch 12 % besser als zu Beginn (siehe Abbildung 2).

*Leistung des Kindes*

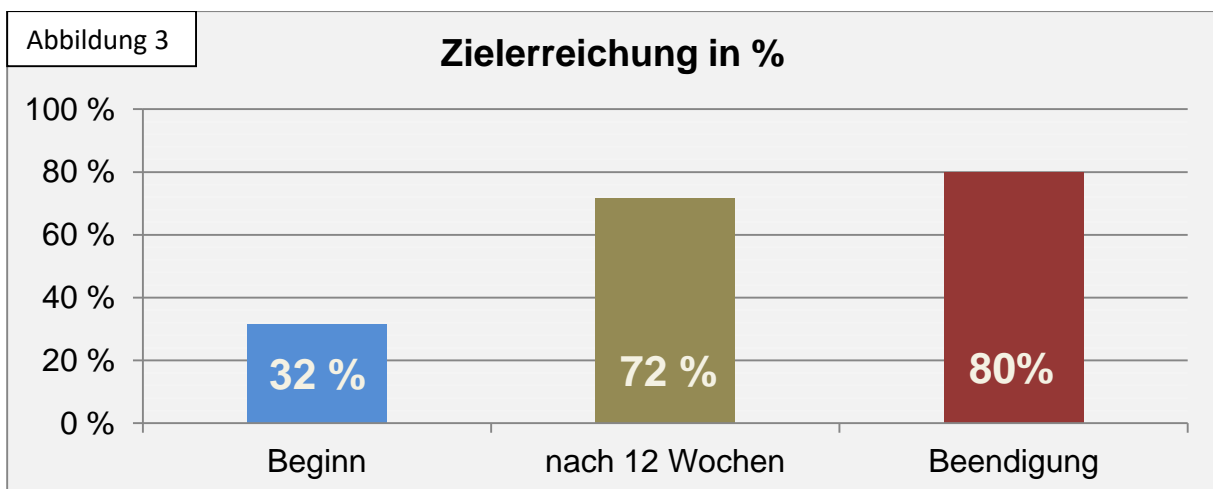


Rücklauf bei Beginn: 105 / Beendigung: 77 / Nachhaltigkeit: 30



Rücklauf bei Beginn: 105 / Beendigung: 77 / Nachhaltigkeit: 30

Die Kinder konnten im Verlauf der Familienklassenzeit die beim Start vereinbarten individuellen Ziele in einem hohen Maß erreichen (siehe Abbildung 3).



Dies führte dazu, dass sich die Kinder ausgesprochen wirksam erlebten.

Die Beziehungssysteme der Kinder entspannten sich sowohl im schulischen als auch im häuslichen Kontext deutlich. So gaben bei Beendigung 62 % der Kinder an, dass sie wegen der Schule, und 61 %, dass sie wegen der Hausaufgaben weniger Familienstreit zu Hause hatten. 6 Monate nach Beendigung erhöhte sich dieser Wert auf 68 % bzw. 69 % in diesen Bereichen. 56 % der Kinder benannten bei Beendigung, dass sie sich besser mit ihren Lehrern\*innen verstehen würden, dieser Wert stieg 6 Monate nach Beendigung auf 62 %. Nach Beendigung der Familienklasse fanden also anhaltende und sogar sich steigernde positive Effekte statt. Auch in anderen Settings, in denen die Methode der Multifamilientherapie genutzt wurde, zeigten sich diese Nachhaltigkeitseffekte.

Die Lehrkräfte beschrieben durchgängig eine positive Veränderung im Verhalten der Kinder. So gab es bei der Einschätzung zum respektvolleren Umgang der Kinder gegenüber den Lehrkräften eine Steigerung um 7 %. Das Sozialverhalten der Kinder verbesserte sich den Lehrkräften zufolge um 13 % und das Arbeitsverhalten ebenfalls um 13 %.

Bemerkenswert ist, dass bei der Frage der Nachhaltigkeit die erreichten positiven Veränderungen mehrheitlich annähernd stabil blieben oder sich sogar verbesserten.

So bewerteten die Lehrkräfte die Kinder bei Beendigung um 7 % kooperativer, also weniger anstrengend als zu Beginn. 6 Monate nach Beendigung steigerte sich dieser Wert gegenüber dem Beginn sogar auf 15 %.

Ungefähr 6 Monate nach Beendigung der Familienklasse antworteten 100 % der befragten Kinder, dass die positiven Veränderungen bis heute angehalten hätten.

98 % der Kinder würden Mitschüler\*innen die Familienklasse weiterempfehlen. 39 % der Eltern beschrieben bei Beendigung, 31 % bei der Nachhaltigkeit, dass ihr Kind lieber und auch motivierter die Schule besuchen würde. Bei Beendigung glaubten 90 % der Kinder, dass die positiven Veränderungen so bleiben würden, bei der Befragung zur Nachhaltigkeit waren es sogar 93 % der Kinder. Dies bedeutet, dass die Kinder einen hoffnungsvollen Blick auf die Nachhaltigkeit der Veränderungen entwickeln konnten.

Die Ergebnisse zeigen, dass durch die Familienklasse eine positive emotionale und schulische Entwicklung der Kinder gefördert wurde. Ausschlaggebend hierfür waren pädagogische Interventionen, die im Rahmen der Familienklasse auf der Grundlage der Methodik der Multifamilientherapie umgesetzt wurden. Beziehungen wurden konstruktiver gestaltet und neue Strategien im Umgang miteinander entwickelt.

### **3.4.2 Die Kooperation Eltern-Kinder-Lehrer\*innen verbessert sich**

Eine konstruktive Kooperation zwischen Eltern und Lehrer\*innen auf Augenhöhe sowie den Kindern, orientiert an deren Bedarf und Ressourcen, ist eine Voraussetzung für eine positive schulische Entwicklung des Kindes. Sie wird umso bedeutsamer, je mehr die Kinder aufgrund unterschiedlicher familiärer oder auch ökonomischer Belastungslagen unter Stress stehen. Die Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im System Schule – Familie hilft Ressourcen zu bündeln, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und Widerstände aufzulösen.

Ein zentrales Ziel der Familienklassenarbeit war es, Entwicklungschancen von Kindern durch eine Stärkung der Zusammenarbeit Eltern-Kind-Schule zu verbessern. Die Familienklasse konnte hierzu einen Beitrag leisten und die einzelnen Akteure miteinander in einen konstruktiveren Kontakt bringen.

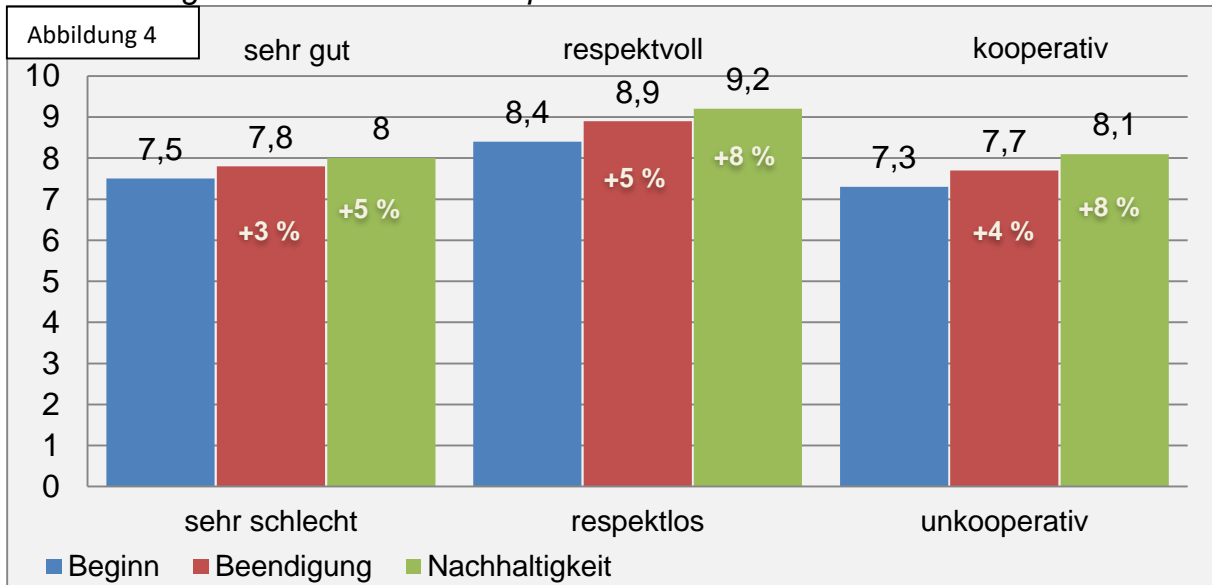
Bei Beendigung der Familienklasse beschrieben 70 % der Eltern, dass sie die Zusammenarbeit mit den Lehrern\*innen als hilfreich empfanden. Bei der Befragung zur Nachhaltigkeit, also 6 Monate nach Beendigung der Familienklasse, steigerte sich dieser Wert auf 72 % bei den Eltern und etwas weniger als die Hälfte der Eltern gab an, dass sich die Kooperation mit der Schule verbessert habe.

62 % der Lehrer\*innen stimmten der Aussage zu, dass sich die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule/Lehrern\*innen verbessert hat, 38 % stimmten dem eher zu. Alle befragten Lehrkräfte beschrieben eine Verbesserung der Kooperation zwischen Schule und Eltern.

Zudem erlebten die Lehrkräfte eine positive Entwicklung in der Qualität des Kontaktes zu den Eltern.

Sie bewerteten die Kontaktqualität gegenüber den Eltern bei Beendigung der Familienklasse auf einer Skala von 0 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) mit 7,8. Außerdem erlebten die Lehrer\*innen die Eltern bei Beendigung der Familienklasse um 4 % kooperativer als zu Beginn. Alle Werte steigerten sich bei der Befragung zur Nachhaltigkeit noch einmal um mehrere Prozentpunkte (siehe Abbildung 4).

### Einschätzung der Lehrkraft: Kontaktqualität zwischen Eltern und Lehrer\*innen

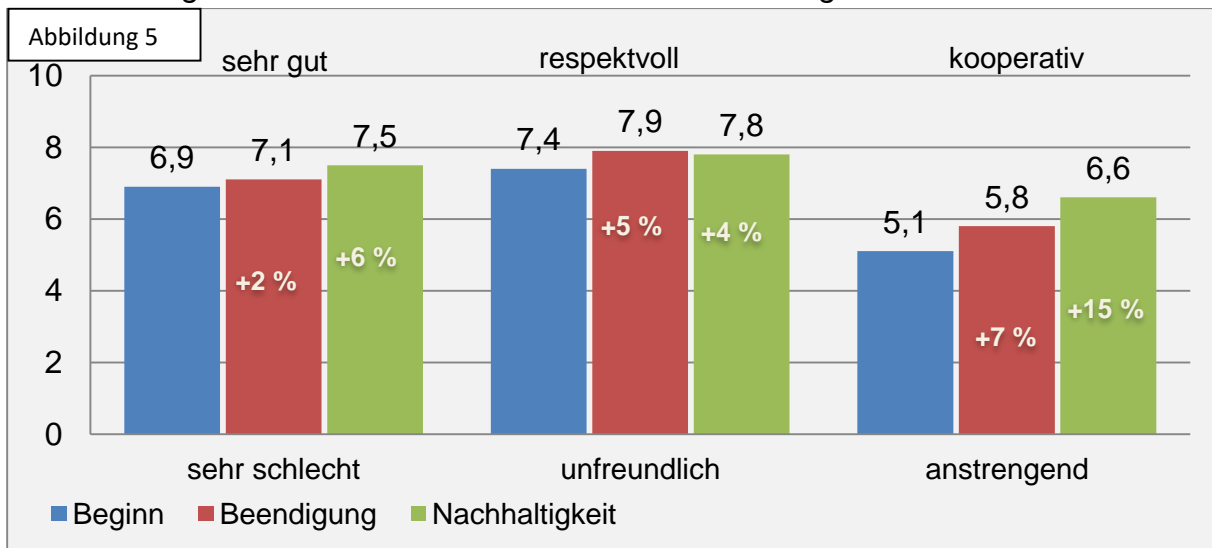


Rücklauf bei Beginn: 108 / Beendigung: 77 / Nachhaltigkeit: 29

Die Beziehung zu den Kindern bewerteten die Lehrer\*innen bei Beendigung der Familienklasse mit einer Steigerung um 7 % und bei der Nachhaltigkeit sogar um 15 % weniger anstrengend und kooperativer als zu Beginn.

Insgesamt stellten die Lehrer\*innen eine Verbesserung der Beziehung zu den Kindern fest, die sich über den Zeitraum der Befragung zur Nachhaltigkeit weitgehend stabil hielt oder sogar verbesserte (siehe Abbildung 5).

### Einschätzung der Lehrkraft: Lehrer\*innen-Kind-Beziehung



Rücklauf bei Beginn: 108 / Beendigung: 77 / Nachhaltigkeit: 29

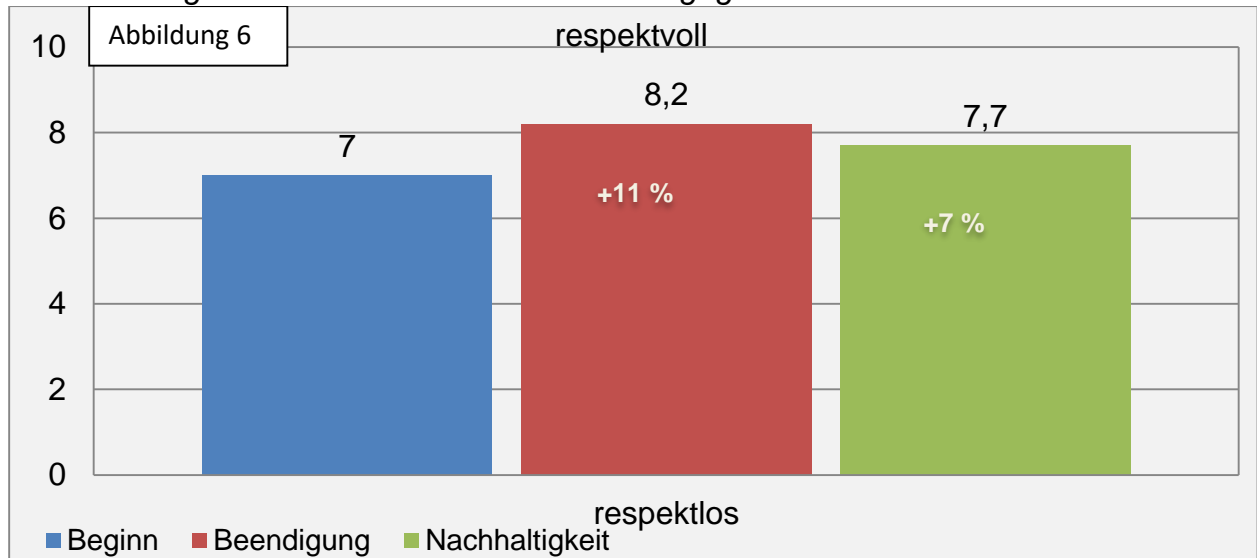
Eltern nahmen eine Verbesserung des Kontaktes zwischen Lehrkräften und ihrem Kind um 2 % wahr.

Ihren eigenen Kontakt zu den Lehrern\*innen bewerteten die Eltern bei Beendigung auf einer Skala von 0–10 mit 8,5 (sehr gut), 9,1 (respektvoll) und 8,3 (kooperativ). Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Beginn der Familienklasse zwischen 3 % und 8 %.

Die Verbesserung der Kontakte sowohl von Kindern als auch den Eltern gegenüber den Lehrer\*innen blieb aus Sicht der Eltern auch 6 Monate nach Beendigung erhalten oder verbesserte sich sogar leicht.

Die Eltern haben in der Phase der Zusammenarbeit, also im direkten Kontakt mit den Lehrkräften während der Familienklasse, das Verhalten ihres Kindes gegenüber der Lehrkraft als respektvoller mit einer Steigerung von 11 % gegenüber dem Beginn eingeordnet. Bei der Erhebung zur Nachhaltigkeit, also als der regelmäßige Kontakt zur Lehrkraft über die Familienklasse nicht mehr stattfand, fiel dieser Wert um 4 % auf 7 % gegenüber dem Beginn der Familienklasse (siehe Abbildung 6).

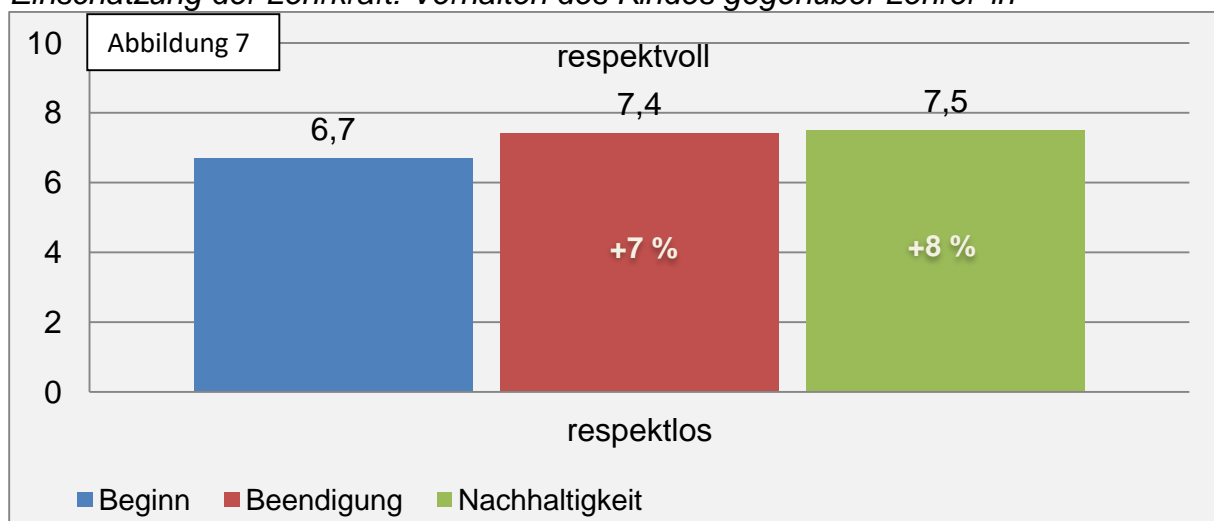
*Einschätzung der Eltern: Verhalten des Kindes gegenüber der Lehrkraft*



Rücklauf bei Beginn: 144 / Beendigung: 93 / Nachhaltigkeit: 31

Die Lehrkräfte hingegen schätzten das Verhalten des Kindes hinsichtlich des respektvollen Umgangs von der Beendigung zur Nachhaltigkeit stabil bzw. um einen Prozentpunkt höher ein (siehe Abbildung 7).

*Einschätzung der Lehrkraft: Verhalten des Kindes gegenüber Lehrer\*in*



Rücklauf bei Beginn: 108 / Beendigung: 70 / Nachhaltigkeit: 31

Es zeigt sich also eine Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung der Eltern und der Lehrkräfte hinsichtlich der Nachhaltigkeit eines respektvollen Verhaltens der Kinder gegenüber den Lehrern\*innen.

Eine These hierzu ist, dass die Eltern in der Phase der Nachhaltigkeit ihre Kinder im direkten Kontakt mit der Lehrkraft deutlich seltener erleben und sich ihre Einschätzung zum Beispiel aus den Erzählungen der Kinder oder Lehrer ergibt. Eine weitere These ist, dass die Eltern ihre Kinder im direkten Kontakt in der Phase der Familienklasse deutlich respektvoller wahrnehmen als die Lehrkräfte.

Es zeigt sich, dass sowohl im Kontakt zwischen Lehrer\*innen und Eltern als auch bei der Einschätzung zu den Lehrern\*innen-Kind-Beziehungen positive Veränderungen abzulesen sind. Die Familienklasse bietet einen Kommunikationsraum und einen ressourcenorientierten, aktivierenden Kontext, um die Kooperation zwischen Eltern, Kindern und Lehrer\*innen zu verbessern.

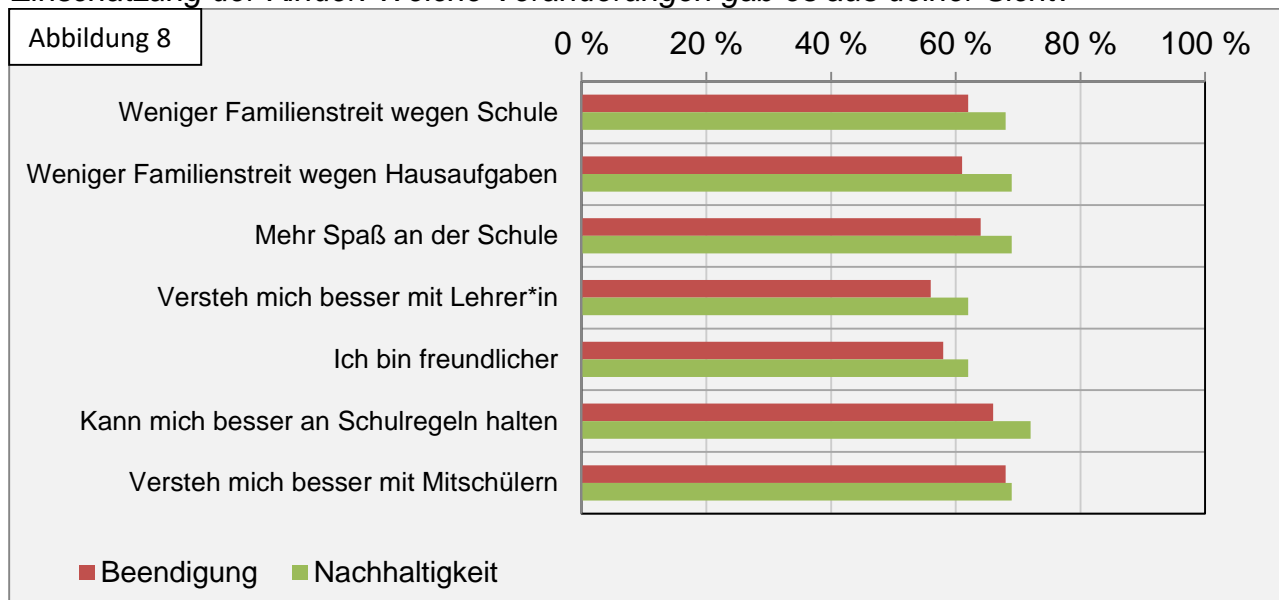
### 3.4.3 Die Familienklasse wirkt sich positiv auf die häusliche Situation der Familien aus

Die Grundsituation vieler teilnehmender Familien war oft geprägt durch Konflikte und Auseinandersetzungen im familiären Alltag. Auslöser waren häufig schulische Themen und Anforderungen. Eltern fehlte oftmals ein klares Erziehungsmodell. Sie kamen in Überforderungsprozesse, die zu Eskalationen führten.

Die positiven Auswirkungen der Familienklassenarbeit auf die häuslichen Situationen wurden wie folgt beschrieben:

Kinder gaben in der Befragung an, dass es deutlich weniger Konflikte wegen der Schule zu Hause gab. Dies nahmen 6 Monate nach Beendigung 68 % der Kinder wahr. Bei Beendigung waren es noch 62 % der Kinder. Dies belegt einen von den Kindern empfundenen, nachhaltigen Effekt auf die Beruhigung des Familiensystems (siehe Abbildung 8).

*Einschätzung der Kinder: Welche Veränderungen gab es aus deiner Sicht?*



Beendigung: 153 / Nachhaltigkeit: 85 befragte Kinder, davon keine Angaben: 2/3

Wenn zu Beginn noch 30 % der Eltern angaben, dass es keinen Streit wegen Hausaufgaben zu Hause gab, waren dies bei Beendigung der Familienklasse 52 % der Eltern. Dies traf genauso auf die Frage nach dem Familienstreit wegen unangemessenem Verhalten der Kinder in der Schule zu. Waren es hier zu Beginn 35 % der Eltern,



die angaben, dass es keinen Streit deswegen in der Familie gab, waren es bei Beendigung 43 % der Eltern. Bei der Befragung zur Nachhaltigkeit steigerte sich dieser Wert sogar auf 53 %, was 6 Monate nach Beendigung einer Verbesserung um 18 % entspricht.

Dies weist darauf hin, dass die Eltern nachhaltig eine deutliche Beruhigung der häuslichen Situation wahrnahmen.

Eltern erlebten sich im Verhalten gegenüber den Kindern als konsequenter und ruhiger, jeweils mit einer Steigerung um 10 %. Fast die Hälfte der Eltern beschrieben, dass sich in der Zeit der Familienklasse die Beziehung zu ihrem Kind verbessert habe. Diese Einschätzung hält sich auch 6 Monate nach Beendigung auf demselben Niveau. Von dieser Entspannung im häuslichen Umfeld profitierten im erfassten Zeitraum neben den 239 Kindern der Familienklasse auch deren 310 Geschwisterkinder.

Insgesamt partizipierten im erfragten Zeitraum 549 Kinder am Angebot der Familienklasse. Hierbei wurden die 73 Kinder, deren Familien an der Befragung nicht teilnahmen, und deren Geschwisterkinder noch nicht erfasst. Die sehr dichte Zusammenarbeit mit den Beziehungsgeflechten der Familiensysteme wirkte über das System Schule hinaus. Dies wurde durch entsprechende Strukturen und Interventionen im multifamiliären Rahmen der Familienklassen ermöglicht.

Die Ergebnisse der Familienklasse zeigen, dass die Einbindung der Familien in das System Schule nachhaltige und gewinnbringende Prozesse für das Kind fördern.

Auf Grundlage einer systemischen Arbeitsweise kann an den ursächlichen Konflikten der Beteiligten gearbeitet werden. Dies führt zu einer spürbaren Entlastung der teilnehmenden Kinder, Eltern und Lehrer\*innen.

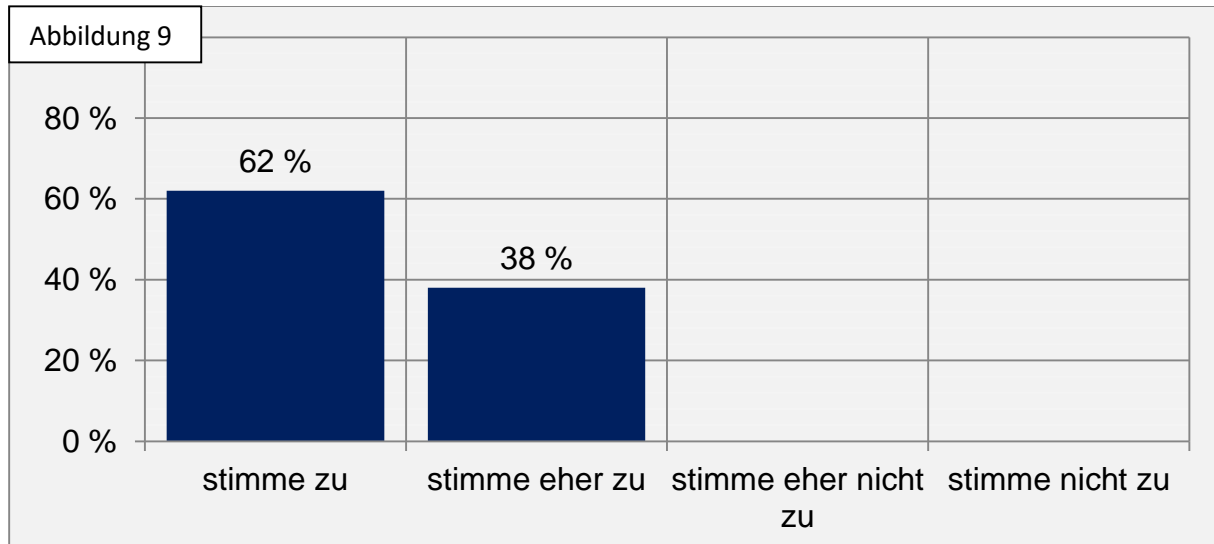
#### **3.4.4 Die Implementierung der Familienklasse an Grundschulen fördert eine ressourcenorientierte, wertschätzende Kultur/Haltung**

Die Ergebnisse zeigen, dass die Lehrkräfte Eltern und Kinder deutlich positiver wahrnahmen. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Beziehungssysteme als auch auf das empfundene Verhalten der Beteiligten. Die Lehrkräfte gaben an, dass sich die Qualität des Kontaktes zu den Eltern durchweg positiv veränderte. Dies betraf die Einschätzung zur Qualität des Kontaktes sowie zum respektvolleren Umgang miteinander und der Kooperation zwischen Lehrkräften und Eltern. Diese positive Entwicklung blieb auch 6 Monate nach Beendigung der Familienklasse entweder stabil oder verbesserte sich in fast allen Bereichen noch einmal.

Die Einschätzung der Lehrkräfte hinsichtlich der Wahrnehmung des Verhaltens der Kinder ihnen gegenüber verbesserte sich um 7 %. Das Arbeitsverhalten der Kinder schätzten die Lehrer\*innen bei Beendigung der Familienklasse deutlich positiver ein als zu Beginn. Bei der Frage nach einer Veränderung gaben diese eine Verbesserung im Arbeitsverhalten und Sozialverhalten im befragten Zeitraum um 13 % an. Die Einschätzung des Arbeitsverhaltens macht sich sowohl an objektiven als auch an subjektiven Kriterien fest, also auch an der Haltung gegenüber dem Kind. So beschrieben 92 % der Lehrer\*innen, dass sie durch die Zusammenarbeit mit der Familienklasse neue Stärken und Ressourcen bei den Kindern entdecken konnten. Die Lehrer\*innen nahmen die Kinder um 7 % kooperativer und damit weniger anstrengend wahr. Dieser Wert erhöhte sich bei der Nachhaltigkeit noch einmal auf 15 %.

100 % (62 % stimme zu, 38 % stimme eher zu) der befragten Lehrer\*innen beschreiben eine Verbesserung in der Kooperation und Zusammenarbeit mit den Eltern (siehe Abbildung 9).

*Einschätzung der Lehrkräfte: Das Angebot der Familienklasse verbessert die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen der Schule/den Lehrkräften und den Eltern.*



Rücklauf 37

97 % erlebten, dass die Eltern stärker an Veränderungsprozessen hinsichtlich der schulischen Entwicklung ihrer Kinder beteiligt waren. Dass sie neue Stärken und Ressourcen bei den Eltern entdecken konnten, beschrieben 75 % der befragten Lehrkräfte.

Ganze 97 % der Lehrkräfte empfanden die Familienklasse als einen festen Bestandteil ihrer Schule. Individuelle Erfahrungen und Haltungen, die die Lehrer\*innen im Rahmen der Familienklasse und deren Umsetzung mit Hilfe der Multifamilientherapie gewonnen, konnten als Bausteine in den schulischen Arbeitskontext übertragen werden. Diese Impulse werden auch perspektivisch im System Schule eine Rolle spielen.

### 3.5 Fazit

Die Ergebnisse des Entwicklungsberichtes zeigen, dass die Ziele, die mit Einführung der Familienklassen auf Grundlage des Konzeptes „Familienklasse“ des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. formuliert wurden, erreicht werden konnten. Die Nachhaltigkeit positiver Effekte konnte bestätigt werden.

Es lässt sich eindeutig erkennen, dass die Kinder im Verhaltens- und Lernbereich von der Teilnahme an der Familienklasse profitieren. Zudem gelingt eine bessere Kooperation zwischen den Lehrkräften, den Kindern und den Eltern. Vor allem die Lehrkräfte und Eltern entwickeln ein größeres Verständnis für die gegenseitigen Positionen und können auf dieser Basis die Zusammenarbeit kooperativer gestalten.

Die Eltern werden stärker an den Veränderungsprozessen hinsichtlich der schulischen Entwicklungen ihrer Kinder beteiligt.

Die Ergebnisse bestätigen, dass sich die häusliche Situation der Familien deutlich entspannt und die Eltern ihr Erziehungsverhalten positiv verändern können.

Die systemische, ressourcenorientierte Haltung in der Umsetzung von Multifamilientherapie verbessert die Kooperation zwischen Eltern und Schule/Lehrer\*innen. Die Lehrkräfte entdecken neue Stärken und Ressourcen bei Eltern und Kindern.

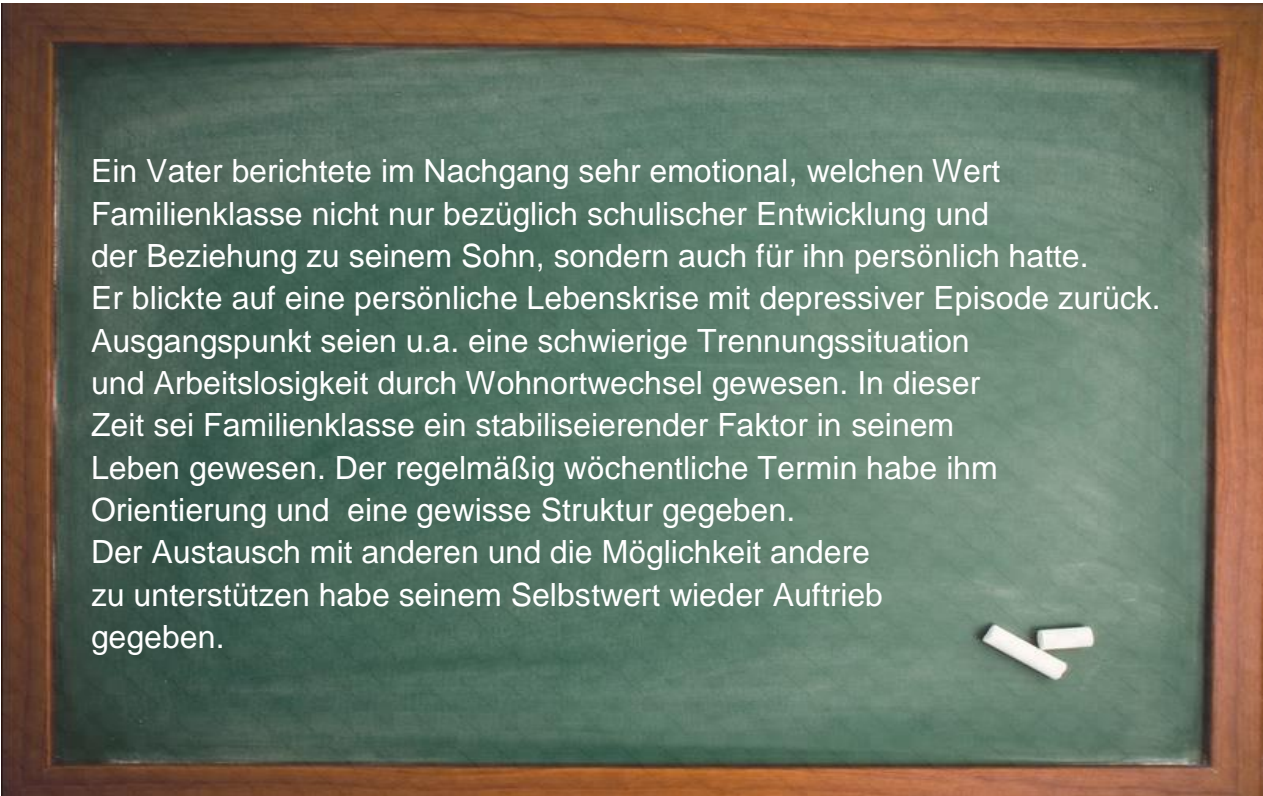
Basis für die gelingende Arbeit in den Familienklassen ist die gute Kooperation zwischen den Grundschulen, dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) und dem Jugendhilfeträger Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. Die Zusammenarbeit ist deshalb konstruktiv und gewinnbringend, weil das Konzept der Familienklassen klar strukturiert ist und die Aufgaben und Rollen der beteiligten Partner genau beschrieben sind.

Das Bindeglied zwischen den Beteiligten ist die Haltung und Methodik der Multifamilientherapie.

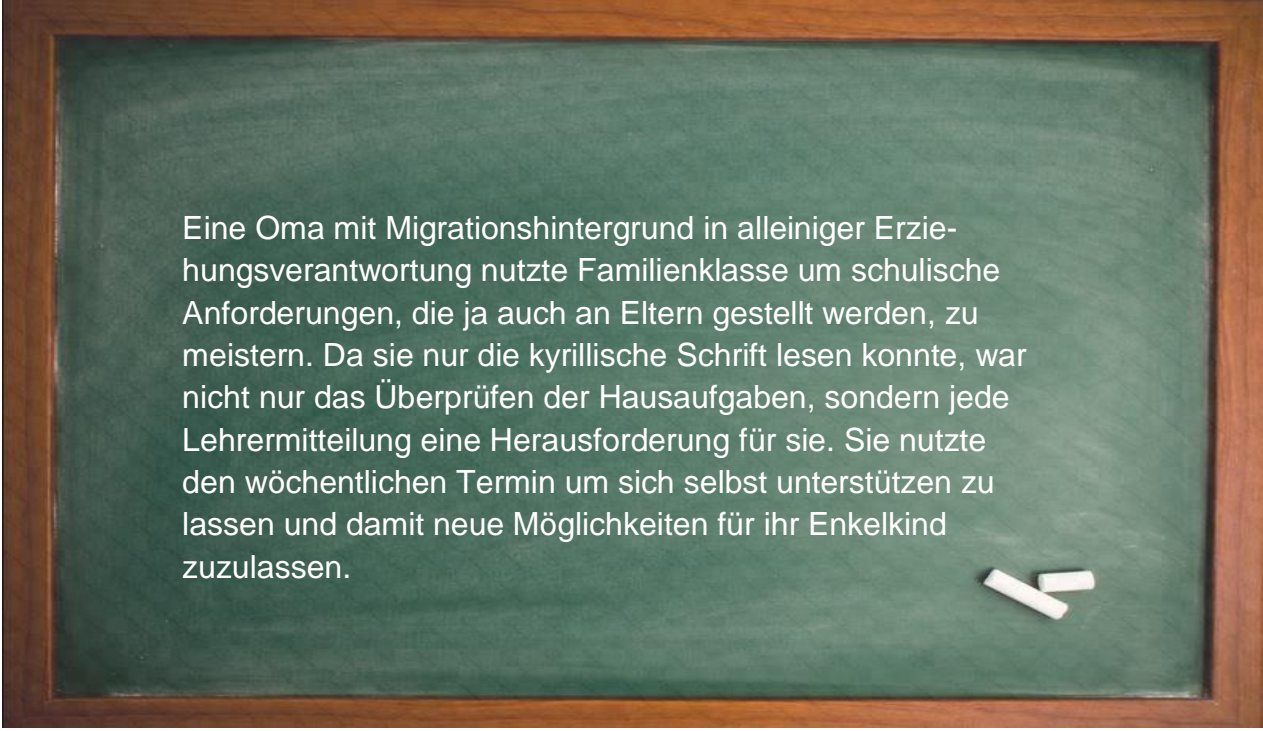
Ohne die pädagogische Ausrichtung der Multifamilientherapie wären die Erfolge der Familienklassen nicht erreichbar. Die Ergebnisse zeigen, dass die von außen kommende fachliche Ausrichtung der Multifamilientherapie, gekoppelt mit den Standards der Jugendhilfe, unabdingbar ist, um eine neue Haltung im System Schule zu implementieren.

### **3.6 Rückmeldungen zur Familienklasse**

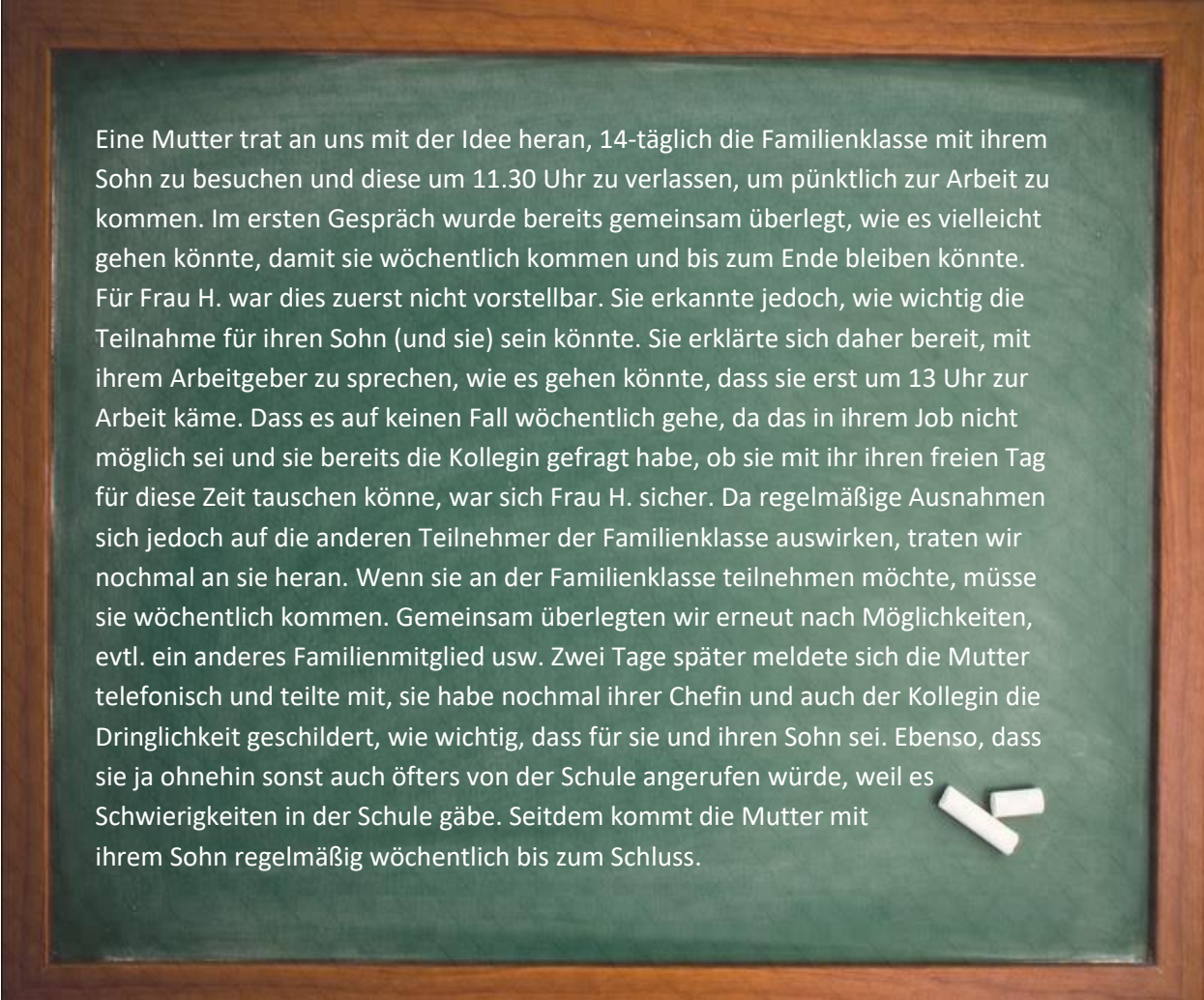
Im Folgenden stellen wir stellvertretend einige „Geschichten“ aus der Familienklasse vor, die einen Einblick in die vielfältigen Problemlagen und Lösungsansätze der alltäglichen Zusammenarbeit ermöglichen.



Ein Vater berichtete im Nachgang sehr emotional, welchen Wert Familienklasse nicht nur bezüglich schulischer Entwicklung und der Beziehung zu seinem Sohn, sondern auch für ihn persönlich hatte. Er blickte auf eine persönliche Lebenskrise mit depressiver Episode zurück. Ausgangspunkt seien u.a. eine schwierige Trennungssituation und Arbeitslosigkeit durch Wohnortwechsel gewesen. In dieser Zeit sei Familienklasse ein stabilisierender Faktor in seinem Leben gewesen. Der regelmäßig wöchentliche Termin habe ihm Orientierung und eine gewisse Struktur gegeben. Der Austausch mit anderen und die Möglichkeit andere zu unterstützen habe seinem Selbstwert wieder Auftrieb gegeben.



Eine Oma mit Migrationshintergrund in alleiniger Erziehungsverantwortung nutzte Familienklasse um schulische Anforderungen, die ja auch an Eltern gestellt werden, zu meistern. Da sie nur die kyrillische Schrift lesen konnte, war nicht nur das Überprüfen der Hausaufgaben, sondern jede Lehrermittteilung eine Herausforderung für sie. Sie nutzte den wöchentlichen Termin um sich selbst unterstützen zu lassen und damit neue Möglichkeiten für ihr Enkelkind zuzulassen.



Eine Mutter trat an uns mit der Idee heran, 14-täglich die Familienklasse mit ihrem Sohn zu besuchen und diese um 11.30 Uhr zu verlassen, um pünktlich zur Arbeit zu kommen. Im ersten Gespräch wurde bereits gemeinsam überlegt, wie es vielleicht gehen könnte, damit sie wöchentlich kommen und bis zum Ende bleiben könnte. Für Frau H. war dies zuerst nicht vorstellbar. Sie erkannte jedoch, wie wichtig die Teilnahme für ihren Sohn (und sie) sein könnte. Sie erklärte sich daher bereit, mit ihrem Arbeitgeber zu sprechen, wie es gehen könnte, dass sie erst um 13 Uhr zur Arbeit käme. Dass es auf keinen Fall wöchentlich gehe, da das in ihrem Job nicht möglich sei und sie bereits die Kollegin gefragt habe, ob sie mit ihr ihren freien Tag für diese Zeit tauschen könne, war sich Frau H. sicher. Da regelmäßige Ausnahmen sich jedoch auf die anderen Teilnehmer der Familienklasse auswirken, traten wir nochmal an sie heran. Wenn sie an der Familienklasse teilnehmen möchte, müsse sie wöchentlich kommen. Gemeinsam überlegten wir erneut nach Möglichkeiten, evtl. ein anderes Familienmitglied usw. Zwei Tage später meldete sich die Mutter telefonisch und teilte mit, sie habe nochmal ihrer Chefin und auch der Kollegin die Dringlichkeit geschildert, wie wichtig, dass für sie und ihren Sohn sei. Ebenso, dass sie ja ohnehin sonst auch öfters von der Schule angerufen würde, weil es Schwierigkeiten in der Schule gäbe. Seitdem kommt die Mutter mit ihrem Sohn regelmäßig wöchentlich bis zum Schluss.

Eine positive Erfahrung haben wir mit der Begleitung des Überganges vom Kindergarten zur Schule gemacht. Ein Mädchen, über das gesagt wurde, sie habe selektiven Mutismus, kam vom Kindergarten in die Vorklasse. Sie starteten mit der Familienklasse in die neue Situation. Das Mädchen konnte nach 6 Wochen aus der Familienklasse entlassen werden, da der Übergang gut gelungen sei, so die Lehrkraft.

Ein Vater auf Facebook:

Also ich bin Teilnehmer der Familienklasse in Solms Niederbiel...arbeite Vollzeit und wollte die Familienklasse in Anspruch nehmen...ich arbeite als Abteilungsleiter... hatte nie Elternzeit genommen...Fakt ist, mein Sohn war oder ist verhaltensauffällig...ich habe mit meinem Arbeitgeber offen über diese Sachen, die mich auch privat belasteten, gesprochen...ich muss diese Zeit zwar nacharbeiten, kann aber in der Familienklasse teilnehmen 👍 Danke an meinen Chef...man muss es halt versuchen...Fakt ist aber auch, sein Mehrwert...Daheim weniger Konflikte...in der Schule weniger Konflikte...auf der Arbeit bin ich weniger in Gedanken und entspannter...mein Sohn und ich genießen die gemeinsame Zeit...und das tolle ist...man merkt erst mal, welche harte Arbeit Lehrkräfte und Betreuungspersonal leisten...und das mit acht Kindern 👍 Ich bereue keine Minute in der Familienklasse und auf allen Kanälen war es ein Gewinn. Auch private Freundschaften haben sich entwickelt...also wenn euch die Gelegenheit gegeben wird...versucht es. Ich bin froh über meine getroffene Entscheidung....Ja zur Familienklasse....😊 👍

Ein anderer Junge konnte sich nicht von seinen Eltern trennen, so dass die Eltern die erste Woche täglich mehrere Stunden mit in der Schule saßen. Die Eltern konnten mit Hilfe der Familienklasse Ideen entwickeln, wie sie ihren Jungen unterstützen können, alleine in der Schule zu bleiben. Es motivierte den Jungen sehr, den anderen Kindern und Erwachsenen der Familienklasse von seinen Erfolgen berichten zu können. Auch diese Familie verließ nach kurzer Zeit die Familienklasse.

#### Rückmeldung eines Vaters:

Die Familienklasse hat mir persönlich ein entspanntes Verhältnis zu der Schule und den Lehrkräften verschafft. Die Kommunikation und Zusammenarbeit klappt super und ich selbst konnte mal sehen, was Lehrkräfte alles so leisten. Ich konnte das Verhalten meines Sohns beobachten und auch als Erziehungsberechtigter eingreifen. Als Nebeneffekt konnte ich auch die Meinungen anderer Elternteile hören sowie die von der Gruppenleitung. Das Verhältnis und Verständnis Kind und Schule sind bedeutend besser geworden, auch das Verhalten meines Kindes. Meinem Arbeitgeber gegenüber war ich offen und ehrlich. Ich sprach das Thema an und konnte die Familienklasse im Rahmen meines Homeoffice-Tages besuchen. Wir haben an meiner Arbeitsstelle ein Gleitzeitmodell, in dem ich diese Zeiten nacharbeite. Ich denke mal, seitens der Arbeitgeber gibt es ein Umdenken, Arbeitskräfte an die Firmen zu binden und nicht zu verlieren. Durch den Besuch der Familienklasse bin ich auch entspannter geworden, was sich auch auf meine Tätigkeit an meiner Arbeitsstelle auswirkt. Dies auch, weil man viele Übungen und Gespräche auf das private und berufliche Tätigkeitsfeld spiegeln kann. Ich kann nur jedem Erziehungsberechtigten raten, offen mit seinem Arbeitgeber zu reden. Ich für meinen Teil bin stolz, es getan zu haben und ein entspannter Mitarbeiter zu sein, der an der Arbeit seinen Mann steht und trotzdem seinem Kind Beihilfe leistet.

#### 4. Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium

Im März 2015 besuchte Prof. Dr. Lorz erstmals eine Familienklasse in Wetzlar und war beeindruckt von der Ausgestaltung des Unterrichts, der hohen Präsenz der Eltern sowie der guten Stimmung und Atmosphäre in der Klasse. Bei seinem zweiten Besuch 2018 gab Prof. Dr. Lorz die zukünftige Förderung durch das Hessische Kultusministerium bekannt und äußerte sich über die Familienklasse als Vorzeigemodell für hessische Schulen. In einer Pressekonferenz im September 2018 gab der Kultusminister bekannt, hessenweit Gespräche zu führen, um das Konzept der Familienklasse auf Landesebene zu etablieren. Nähere Informationen können der nachfolgend abgedruckten Pressemitteilung<sup>1</sup> entnommen werden.



## Presseinformation

01.10.2018

GRUNDSCHULUNTERRICHT

**„Familienklassen“ fördern schulischen Erfolg und familiären Zusammenhalt**

**Kultusminister Lorz sieht bewährtes Modell als Vorbild für ganz Hessen**



© HKM

GRUNDSCHULUNTERRICHT

<sup>1</sup> Pressestelle Hessisches Kultusministerium (2018): URL: <https://kultusministerium.hessen.de/presse/pressemitteilung/familienklassen-foerdern-schulischen-erfolg-und-familiaeren-zusammenhalt-1>, (15.11.2018).

„Familienklassen“ fördern schulischen Erfolg und familiären Zusammenhalt  
Kultusminister Lorz sieht bewährtes Modell als Vorbild für ganz Hessen

Die Herausforderungen für Lehrkräfte im Schulalltag wachsen, und dazu gehören insbesondere stetig steigende Erziehungsaufgaben. Vielfach liegt die Ursache für Schwierigkeiten in der Schule direkt in der familiären Situation des Kindes. Der Lahn-Dill-Kreis hat in Kooperation mit dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar sowie interessierten Grundschulen das Modell der sogenannten „Familienklassen“ entwickelt. Dieses richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Schulalltag und sieht vor, dass Familien einmal wöchentlich einen Schultag gemeinsam verbringen und Eltern und Kinder mit professioneller Unterstützung lernen, wie sie durch Verhaltensänderungen Erfolge im Unterricht erreichen können. Gleichzeitig stärken die gemeinsamen Erlebnisse die Bindung zwischen Eltern und Kind. „Bei einem Besuch der Grundschule in Wetzlar-Dalheim im März dieses Jahres habe ich mich über das Modell informiert und war sofort begeistert“, erläuterte Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz heute in Wiesbaden. Gemeinsam mit dem Ersten Kreisbeigeordneten des Lahn-Dill-Kreises, Heinz Schreiber, und Christian Scharfe vom Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Wetzlar stellte er das Modell heute in Wiesbaden vor.

Wie findet der Unterricht in einer Familienklasse statt?

Eine Familienklasse wird aus etwa acht Kindern mit jeweils mindestens einer erziehungsberechtigten Person klassenübergreifend gebildet und ist im Regelfall auf eine Teilnahme von drei bis sechs Monaten angelegt. Begleitet werden die Einheiten in der Familienklasse aus dem Tandem einer Multifamilientrainerin oder eines Multifamilientrainers sowie einer Lehrkraft oder sozialpädagogischen Fachkraft des Landes Hessen. Einmal wöchentlich findet ein fünfstündiger Familienunterrichtstag statt, der unterschiedliche Phasen mit spezifischen Zielsetzungen aufweist. Hierbei werden sowohl reguläre Unterrichtsinhalte vermittelt als auch erzieherische Ziele verfolgt. Im Kern wird darauf abgezielt, dem Kind Wege zur Mitarbeit aufzuzeigen, die es ihm erleichtern, seine individuellen Lernziele zu erreichen. Außerdem geht es darum, die Eltern in der Übernahme ihrer Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder wertschätzend zu begleiten und ihnen Möglichkeiten anzubieten, wie sie förderlich auf das Verhalten ihres Kindes einwirken können. Den Unterricht an den restlichen vier Wochentagen verbringen die Schülerinnen und Schüler in ihren Regelklassen. Durch die Unterstützung und Rückmeldung der Familien untereinander entstehen ein wertvolles soziales Miteinander und ein positives Lernumfeld für die Schülerinnen und Schüler. „Die Familienklassen sind mittlerweile ein fester Bestandteil der Grundschullandschaft des Lahn-Dill-Kreises, weil wir sehr gute Erfahrungen mit ihnen gemacht haben“, erläuterte der Erste Kreisbeigeordnete des Lahn-Dill-Kreises, Heinz Schreiber. „Wir können nachweislich feststellen, dass die emotionale Entwicklung, das Aufnehmen von Bindungen wie auch die schulischen Leistungen der Kinder durch sie verbessert werden.“

Ausweitung des Konzepts

„Die Idee der Familienklassen hat sich im Lahn-Dill-Kreis dank der engen Kooperation von Stadt, Schulträger, Schulgemeinde, Rittal Foundation und dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf etabliert und ermöglicht den Grundschülerinnen und Grundschulern, noch besser im Schulalltag Fuß zu fassen“, betonte auch Kultusminister Lorz. „Die positiven Wirkungen haben uns so überzeugt, dass wir das Modell Schulträgern in ganz Hessen anbieten möchten.“ Da in einer Familienklasse sowohl schulische Förderung als auch eine regelhafte Umsetzung originärer Aufgaben der Jugendhilfe erfolgen, erscheine hierzu ein kofinanziertes Kooperationsprojekt zwischen dem Land Hessen und den Jugendhilfeträgern zielführend. „Wir haben das Modell der ‚Familienklassen‘ daher bereits Vertretern der kommunalen Spitzenverbände vorgestellt und viele positive Rückmeldungen erhalten“, so Lorz. Aktuell finden weitere Gespräche zur Ausgestaltung in



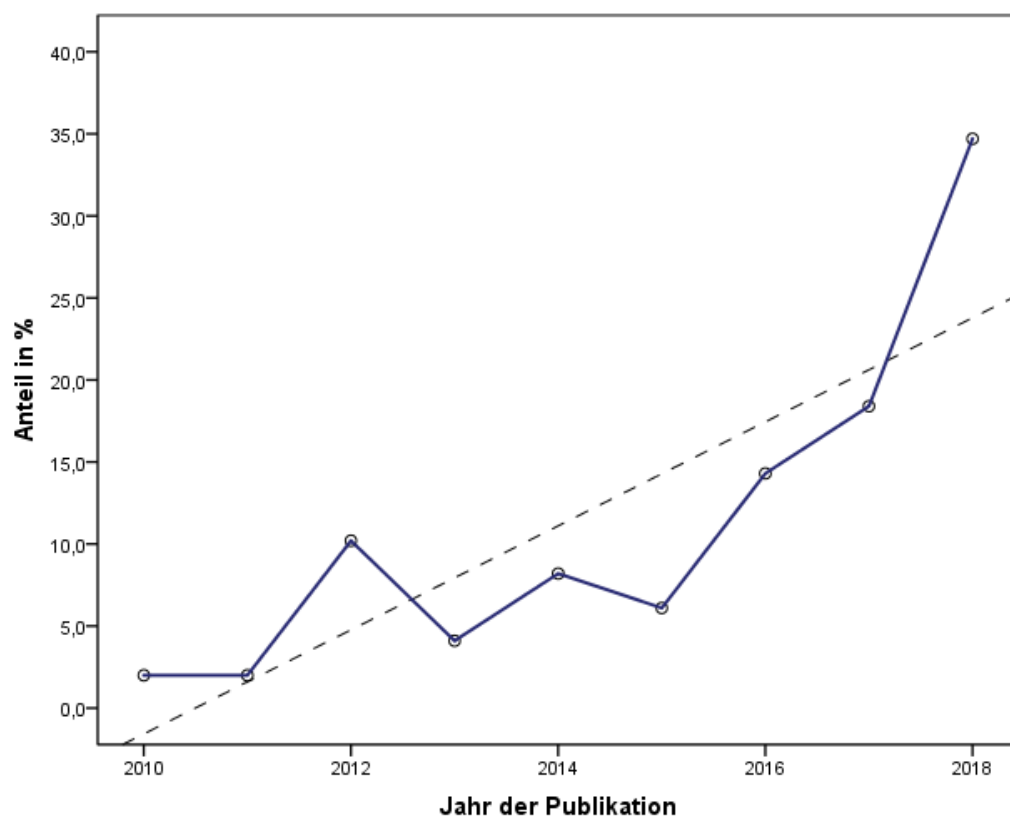
gemeinsamer Verantwortung statt. „Ziel ist es, dass mehr hessische Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten Zugang zu dieser nachhaltig wirksamen Fördermöglichkeit erhalten. Damit wollen wir einerseits einen weiteren Beitrag zur Förderung der in der Hessischen Kinder- und Jugendrechte-Charta beschriebenen Bildungsgerechtigkeit leisten und andererseits die Erziehungsarbeit der Klassenlehrkräfte unterstützen“, so der Kultusminister abschließend.

## 5. Veröffentlichungen zum Thema Familienklasse

Das öffentliche Interesse an der Arbeit der Familienklassen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dies spiegelt sich in zahlreichen Veröffentlichungen sowohl in den regionalen als auch den überregionalen Medien wider.

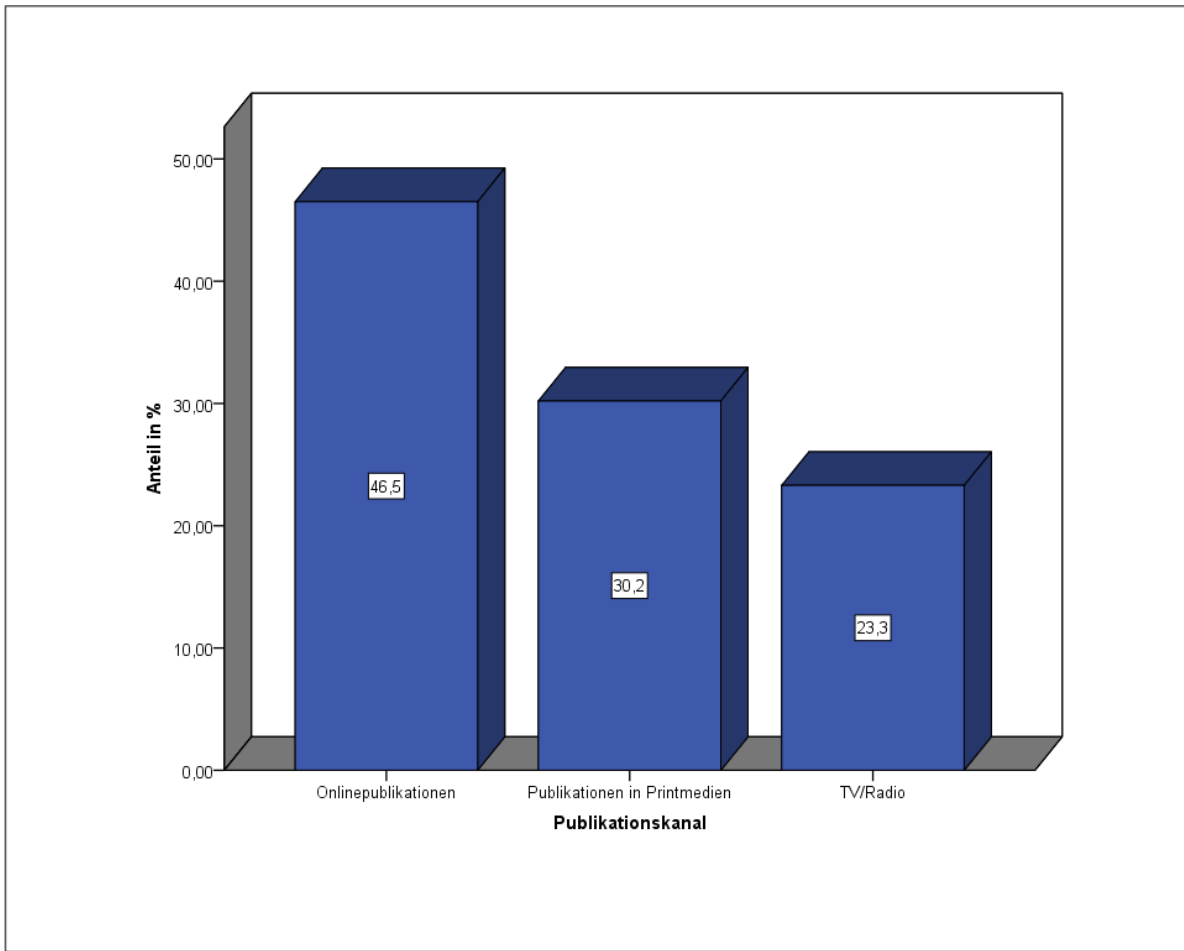
### **Veröffentlichungen zur Familienklasse 2010–2018 aus der Region:** (Wetzlarer Neue Zeitung, Gießener Anzeiger etc.)

Jahr der Veröffentlichung	Anzahl der Artikel	Anteil in %
2010	1	2,0
2011	1	2,0
2012	5	10,2
2013	2	4,1
2014	4	8,2
2015	3	6,1
2016	7	14,3
2017	9	18,4
2018	17	34,7
	49	100,0



**Überregionale Veröffentlichungen zur Familienklasse 2018/2019:**  
(Welt am Sonntag, BILD, Spiegel Online etc.)

Plattform der Veröffentlichung	Anzahl der Veröffentlichungen	Anteil in %
Online	20	30,2
Print	13	46,5
TV/Radio	10	23,3
	43	100,0



Im Anhang befindet sich eine Auflistung der Veröffentlichungen von 2010 bis 2/2019.

## **6. Veröffentlichungen zum Thema Multifamilientherapie**

Die nachfolgenden veröffentlichten Fachartikel unter 6.1 und 6.2 beleuchten die Kernelemente des multifamilientherapeutischen Ansatzes und den daraus resultierenden Haltungswchsel in der pädagogischen Arbeit. Die Entwicklungen der letzten 10 Jahre verdeutlichen, dass sich die Multifamilientherapie als erfolgreiche Methode etabliert hat und innerhalb der Jugendhilfe unverzichtbar geworden ist.

### **6.1 Familien als Experten in eigener Sache – pädagogischer Haltungswchsel als gemeinsame Aufgabe des öffentlichen und freien Trägers am Beispiel der Multifamilientherapie<sup>2</sup>**

Zu Beginn der 90er Jahre wurde im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gesetzlich verankert, dass Familien aktiv an den zu gestaltenden Hilfeprozessen zu beteiligen sind. Die Position, dass Veränderungsprozesse in der Familie nur mit den verantwortlichen Erwachsenen erfolgreich zu gestalten sind, spielte eine zentrale Rolle. Dabei ist der wichtigste Aspekt, für die Kinder Loyalitätskonflikte zwischen ihren Eltern und dem professionellen Helfersystem durch eine gute Kooperation aufzulösen.

#### **Die Lebenssituation der betroffenen Familien**

Gleichzeitig sind die Problemlagen in den zu unterstützenden Familien vielschichtig. Familien, welche unter der Begrifflichkeit der Multiproblemfamilie bekannt sind, müssen parallel unterschiedlichste Lebenssituationen bewältigen. Sie leiden oftmals unter sozialer Benachteiligung, Stigmatisierung und Isolation. Weitere Belastungsfaktoren sind Arbeitslosigkeit, finanzielle Not sowie Drogen- und Alkoholabhängigkeit. Innerhalb der Familie zeigen sich unter den Familienangehörigen Beziehungs- und Kommunikationsstörungen. Erwachsene sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert und finden keine Wege, diese angemessen zu lenken und zu leiten. Die Rollen zwischen Eltern und Kindern verschieben sich und es kommt zu Hilflosigkeits- oder Überforderungsreaktionen. Vernachlässigung der Kinder oder Gewalt innerhalb der Familie können das Ergebnis dieser Prozesse sein. Verstärkend wirkt, dass Elternteile in Multiproblemfamilien oftmals eigene traumatische Erlebnisse in ihrer Biografie hatten, die zu psychischen und psychosomatischen Erkrankungen führen können. Die Erwachsenen erleben in ihrer Kindheit häufig ähnliche Lebenssituationen und können sich in diesen Belastungssituationen auf keine positiven Modelle aus der Vergangenheit berufen, sondern zeigen ähnliche Verhaltensmuster wie die überforderten Erwachsenen von damals.

In solchen Lebenssituationen aufwachsende Kinder reagieren auf ihr Umfeld mit unterschiedlichsten Verhaltensauffälligkeiten. Oftmals sind sie sehr aggressiv gegenüber Dritten oder Gegenständen. Ebenso können sie einen sehr starken sozialen Rückzug zeigen. Die Kinder haben in der Schule häufig Probleme, den Schulalltag zu bewältigen, und leiden unter Lernschwierigkeiten.

#### **Involvierung von Helfersystemen**

Die Familien erleben in dieser belastenden, lang andauernden Lebenssituation keine Selbstwirksamkeit und binden aufgrund der vielen Problemlagen viele Helfer\*innen zur

---

<sup>2</sup> Scharfe C. & Menges, T. (2017).

Unterstützung. Dabei ist der Kontakt von den Hilfeempfängern zu den professionellen Helfenden oft geprägt von Schuldgefühlen, Scham und Ohnmacht. Die Betroffenen erleben sich als gescheitert und erhoffen sich, aus der Not heraus, Entlastung durch die Profis.

Symptomorientierte Hilfen haben zur Folge, dass sich um die Familien herum große Helfersysteme entwickeln. Durch die vielen individuellen Sichtweisen der Helfer\*innen entstehen wiederum dynamische Prozesse innerhalb des Helfersystems, deren Abstimmungsprozesse sehr zeitintensiv sind. Die Verantwortung für die Veränderungsprozesse wird oftmals von der Familie an die „Professionellen“ übertragen. Gleichzeitig ist der Auftrag an die Helfer\*innen, das Kind zu „reparieren“, oft zum Scheitern verurteilt, weil das Kind sich aufgrund einer natürlichen Verbundenheit zu seinen Eltern loyal verhält.

### Notwendigkeit einer systemischen Sichtweise

Systemisch ausgerichtete Träger der Kinder- und Jugendhilfe, wie zum Beispiel der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. mit seinen Standorten in Hanau und Wetzlar, suchen deshalb am Bedarf der Familien orientierte Angebote und Methoden. Hierbei ist die rege Beteiligung der Eltern die Grundlage dafür, dass sich für die Kinder positive und nachhaltige Veränderungsprozesse in ihrer Familie entwickeln können. Der Wechsel von einer Kind- zu einer (mehr) familienzentrierten Sicht, mit direkter und aktiver Einbeziehung der Eltern und Kinder in den Veränderungsprozess, ist die Basis einer dauerhaften Sicherung des Kindes in seiner Familie. Familien werden auch durch andere Familien in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt, ihre Ressourcen aktiviert, ein Arbeiten auf Augenhöhe gesichert und die Verantwortung für den Hilfe- und Veränderungsprozess bei den Eltern belassen.

Anzuerkennen, dass Familien grundsätzlich fähig und willens sind, eigene Lösungen für ihre Probleme zu finden und umzusetzen, ist die Grundvoraussetzung, um immer wieder neue Schritte in der Arbeit mit dem Herkunftssystem zu gehen.

### Konzept der „Multifamilientherapie“

Im Rahmen dieser Differenzierung und Profilierung arbeitet der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. seit 2008 mit dem Konzept der „Multifamilientherapie“ nach Prof. Eia Asen (London) und Prof. Michael Scholz (Dresden).

Prof. Eia Asen setzt seit 40 Jahren das Prinzip der Multifamilientherapie im Marlborough Family Service in London um. Ein Schwerpunkt der Arbeit an der Klinik ist die Arbeit mit Multiproblemfamilien in einem tagesklinischen Setting.

Unter Multifamilientherapie ist die simultane Arbeit mit mehreren Familien in einem Gruppenkontext zu verstehen. Anstelle der Arbeit mit einer Familie werden dabei 5–8 Familien zu einem gemeinsamen Arbeitskontext zusammengeführt.

„Die Multifamilientherapie verbindet systemische Prinzipien mit gruppentherapeutischen Wirkfaktoren, wie zum Beispiel gegenseitiger Unterstützung, konstruktiver Kritik, Modell-Lernen, Rollenspiel und Feedback ...“ (Asen/Scholz, „Praxis der Multifamilientherapie“ 2009).

Familien werden angeregt, sich gegenseitig zu helfen, indem sie aktiv miteinander in einen Austausch über ihre Fragen und Probleme, ihre Erfahrungen, Lösungswege und dafür vorhandene Ressourcen gehen.

Sie werden zu Expert\*innen für die Probleme anderer Familien. Sie sind somit „Expert\*innen aus Erfahrung“. Ihre bewältigten Alltagssituationen und Erlebnisse befähigen sie, konstruktiv an Veränderungsprozessen für andere Familien mitzuwirken. Sie erleben sich somit nicht nur als Hilfeempfänger, sondern auch als ernst genommener

Berater. Dies beinhaltet zudem, dass die Person für ihren Rat wertgeschätzt wird, Anerkennung erfährt und sich ihr Selbstbewusstsein steigert.

Für die Familien, die ähnliche Schwierigkeiten haben, ist es eine neue Erfahrung, sich mit anderen Familien auf Augenhöhe auszutauschen. Viele Familien erfahren durch die Teilnahme an der Gruppe, dass sich die in ihrer Vergangenheit erlebte Isolation und Stigmatisierung reduziert. Der Austausch ermöglicht eine Förderung von Solidarität.

### Familien unterstützen sich gegenseitig

„Familien sind weniger defensiv, da sie – wie sie oft sagen – alle im selben Boot sitzen. Das führt zu mehr Offenheit und Selbstreflexion und eröffnet damit bessere Möglichkeiten für Veränderungen. Kontakte werden schneller geknüpft und es kommt eine wohlwollende Neugier in Bezug auf andere Familien und deren Leiden und Lösungsversuche auf. Man beginnt sich gegenseitig zu beobachten und zu kommentieren. Das hilft, eine neue Perspektive zu entwickeln – vor allem, weil auch gegenseitige Kommentare, einschließlich Kritiken, von den Familien und ihren Mitgliedern oft besser gehört und verstanden werden, als wenn sie von Therapeuten geäußert werden (Asen/Scholz, „Praxis der Multifamilientherapie“ 2009).

Eltern bietet sich während der Treffen die Möglichkeit, neue Erfahrungen im Schenraum der Gruppe zu machen und neue Verhaltensweisen zu erproben.

Der regelmäßige Rückkopplungsprozess mit den anderen Familien über eigene Fortschritte, Stagnation und Verlauf fördert eine positive Veränderung alter Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster. Die Eltern entwickeln immer mehr Eigeninitiative, um Ideen für die Lösung ihrer Probleme zu finden.

### Rolle der Fachkräfte/Haltungsfragen

Innerhalb der Gruppe werden viele realistische Alltagssituationen eingebaut und somit ein unmittelbarer Bezug zum Alltagsleben der Familien hergestellt. Dies können beispielsweise Spiel-, Lern- und Essenssituationen zwischen Erwachsenen und Kindern sein. Zudem werden unterschiedliche Übungen zur Kompetenzerweiterung in die Gruppensitzung integriert. Es werden Interaktionen zwischen den Familienmitgliedern initiiert, um Kommunikations- und Beziehungsmuster sichtbar zu machen. Die Multifamiliengruppe wird immer von zwei Multifamilientherapeut\*innen geleitet. In Konflikt- und Lernsituationen bringen sie die Familien miteinander ins Gespräch und fördern so eine Verknüpfung zwischen den beteiligten Personen.

Ziel ist es, den Austausch der Gruppenteilnehmer\*innen zu fördern und für auftretende Problemlagen durch die Größe der Gruppe viele Lösungsperspektiven zu entwickeln. Die Therapeut\*innen sind für den Rahmen verantwortlich, beteiligen sich aber nicht durch Ratschläge oder eigene Vorschläge an der Lösung. Die Rat suchende Familie wird darin bestärkt, aus den erbrachten Vorschlägen ihren eigenen Lösungsweg zu finden. Sie kann in der nächsten Sitzung über ihre Erfahrung und die Umsetzung berichten.

Durch den positiven Druck der Gruppe entsteht Verbindlichkeit zwischen den Teilnehmenden untereinander. Das Interesse der beratenden Teilnehmer\*innen ist groß, Informationen zu erhalten, ob eine gemeinsam entwickelte Lösung umgesetzt wurde und wie sie gewirkt hat.

Die Haltung der Multifamilientherapeut\*innen ist neben dem methodischen Arbeiten der entscheidende Aspekt zum Gelingen dieses Konzeptes. Wichtige Grundlage für das Arbeiten ist der Glaube, dass sich die Familien mit ihren vielschichtigen Problemlagen verändern können. Die Therapeut\*innen müssen den Familien auf Augenhöhe

begegnen, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegenbringen und Beziehungs- und Kommunikationsmuster wertfrei beobachten können. Sie sollten sowohl experimentierfreudig und kreativ in der Gestaltung der Gruppe auftreten, Reflexionsprozesse initiieren können, als auch humorvoll und aktivierend sein.

Es ist zudem das Ziel, dass die Familien in dem von den Therapeut\*innen gesetzten Rahmen für die Abläufe in der Gruppe immer mehr die Verantwortung tragen und die Therapeut\*innen sich wiederum immer mehr zurücknehmen.

### Methoden der Multifamilientherapie

Um diese Prozesse in Gang zu bringen, haben die Therapeut\*innen viele Gestaltungsmöglichkeiten in der Gruppe. Es gibt viele kreative Übungen, um die Beziehungs- und Kommunikationsmuster in den Familien zu beobachten. Unterschiedliche Settings können genutzt werden, um die Familien ins Arbeiten zu bringen. Der Rollentausch zwischen Eltern und Kindern ist eine davon. Ebenso können Familien aber auch untereinander die Kinder tauschen, um unbelastet neue Erfahrungen in der Erziehung zu machen. Natürlich gibt es viele Interventionen, die in der Großgruppe stattfinden, es besteht aber auch die Möglichkeit, punktuell nur mit der Kinder- und Erwachsenenrunde zu arbeiten.

Verstärkt werden positive Prozesse durch das Verteilen von Urkunden an die Teilnehmer\*innen sowie das Einsetzen von Applaus bei besonderen Leistungen in der Gruppe.

Die Sitzungen werden zudem gefilmt und die Familien haben die Möglichkeit, sich besondere Situationen aus den Sitzungen anzuschauen und zu reflektieren. Das Videofeedback hilft somit, Prozesse zu analysieren und positive Kommunikation zu verstärken.

Zusätzlich kann der/die Multifamilientherapeut\*in einzelnen Familienmitgliedern in schwierigen Situationen kurze Einzelinterventionen anbieten. Diese finden vor Ort statt und dauern nicht länger als 10 Minuten.

Neben dem Einflechten von Alltagssituationen in der Gruppe werden auch Orte aufgesucht, an denen für die Familien besonders krisenhafte Momente entstehen. So kann es Sinn machen, eine Multifamilientherapieeinheit in einem Supermarkt oder einem Zoo durchzuführen, weil sich dort oft Konflikte zwischen Eltern und Kindern entwickeln.

Die dargestellten Prinzipien der Multifamilientherapie zeigen die Vielschichtigkeit der Methode, gepaart mit einer wertschätzenden und ressourcenorientierten Haltung, so dass belastete Familien eine ernsthafte Chance auf Veränderung erleben. Ausgehend von den Erfahrungen in London, gibt es mittlerweile europaweit multifamilientherapeutische Projekte. Die Methode der Multifamilientherapie breitet sich aktuell auch in Deutschland immer weiter aus und wird gegenwärtig in der Jugendhilfe, an Kliniken und in der Schule genutzt.

### Gruppensettings

Es gibt offene und geschlossene Gruppen, die geleitet werden von Multifamilientherapeut\*innen, -trainer\*innen oder -coaches. Die Familien, welche die Gruppen besuchen, sollten ähnliche Problemlagen aufweisen oder Veränderungswünsche mitbringen.

Es gibt geschlossene Gruppen, die 6 Wochen jeden Tag intensiv arbeiten, aber auch offene Treffen, bei denen die Eltern über ein Jahr einmal pro Woche zusammenkommen.

## Eltern als Expert\*innen

Die Gruppen zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine hohe Elternbeteiligung haben und aufgrund der besonderen Haltung der Therapeut\*innen nachhaltige Veränderungsprozesse entstehen. Familien sind schnell von dieser Art der Familienarbeit überzeugt. Sie sind somit die besten Expert\*innen für dieses Angebot, dessen positive Möglichkeiten sie nicht nur neuen, sondern auch skeptischen Familien bestens erklären können.

In vielen Projekten werden deshalb erfahrene Eltern als Expert\*innen ins Aufnahmeverfahren mit eingebunden. So entstehen vom ersten Kontakt zwischen den Familien verbindende Strukturen, die die Grundlage zur Vernetzung bilden.

## Umsetzungsmöglichkeiten der Methode

In den Kliniken der Kinder- und Jugendpsychiatrie wird die Methode vor allem im tagesklinischen Kontext genutzt.

Ebenso lässt sich Multifamilientherapie aufgrund ihrer Prinzipien gut in der Jugendhilfe umsetzen. Im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. wird sie als ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfe für Familien angeboten.

## Angebot im Sozialraum

Gerade im Bereich der ambulanten Leistungserbringung der Hilfen zur Erziehung ist die Anwendung der Multifamilientherapie eine geeignete ressourcenorientierte Methode, Familien – auch unter sozialraumorientierten Gesichtspunkten – als Expert\*innen in eigener Sache unterstützen zu können. Nebenprodukt hierbei ist, dass auch die „Profis“ eigene Lern- und Weiterentwicklungsschritte durchlaufen.

Im Rahmen einer sozialräumlichen Zusammenarbeit eines freien Trägers und eines öffentlichen Jugendhilfeträgers könnte in belasteten Stadtteilen in Form einer Multifamilientherapiegruppe ein Angebot einer ambulanten Hilfe zur Erziehung neu geschaffen und entwickelt werden.

Ein solches Angebot würde die regelmäßige Unterstützung der Familien innerhalb des Settings der Multifamilientherapiegruppe in den Mittelpunkt stellen. Dabei würde sich die Nutzung des örtlich vorhandenen Kinder- und Familienzentrums als eine ohnehin im Stadtteil verankerte Institution als zusätzlicher Pluspunkt herausstellen.

Die Familien könnten im bekannten Umfeld, bestenfalls in „ihrem Familienzentrum“, auf die konkrete Hilfe zurückgreifen. Durch dieses Angebot bestünde die Chance, den Einsatz von diversen Einzelfallhilfen zu vermindern.

Für die Umsetzung dieser Hilfeform wäre von Belang, dass eben nicht nur der freie und der öffentliche Träger die Schnittstellen der Zusammenarbeit und damit die „technische“ Umsetzung der Hilfe definierten. Eine viel wichtigere Voraussetzung wäre, dass auf Seiten der „Profis“ ein einheitliches Verständnis und eine Haltung hinsichtlich der stark ressourcenorientierten und sozialräumlichen Hilfemethode existiert. Hierfür brauchte es neben intensiver gemeinsamer Fortbildung zum Thema der Multifamilientherapie insbesondere die feste Haltung der zuständigen Leitung auf Seiten des öffentlichen Trägers, diese Hilfe zu etablieren.

Der Prozess der Haltungsänderung auf Seiten der Profis wäre neben der inhaltlichen Befassung mit der Methode der Multifamilientherapie parallel zu unterstützen durch die Einführung der ebenfalls ressourcen- und sozialraumorientierten Methode der Family Group Conference (FGC oder Familienrat). Kennzeichnend hierfür ist in der Hilfeerbringung und Bewältigung familiärer Bedarfslagen, ebenfalls die Orientierung am



Willen der Familien auszurichten und weniger die Dominanz der expertokratischen Sicht der Profis.

Ob die gewünschten Effekte eintreten, dass Familien stärker einen eigenen Willen zur Veränderung entwickeln und damit positive Entwicklungen nachhaltiger in Gang setzen werden im Vergleich zu nur rein auf „Empfehlung“ oder „Anweisung“ verordneten Verhaltensmaßstäben, wird in der weiteren Evaluation zu prüfen sein.

Gelingt es also, dieses Angebot dauerhaft zu etablieren, wird dem Veranstaltungsort, dem Kinder- und Familienzentrum, eine wachsende Bedeutung zukommen. In dessen Umfeld (dem Stadtteil) besteht die Entwicklungschance innerhalb der Bürgerschaft, andere, zusätzliche soziale Netzwerke zu schaffen.

Anzustreben ist also ein dauerhaftes Angebot einer Multifamilientherapiegruppe, in die bedarfsorientiert „neue“ Familien einsteigen können, genauso aber Familien mit stabilisierten Bedarfslagen wieder aussteigen oder ggf. als „Experte\*innenfamilien“ zur Verfügung stehen.

Für den öffentlichen Jugendhilfeträger jedenfalls besteht mit diesem kreativen Angebot die Chance, stadtteilbezogen eine Unterstützungsleistung anbieten zu können. Verwaltungsvorschriften oder die Wahrung fachlicher Standards wie die Einhaltung der erforderlichen Genehmigungswege oder aber die Durchführung der Hilfeplanung gemäß § 36 SGB VIII stehen der Umsetzung und Gewährung nicht im Weg.

Die Inanspruchnahme dieser Hilfe erfordert, wie in allen anderen Angelegenheiten auch, eine Antragstellung durch die Personensorgeberechtigten und anschließende Feststellung der Geeignetheit und Notwendigkeit. In den dann durchzuführenden Hilfeplangesprächen wird mit den Beteiligten die Zielerreichung und -überprüfung vorgenommen.

### Abschließende Bemerkung

„Grundvoraussetzung für den Haltungswechsel in der Jugendhilfe ist eine klare Positionierung der Leitungsverantwortlichen sowohl auf Seiten des freien als auch auf Seiten des öffentlichen Trägers. Dabei geht es nicht nur um eine weitere Methode im Portfolio bestehender Angebote, sondern um einen Paradigmenwechsel in der pädagogischen Grundhaltung“ (aus: „Handbuch der Multifamilientherapie“ 2017 von Eia Asen und Michael Scholz (Hrsg.)).

### Autoren des Fachartikels

Christian Scharfe, Diplom-Sozialpädagoge, Einrichtungsleiter im familienorientierten Bereich des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar.

Thorsten Menges, Fachdienstleiter Soziale Dienste, Lahn-Dill-Kreis.

## **6.2 Vernetzung und Weiterentwicklung der MFT in Deutschland<sup>3</sup>**

Die Ausbreitung der MFT erfuhr in den letzten 10 Jahren eine deutliche Dynamik. Die Einführung und Umsetzung der MFT erreicht damit nicht nur eine deutlich größere Zielgruppe, sondern verbindet zugleich unterschiedlichste Träger- und Organisationsstrukturen. Damit einher ging die Erkenntnis der Notwendigkeit einer strukturellen und fachlichen Selbstorganisation von Akteuren. Dies geschah zunächst auf den jährlichen MFT-Jahrestagungen, die seit 2009 durchgeführt werden und jetzt durchschnittlich ca.

---

<sup>3</sup> Schwegmann, H., Scharfe, C. & Scholz, M. (2017).

300 Fachleuten aus ganz Europa ein intensives und vielfältiges Forum des fachlichen Austausches bieten.

Neben diesen jährlichen MFT-Tagungen gab es das Bedürfnis für eine weitergehende Vernetzung der Akteure. Ein entscheidender Schritt wurde während der 5. Jahrestagung des Arbeitskreises Multifamilientherapie 2013 gegangen. Erste Träger der Jugendhilfe organisierten sich dort in einer Interessengruppe für Multifamilientherapie. Aus dieser Interessengruppe hat sich im März 2014 die Bundesarbeitsgemeinschaft Multifamilientherapie e.V. (BAG MFT) gebildet, die zzt. aus über 35 Mitgliedseinrichtungen und Einzelmitgliedern besteht.

Bereits auf der MFT-Jahrestagung 2015 wurde die Öffnung der BAG MFT in Richtung klinischer Einrichtungen diskutiert, die 2016 in eine Einladung insbesondere an Vertreter der Psychiatrien und therapeutische Praxen mündete, im Sinne eines gemeinsamen, Fachgrenzen überwindenden Austausches über Erfahrungen mit und in der MFT.

In der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e.V. (DGSF) wurde die Fachgruppe Multifamilientherapie ins Leben gerufen. Diese unterstützt als Kooperationspartner die jeweils ausrichtenden Einrichtungen der Jahrestagung. Der nächste Schritt besteht in der Überwindung der Parallelstruktur, die derzeit noch mit der Fachgruppe MFT in der DGSF besteht. Hier werden aktuell die Voraussetzungen geschaffen, eine strukturelle Einheit beider Organisationsformen herzustellen, um größtmögliche Synergien zu erreichen. Um die Methode der MFT in Deutschland weiter zu etablieren, ist es notwendig, dass sich die Träger auf gemeinsame Standards für MFT einigen, um so die Qualität zu sichern. Aus diesem Grund entstanden deutschlandweit viele Kontakte und Kooperationen der Jugendhilfeträger untereinander, um MFT-Projekte gemeinsam aufzubauen. Die Mitglieder sind geleitet von der Idee, dass sich Multifamilientherapie als nachhaltige Methode in Deutschland etablieren kann. Hierfür bedarf es einer dauerhaften Vernetzung zwischen den Institutionen, um einen Rahmen zu schaffen, in dem verbindliche Absprachen zur Qualitätssicherung getroffen werden.

Die BAG MFT versteht sich heute als bundesweites Netzwerk für Projekte und Institutionen, die im Bereich der MFT tätig sind. Ziel ist der Austausch von Kolleginnen und Kollegen, die in unterschiedlichsten Kontexten (Schule, Klinik, Erziehungshilfe etc.) mit MFT befasst sind und die Kompetenz eines kreativen Netzwerkes für den Aufbau von neuen Projekten nutzen wollen. Allen Anbietern gemeinsam ist das Bedürfnis, den fachlichen Austausch über Fachgrenzen hinaus zu betreiben. So ist es ein erklärtes Ziel der BAG MFT, die Grenzen der Versäulung der unterschiedlichen Versorgungssysteme wie zum Beispiel Jugendhilfe, Psychiatrie und Schule, die innerhalb der öffentlich-rechtlichen Zuständigkeitsbeschreibungen bestehen, zu überwinden und wechselseitig von den vielfältigen Erfahrungen zu profitieren.

Wichtige Fragestellungen und Diskussionsthematiken der Praktiker betreffen beispielsweise:

1. Erfahrungsaustausch zur praktischen Umsetzung der MFT in unterschiedlichen Kontexten und unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen
2. Implementierung von neuen MFT-Projekten, sowohl präventiv in frühkindlichen und schulischen Bildungseinrichtungen als auch in intensiveren und intensivsten Hilfesettings in Jugendhilfe und Psychiatrie
3. Verbesserung der Zusammenarbeit in den Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Bildungs-, Jugendhilfe- und Gesundheitssystemen

4. Entwicklung einer „gemeinsamen“ Sprache für mehr Transparenz und Beteiligung von Familien
5. Klärung von Finanzierungsfragen und Ressourcenmanagement sowie Entwicklung von sozialräumlich kooperativem Projektmanagement (z. B. zwischen tagesklinischen und Jugendhilfeangeboten)
6. Entwicklung und Absicherung fachlicher Qualitätsstandards sowohl bei der Aus- und Weiterbildung als auch bei der praktischen Umsetzung
7. Möglichkeiten der Evaluation von MFT-Projekten in den unterschiedlichen Anwendungsfeldern und dadurch Vergrößerung der Datenbasis
8. Verbreitung der MFT-Methode und Erschließung neuer Anwendungsbereiche
9. Jugendhilfe- und bildungsrechtliche Standardisierung der MFT sowie Absicherung medizinischer u. kassenärztlicher Anerkennung

Die Komplexität der unterschiedlichen Förder-, Unterstützungs- und Hilfesysteme führte in der Vergangenheit häufig zu Irritationen hinsichtlich der Erwartungen und Verantwortungszuschreibungen seitens betroffener Familien, aber auch unter den jeweiligen Fachkräften. Unnötige Verschwendung von Ressourcen und unnötige Verunsicherungen von Familien sind oft die Folge. Die Verbesserung der Kooperation ist daher eines der wichtigsten und der Haltung der MFT-Fachkräfte angemessenen Ziele.

#### Autoren des Fachartikels

Heidjer Schwegmann, Diplom-Sozialarbeiter, Diplom-Theologe, Systemischer Familientherapeut und Multifamilientherapeut, Regionalleitung im Leinerstift e.V. Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Lehrbeauftragter der Fliebler Fachhochschule Düsseldorf. E-Mail: h.schwegmann@leinerstift-akademie.de

Christian Scharfe, Diplom-Sozialpädagoge, analytischer Familientherapeut, systemischer Berater, Einrichtungsleiter im familienorientierten Bereich des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar. E-Mail: c.scharfe@ask-wetzlar.de

### **6.3 Handbuch der Multifamilientherapie**

Mit dem im Jahr 2017 erschienenen Sammelband „*Handbuch der Multifamilientherapie*“ haben Prof. Dr. med. Eia Asen, Facharzt für Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie, und Prof. Dr. med. habil. Michael Scholz, Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie u. –psychotherapie, einen Leitfaden zur Methodik der Multifamilientherapie zusammengestellt.

### **6.4 Literatur**

Asen, E. & Scholz, M. (Hrsg.) (2017): *Handbuch der Multifamilientherapie*, Heidelberg: Carl Auer Verlag.

Bracht, K., Scharfe, C. & Schwegmann, H. (2017): Multifamilientherapie in der Jugendhilfe, in: Eia Asen und Michael Scholz (Hrsg.), *Handbuch der Multifamilientherapie*, Heidelberg: Carl Auer Verlag, S. 210–221.

Scharfe C. & Menges, T. (2017): Familien als Experten in eigener Sache. In: Dialog Erziehungshilfe (4. Ausgabe), in: AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e. V. (Hrsg.), S. 15–19.

- Schwegmann, H., Scharfe, C. & Scholz, M. (2017): Vernetzung und Weiterentwicklung der MFT in Deutschland, in: Eia Asen und Michael Scholz (Hrsg.), *Handbuch der Multifamilientherapie*, Heidelberg: Carl Auer Verlag, S. 388–390.
- Wack, M. & Scharfe, C. (2012): Mehrfamilienarbeit in der Jugendhilfe. Eine moderne Methode, mit Familien gemeinsam neue Wege in der Erziehung zu entwickeln, in: Rainer Schwing (Hrsg.), *Praxis im Dialog 2012*, Hanau, S. 8–11.

## 7. Danksagung

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. bedankt sich auch im Namen aller Kinder und Familien aus den Familienklassen ganz herzlich bei allen Förderinnen und Förderern für die finanzielle Unterstützung des Angebotes an den jeweiligen Familienklassenstandorten.



STADT WETZLAR



Lahn | Dill | Kreis 



Stadt Aßlar



Lions Club Wetzlar



Lions Club Herborn



**Lions Club Schlossberg Dillenburg**



**Welker Dachtechnik  
GmbH & Co. KG**

**Wetzlarer Neue Zeitung**



**Volksbank Wetzlar**



**Dr. Rauterberg, Dillenburg**

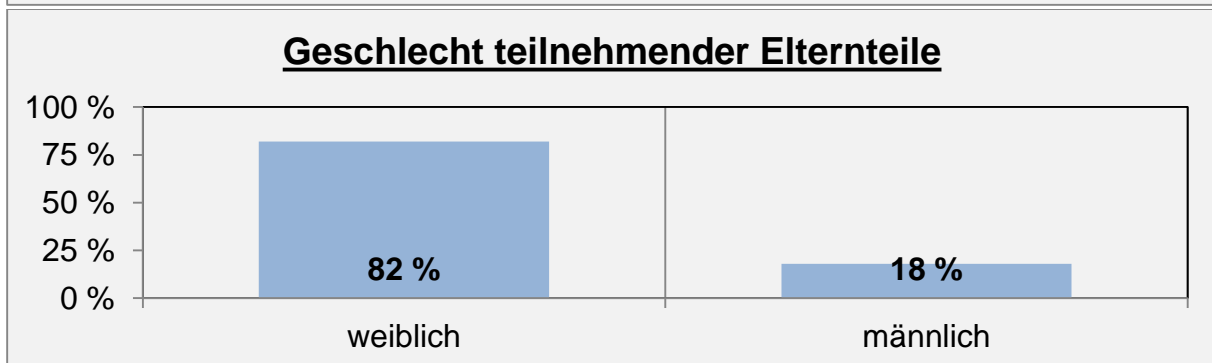
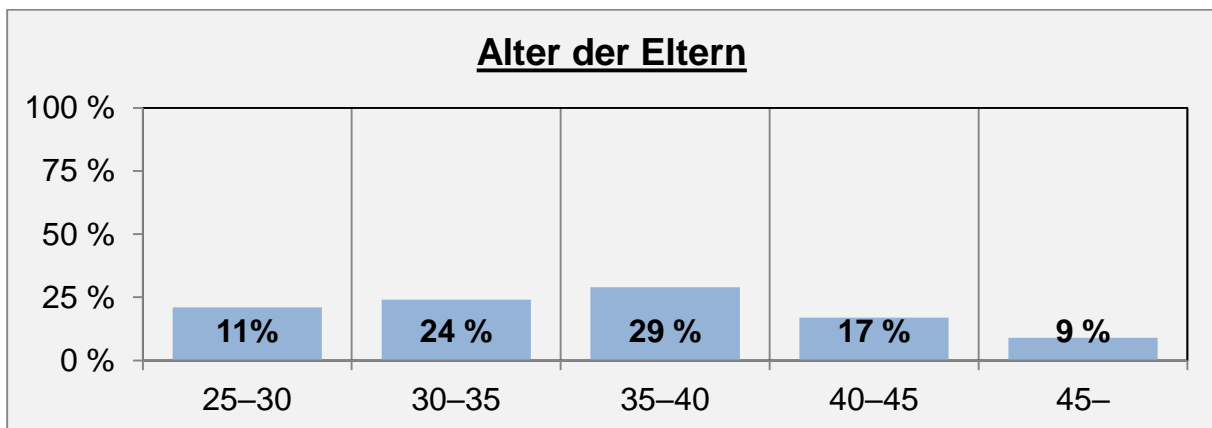


## 8. Anhang

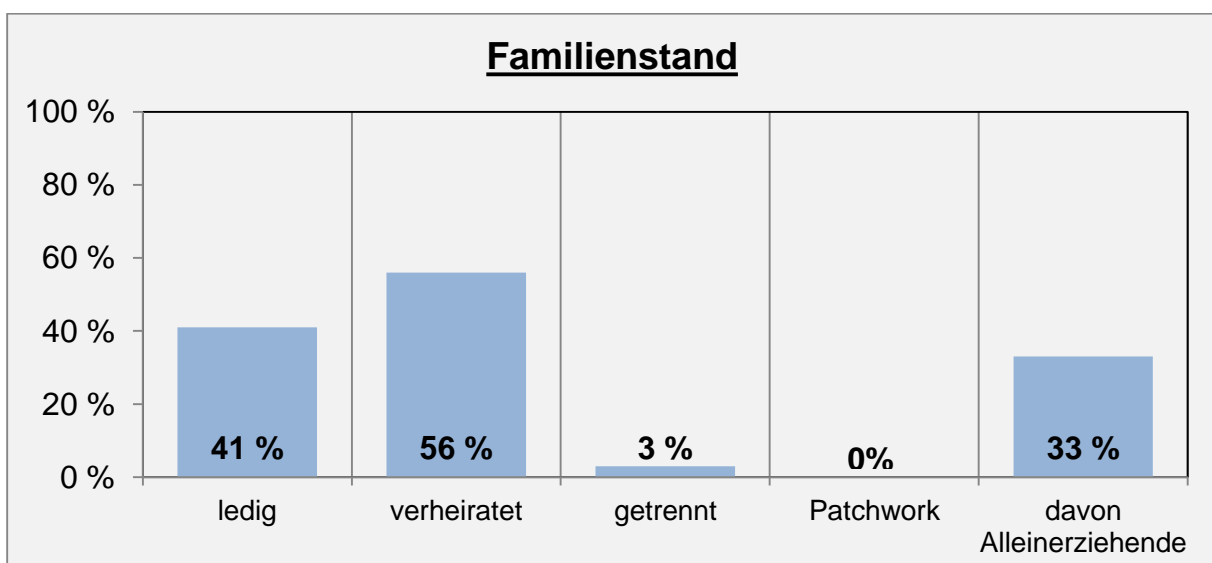
### 8.1 Grafiken zur Erhebung

Die Grafiken zur Erfassung und Visualisierung der Daten sind gegliedert in Fragen zur Struktur, Kinderfragen, Elternfragen und Fragen an die Lehrer\*innen. Am unteren Rand jeder Grafik ist ersichtlich, wie viele Beteiligte zum jeweiligen Zeitpunkt (Beginn, Beendigung, Nachhaltigkeit) erfasst werden konnten. Die Begrifflichkeit „davon keine Angaben“ verweist darauf, dass auf die zugehörige Fragestellung keine Antwort im Fragebogen gegeben wurde.

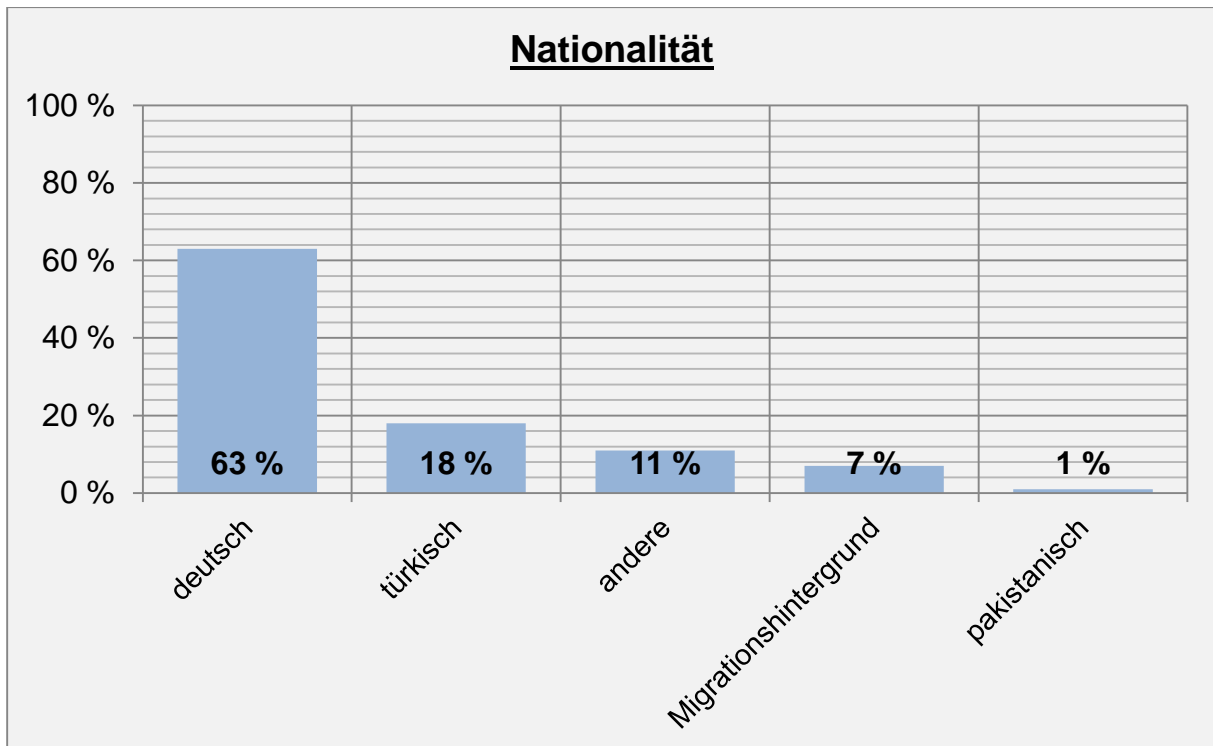
#### Strukturdaten



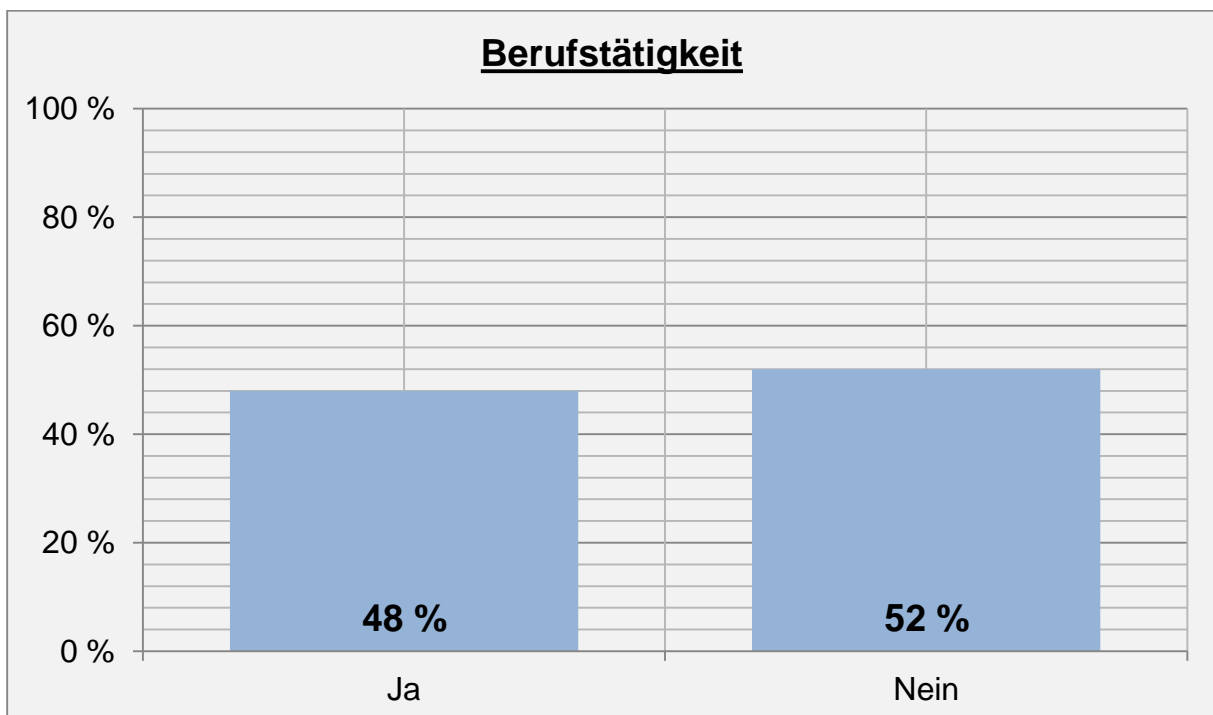
Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 4/0



Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 2

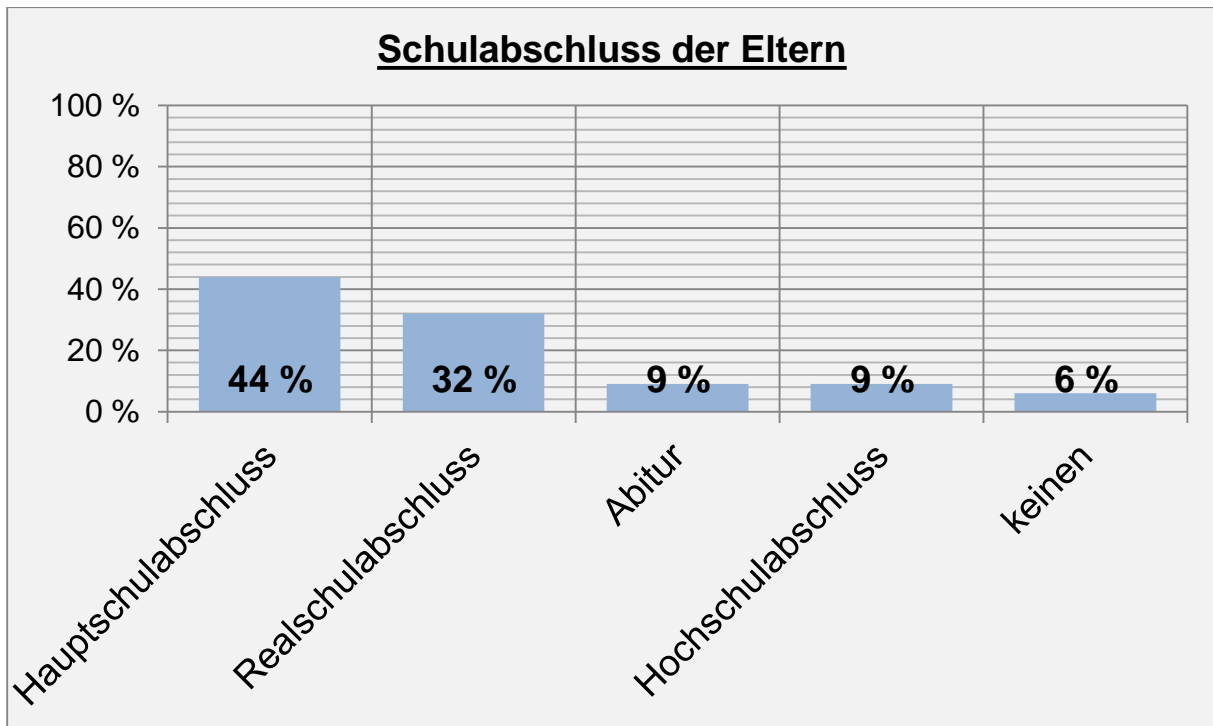


Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 12

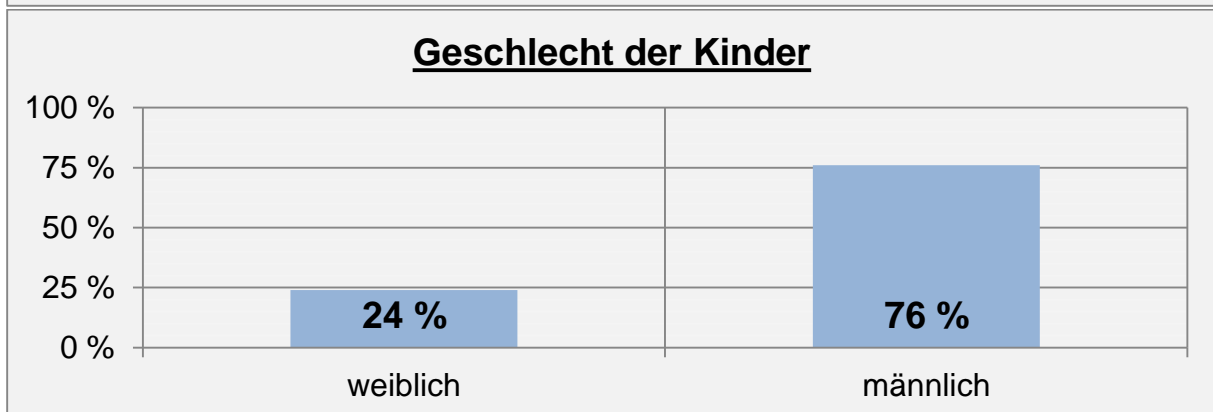
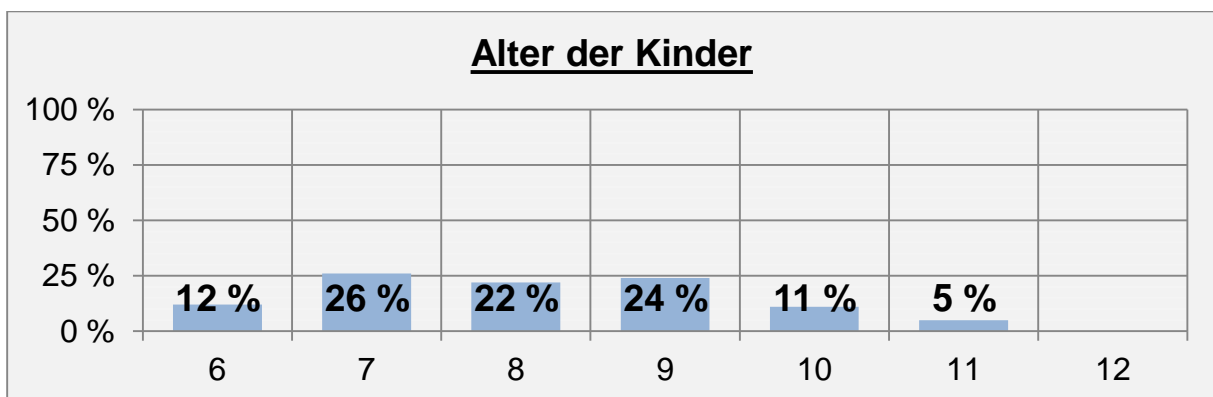


Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 7

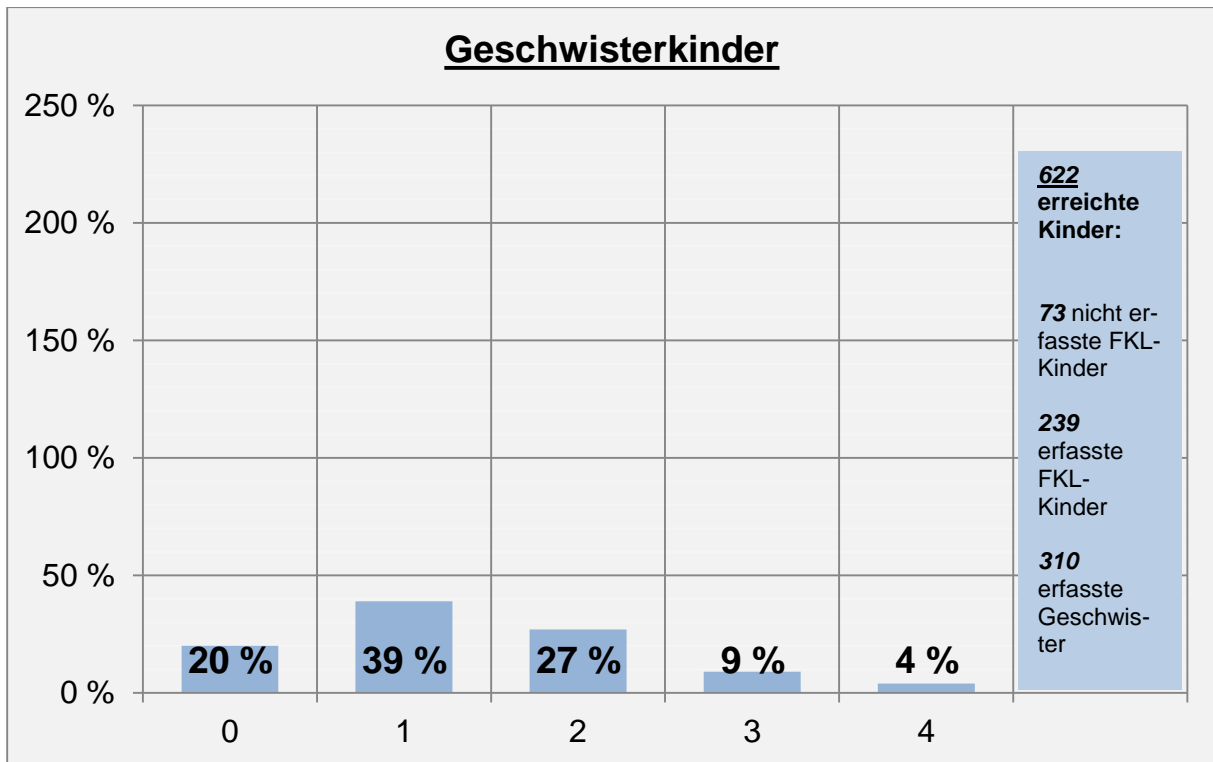




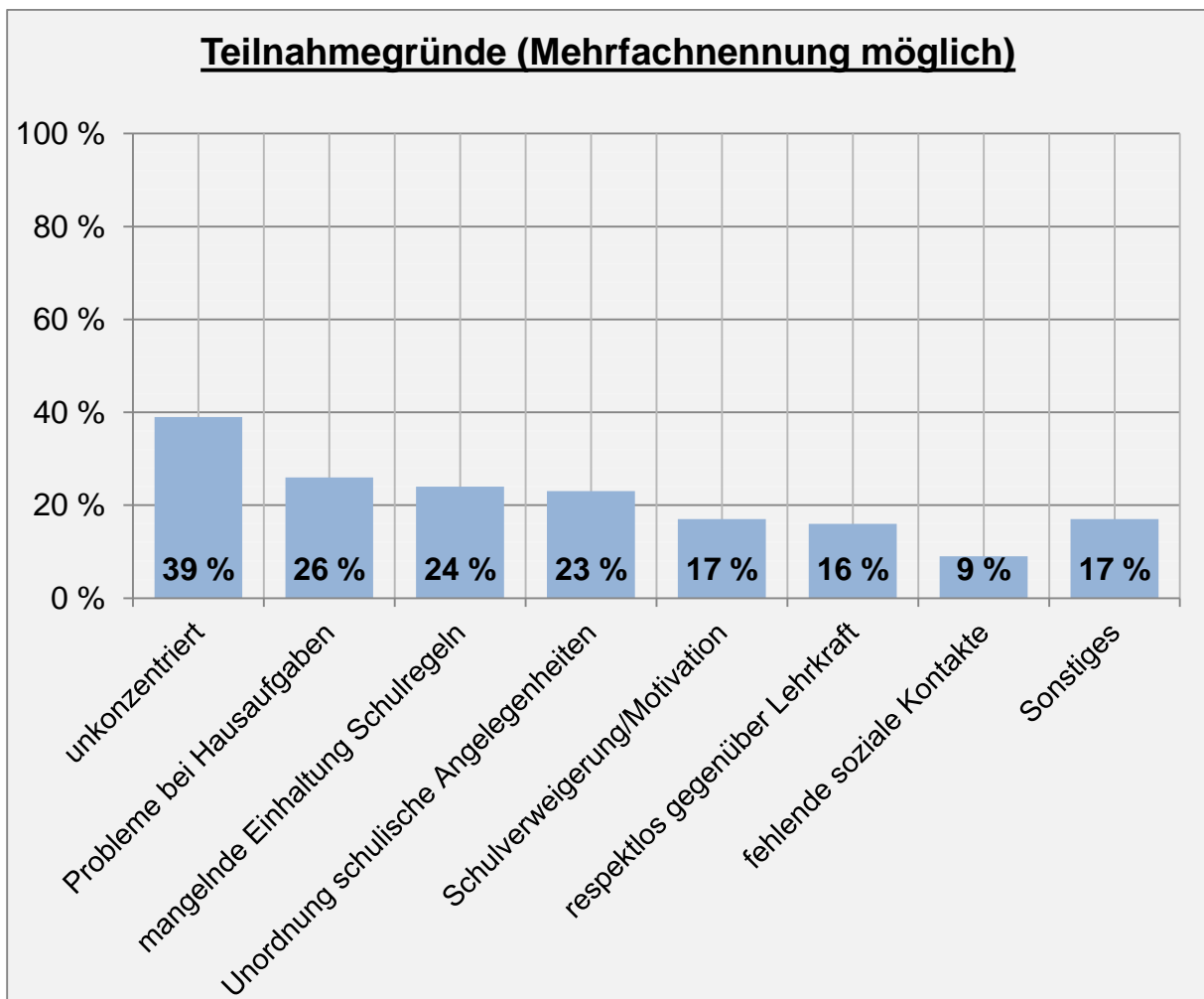
Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 14



Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 15/6

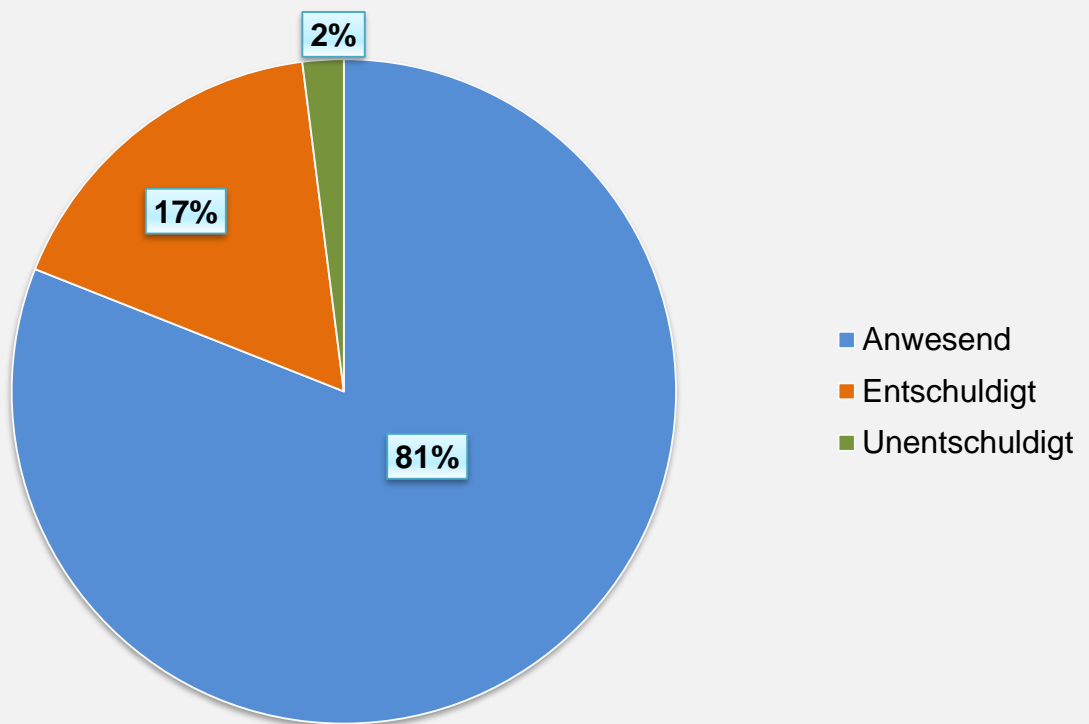


Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 16 (Teilnahme FKL gesamt: 312)



Befragte Personen: 239, davon keine Angaben: 6

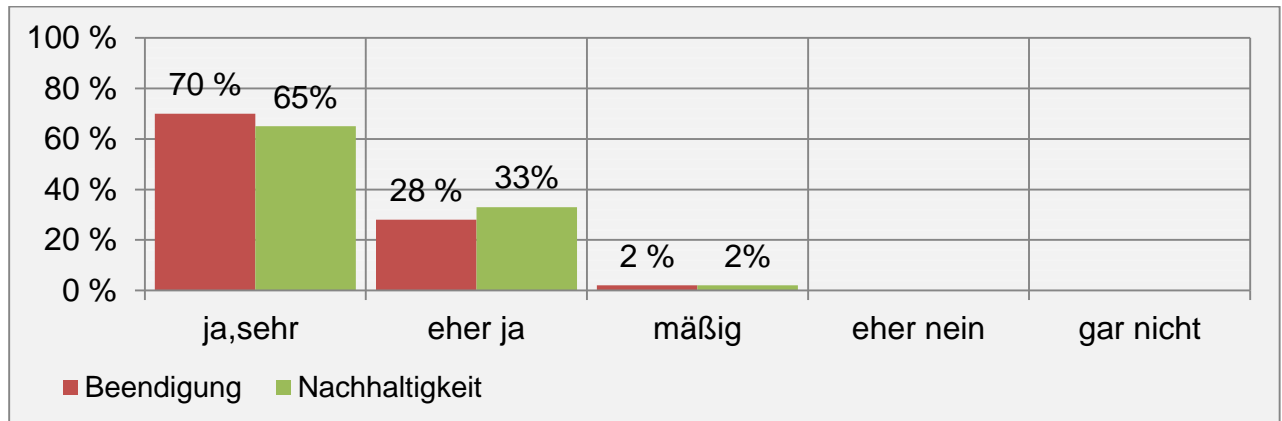
### Anwesenheit FKL 2016



*Durchschnittliche Verweildauer in der Familienklasse: 23,25 Wochen*

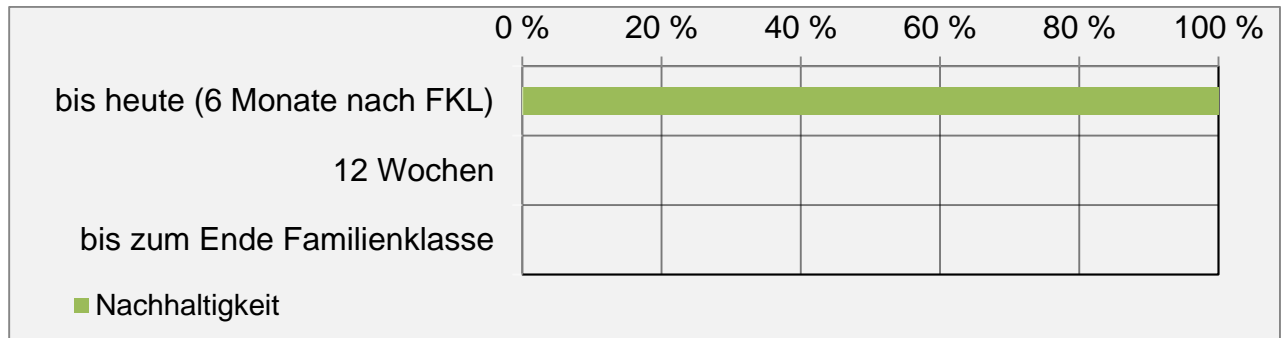
## Fragen an die Kinder

### War die Familienklasse für dich hilfreich?



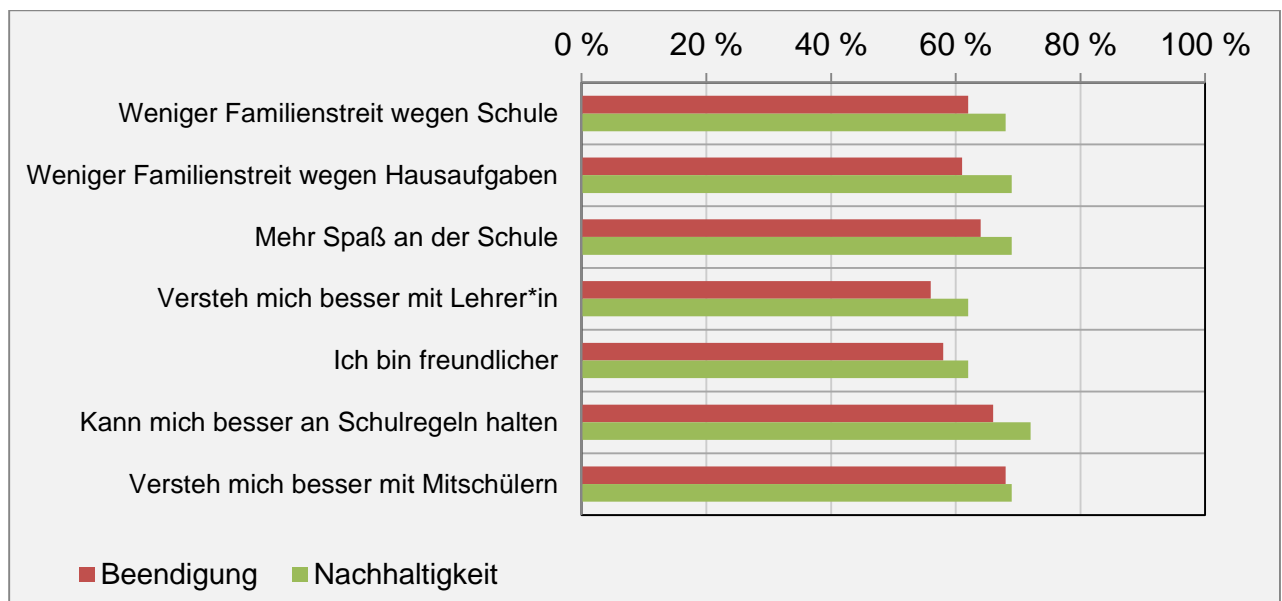
Beendigung: 153 / Nachhaltigkeit: 85 befragte Kinder, davon keine Angaben: 4/3

### Über welchen Zeitraum haben die positiven Veränderungen angehalten?



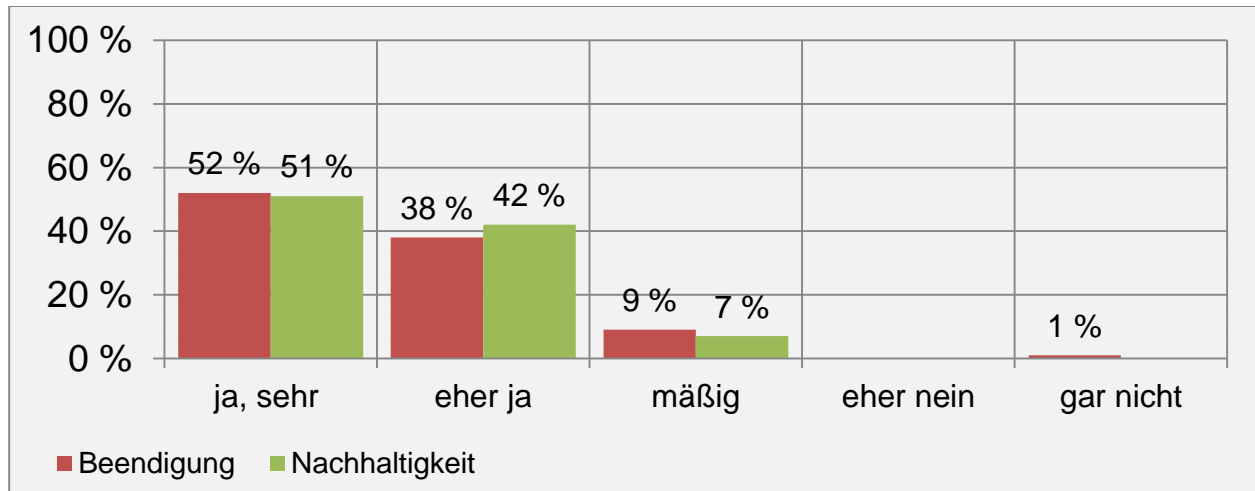
Nachhaltigkeit: 34 befragte Kinder

### Welche Veränderungen gab es aus deiner Sicht?



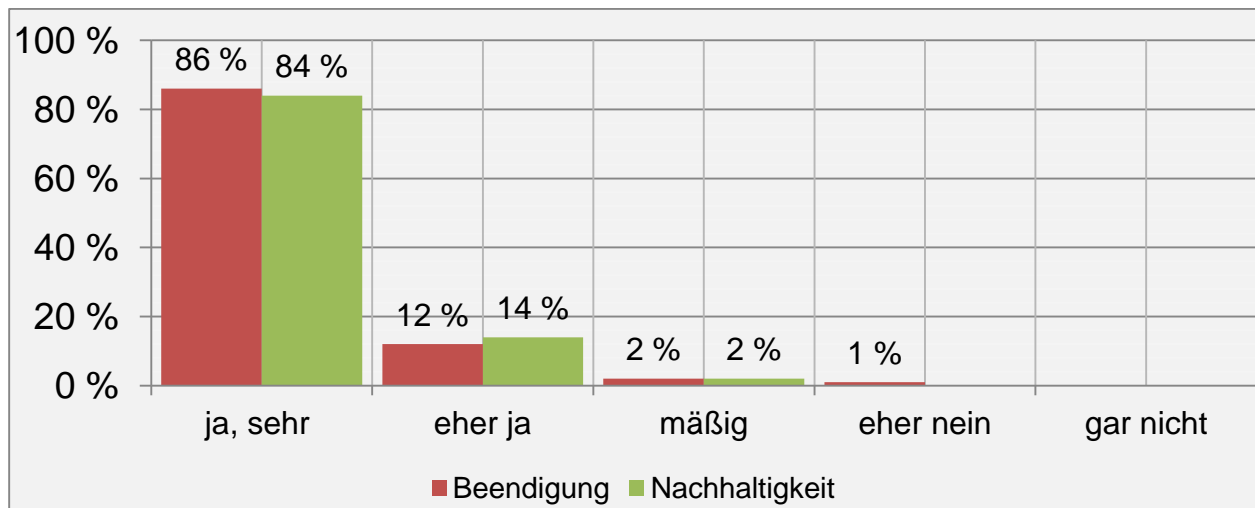
Beendigung: 153 / Nachhaltigkeit: 85 befragte Kinder, davon keine Angaben: 2/3

**Glaubst du, dass positive Veränderungen bleiben?**



Beendigung: 153 / Nachhaltigkeit: 85 befragte Kinder, davon keine Angaben: 0/1

**Würdest du die Familienklasse Mitschülern\*innen weiterempfehlen?**

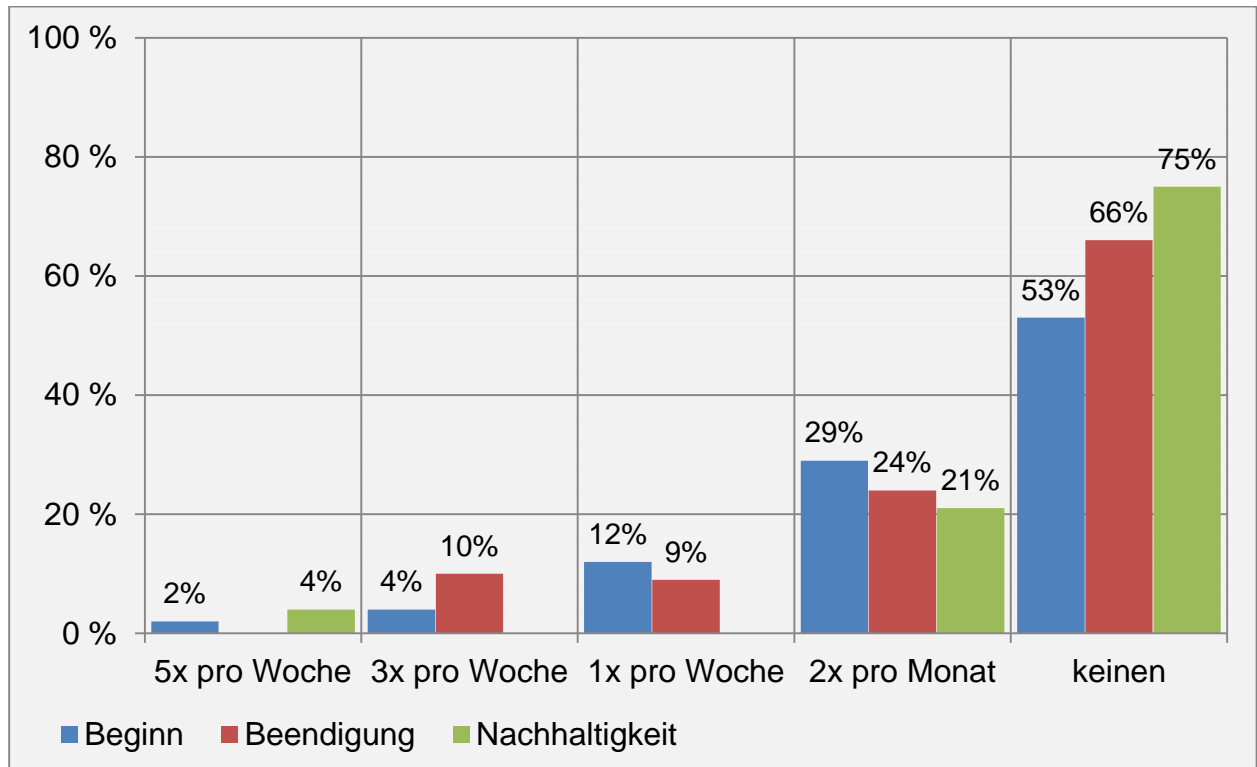


Beendigung: 153 / Nachhaltigkeit: 85 befragte Kinder, davon keine Angaben: 6/0

## Fragen an die Eltern

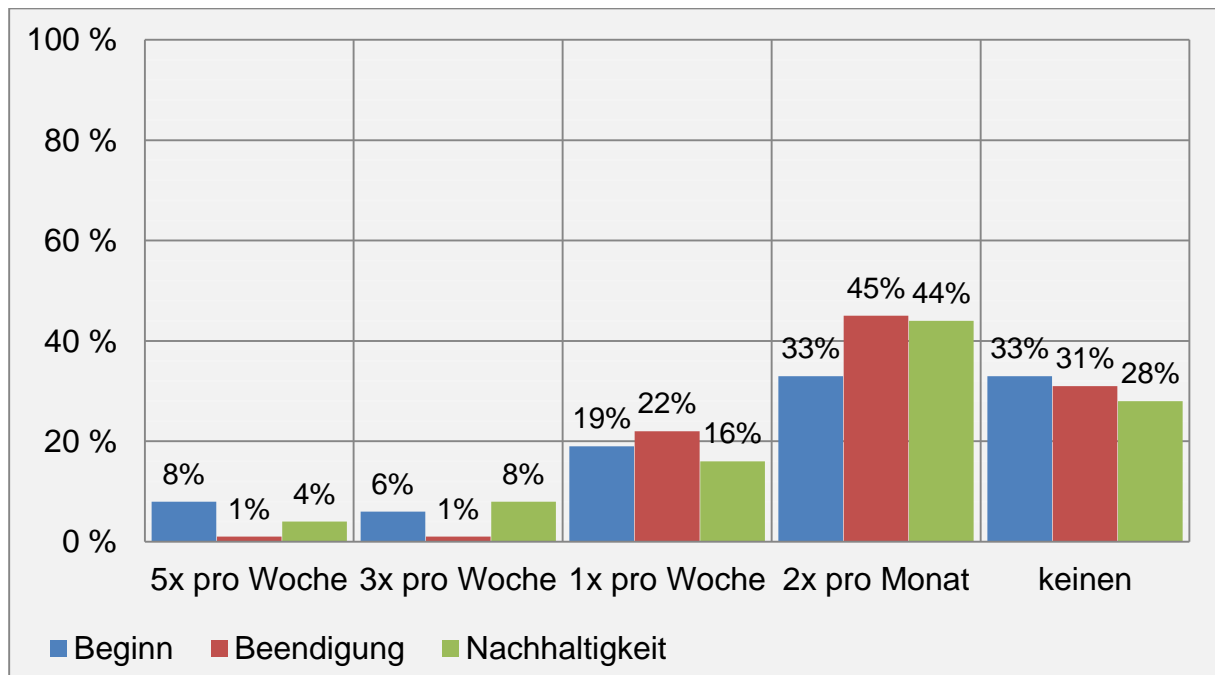
*Fragen an  
die Eltern*

### Elternkontakte zur Lehrkraft – Telefonate



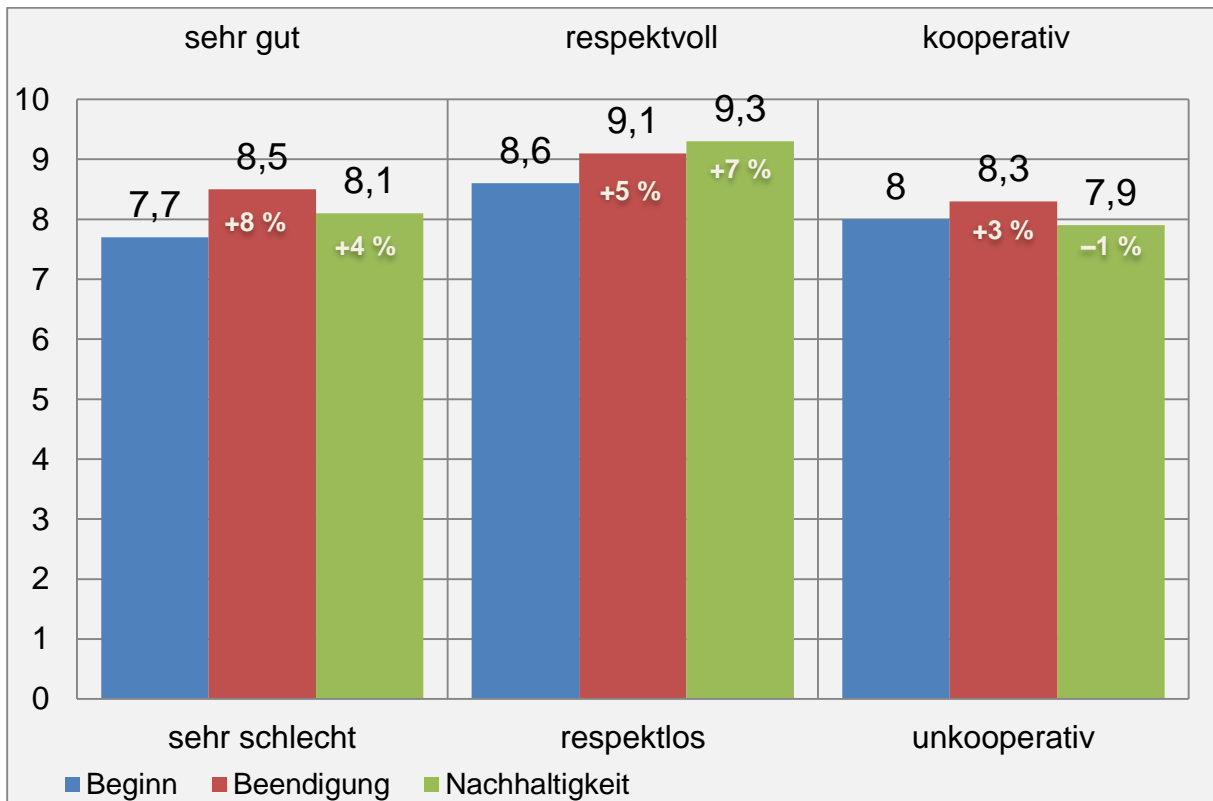
Rücklauf bei Beginn: 130 / Beendigung: 83 / Nachhaltigkeit: 25

### Elternkontakte zur Lehrkraft – persönliche Kontakte



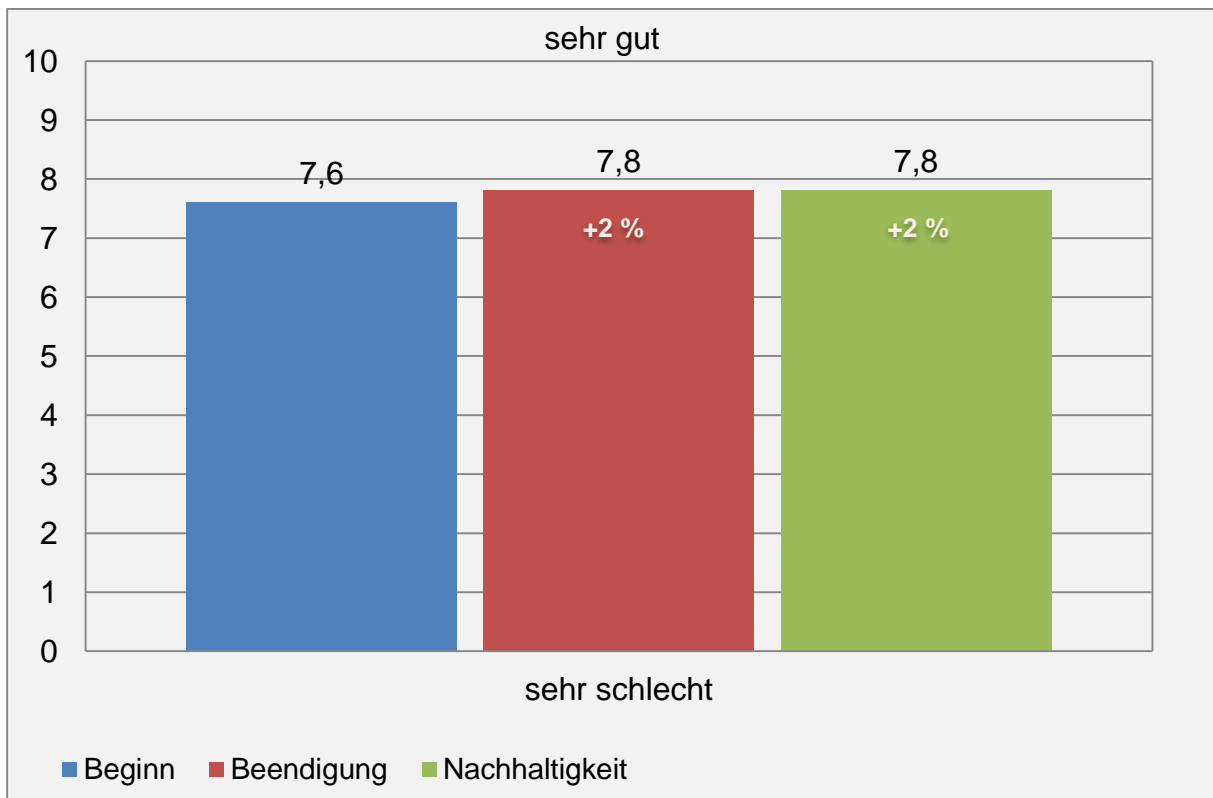
Rücklauf bei Beginn: 131 / Beendigung: 92 / Nachhaltigkeit: 24

**Wie erleben Sie den Kontakt mit der Lehrkraft?**



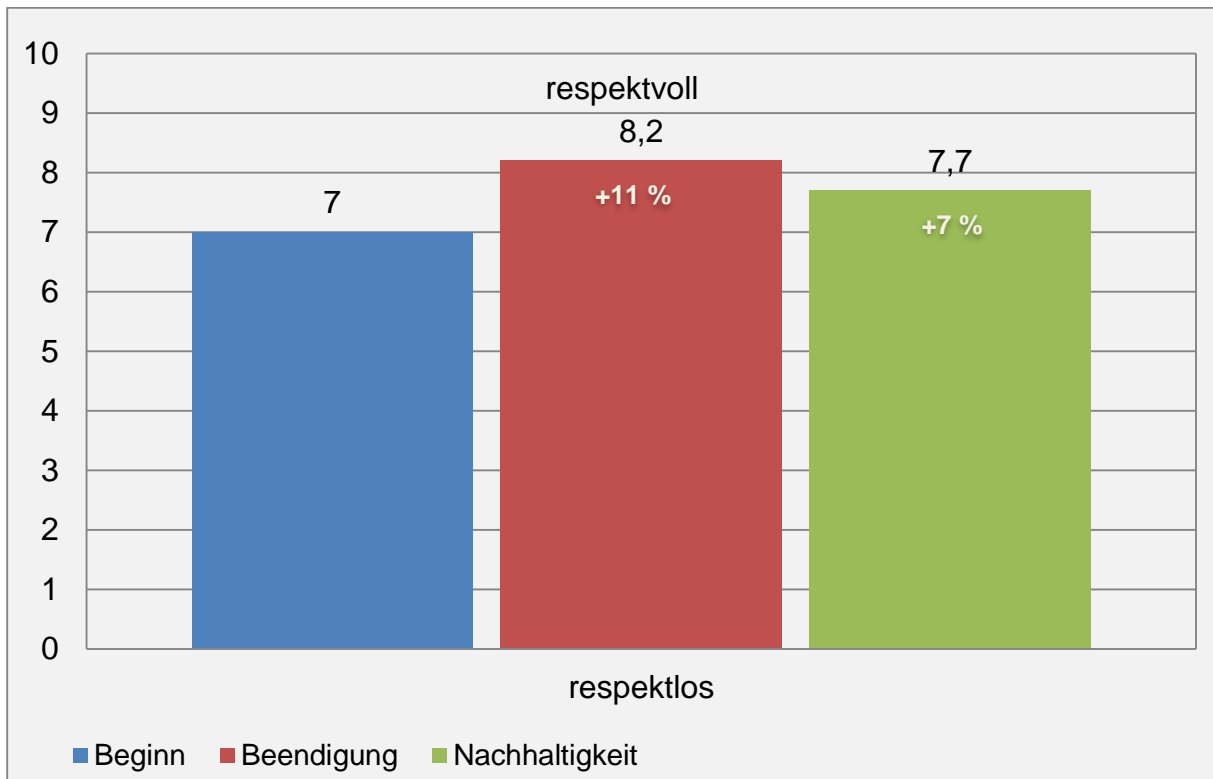
Rücklauf bei Beginn: 143 / Beendigung: 94 / Nachhaltigkeit: 30

**Qualität des Kontaktes zwischen Lehrkraft und Kind**



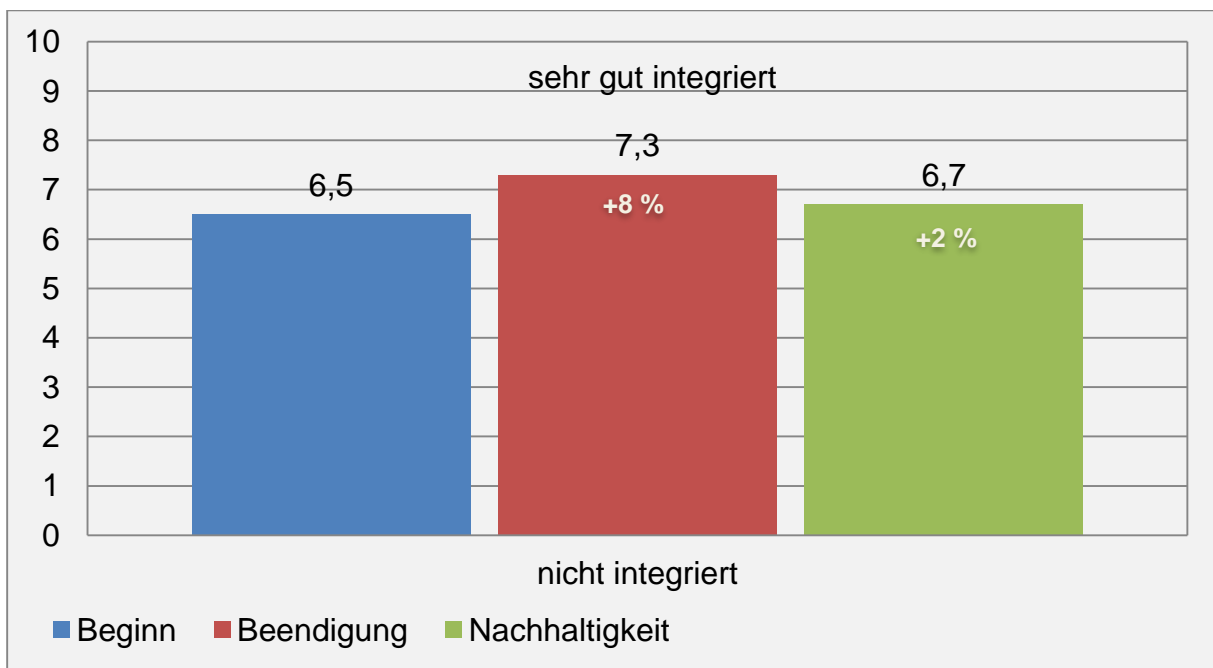
Rücklauf bei Beginn: 141 / Beendigung: 95 / Nachhaltigkeit: 29

### Verhalten des Kindes gegenüber der Lehrkraft



Rücklauf bei Beginn: 144 / Beendigung: 93 / Nachhaltigkeit: 31

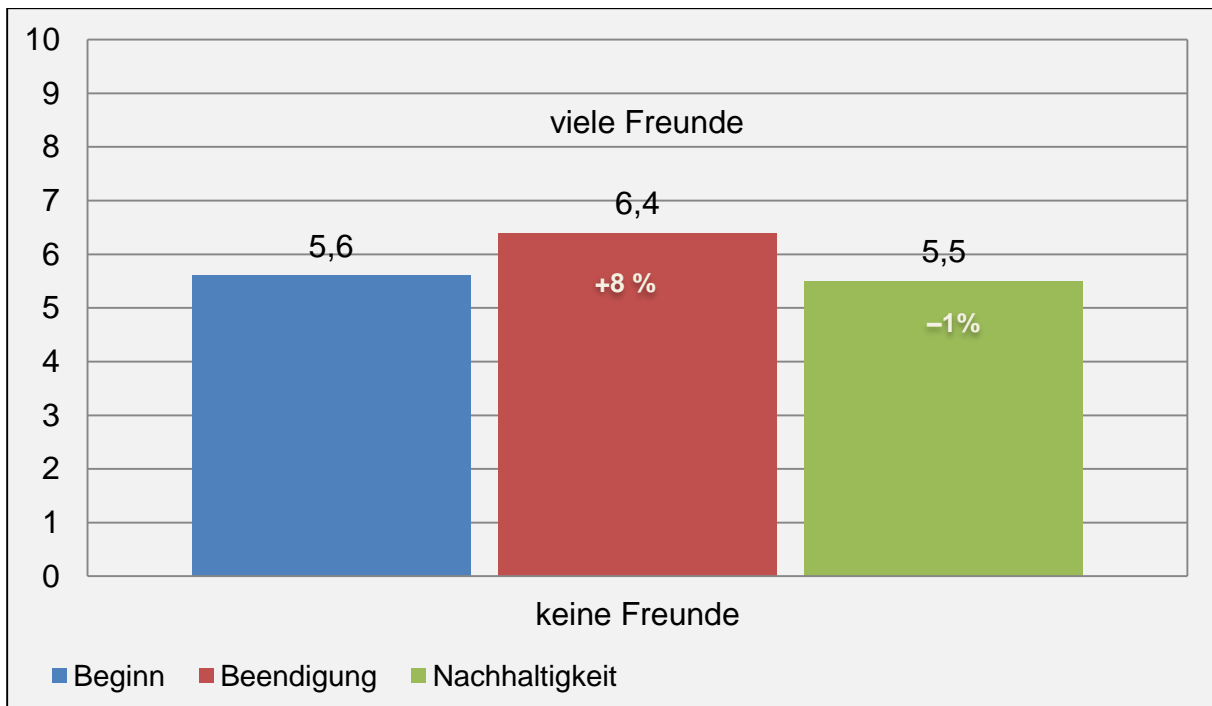
### Einschätzung der Eltern: Integration des Kindes im Klassenverband



Rücklauf bei Beginn: 140 / Beendigung: 92 / Nachhaltigkeit: 30

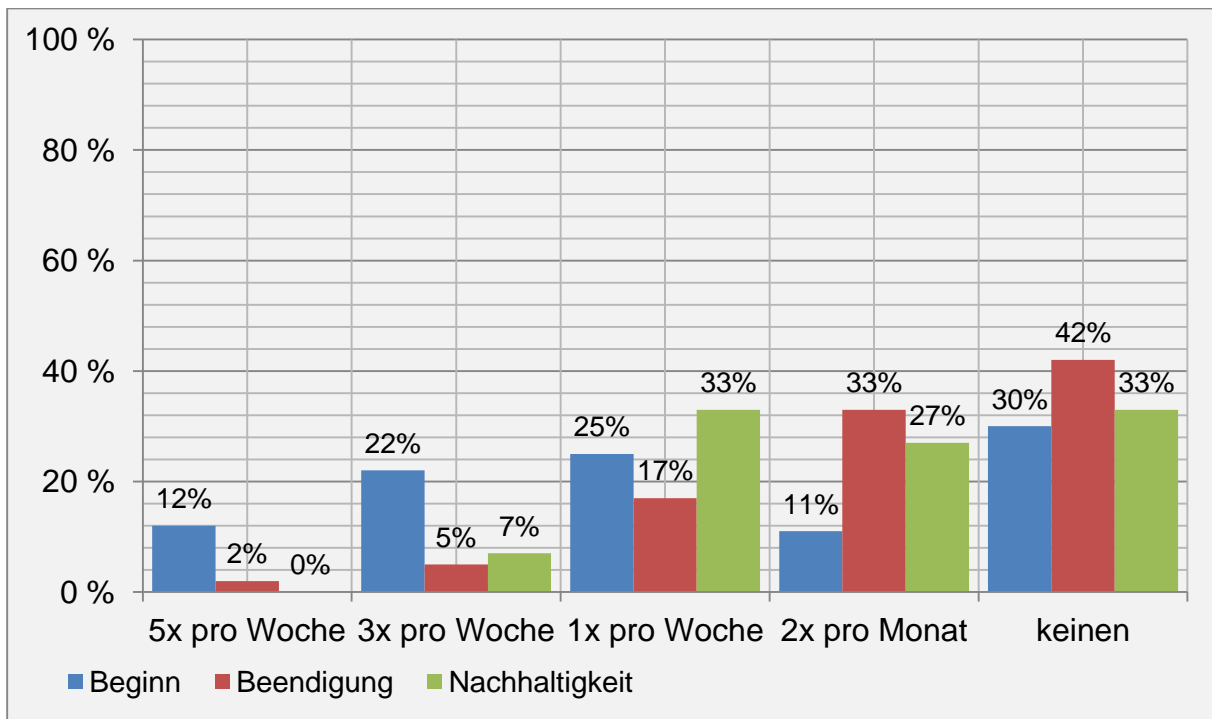


## Sozialkontakte des Kindes



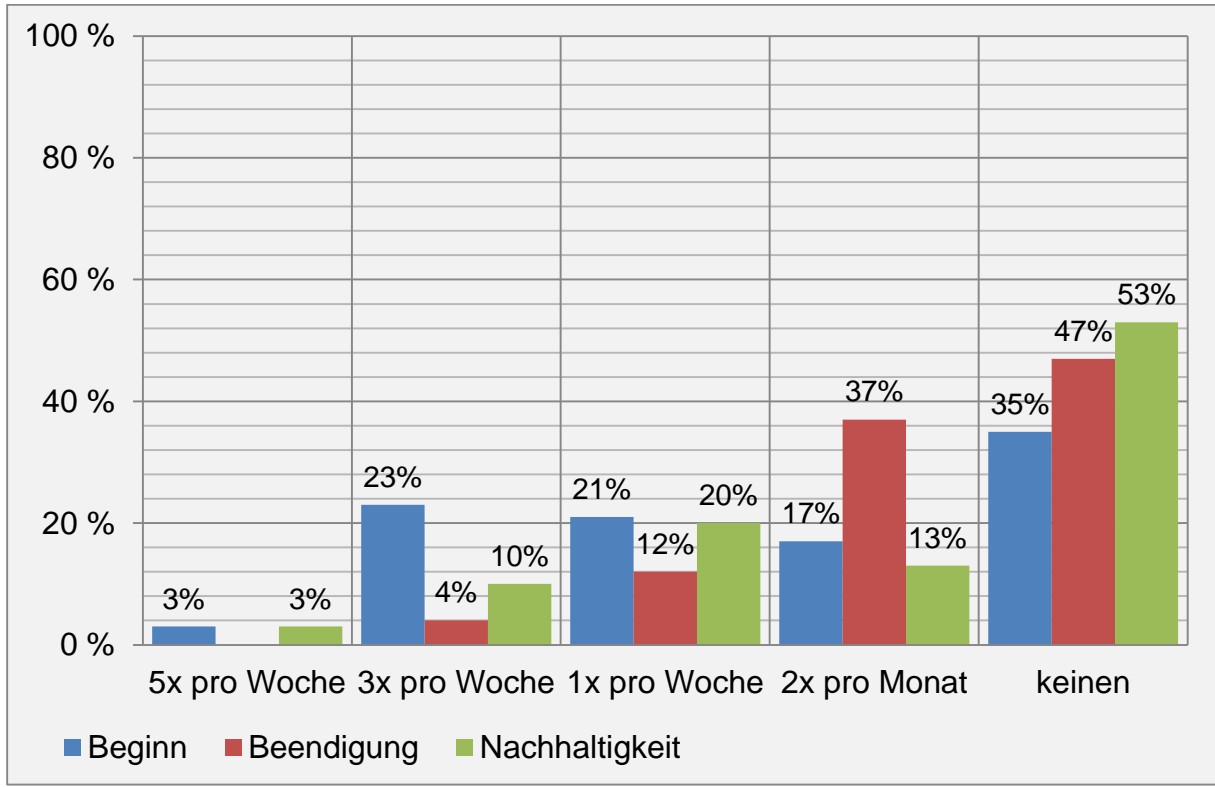
Rücklauf bei Beginn: 145 / Beendigung: 93 / Nachhaltigkeit: 24

## Familienstreit wegen Hausaufgaben



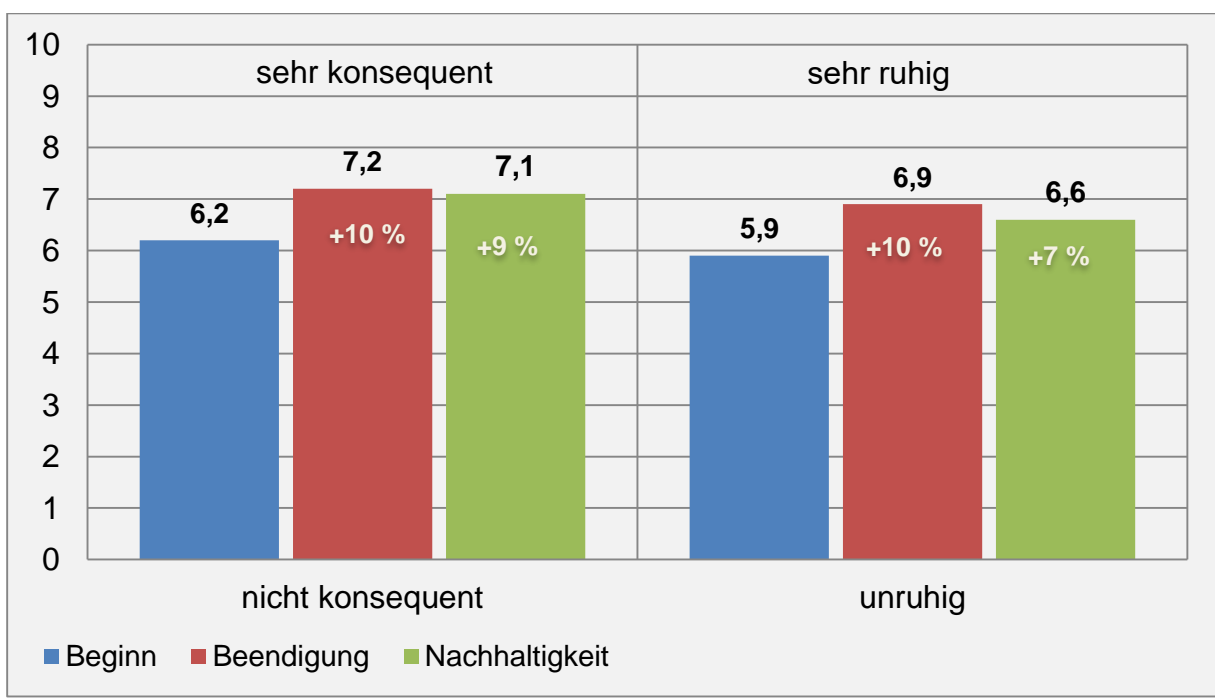
Rücklauf bei Beginn: 147 / Beendigung: 93 / Nachhaltigkeit: 30

### Familienstreit wegen unangemessenen Verhaltens in der Schule



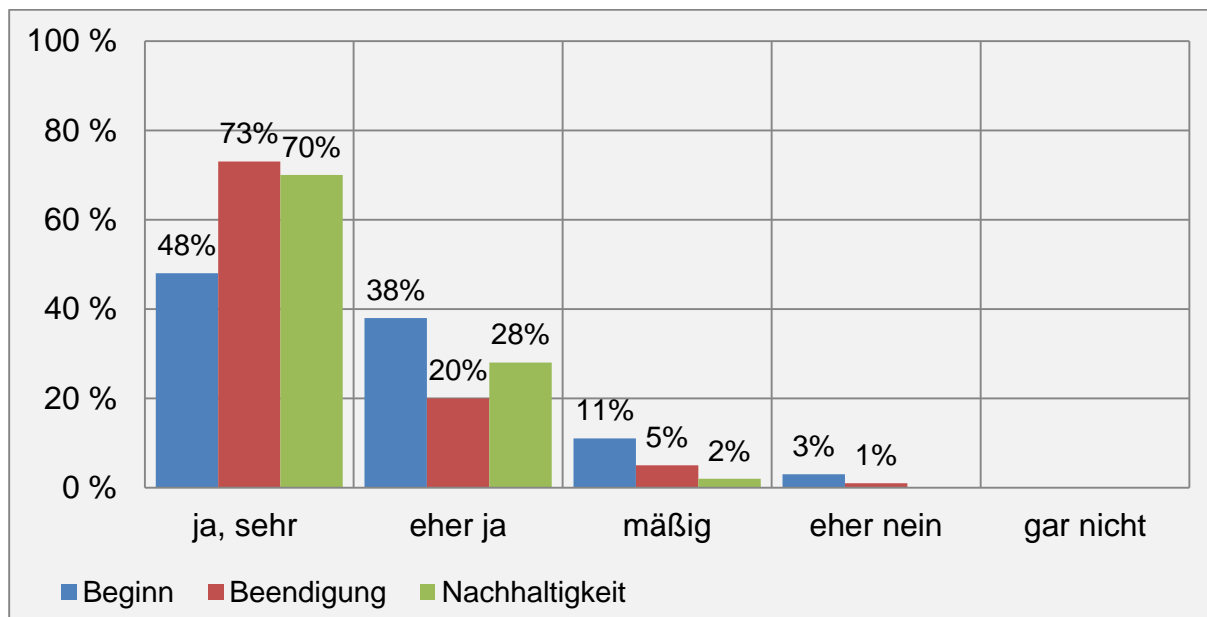
Rücklauf bei Beginn: 143 / Beendigung: 92 / Nachhaltigkeit: 30

### Einschätzung eigener Erziehungsstil



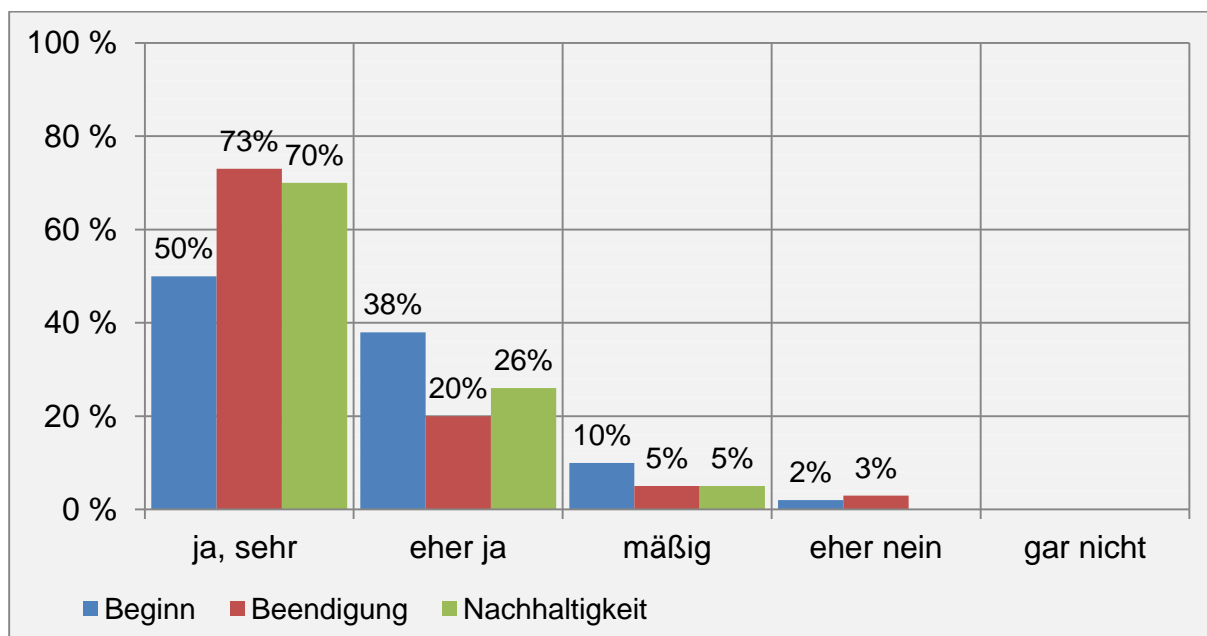
Rücklauf bei Beginn: 144 / Beendigung: 91 / Nachhaltigkeit: 31

### Einschätzung, ob Familienklasse für Eltern hilfreich war



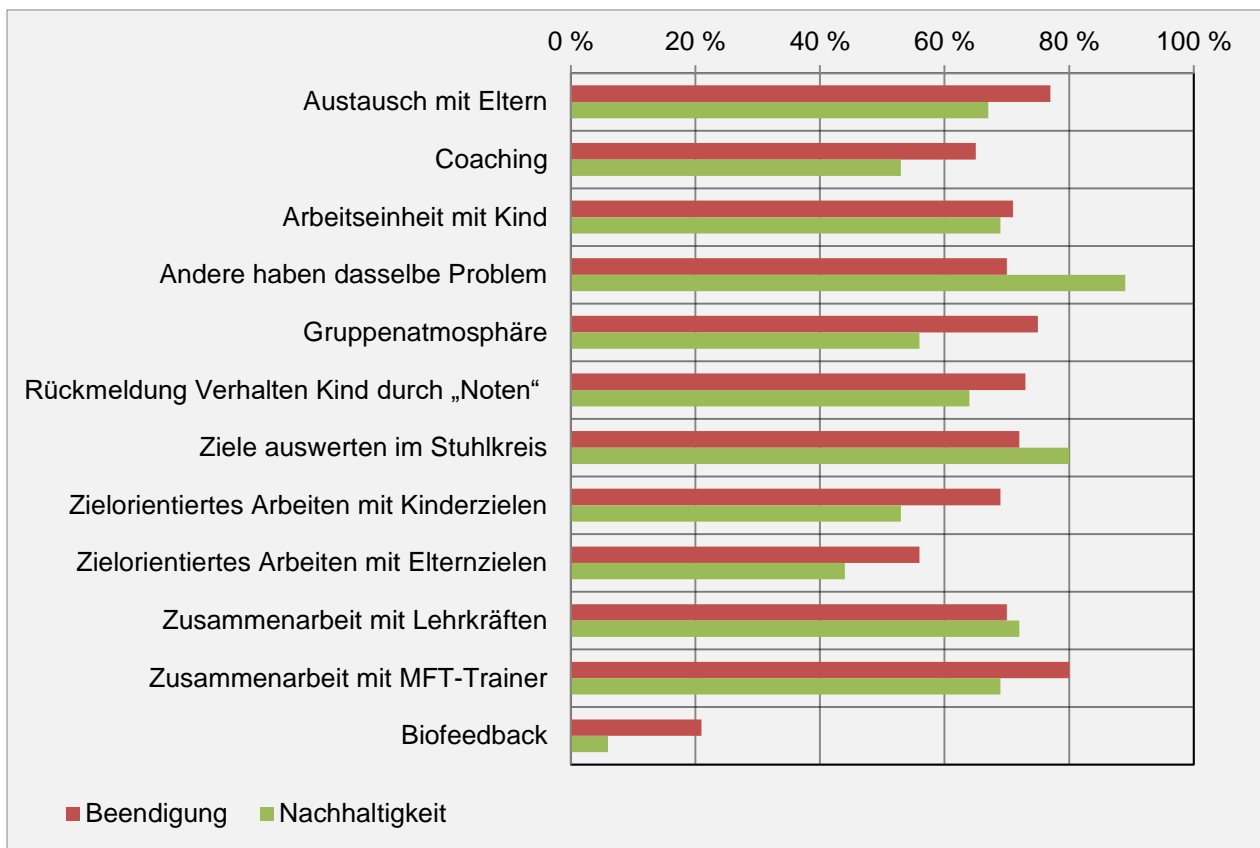
Rücklauf bei Beginn: 231 / Beendigung: 150 / Nachhaltigkeit: 82

### Einschätzung, ob Familienklasse für eigenes Kind hilfreich war



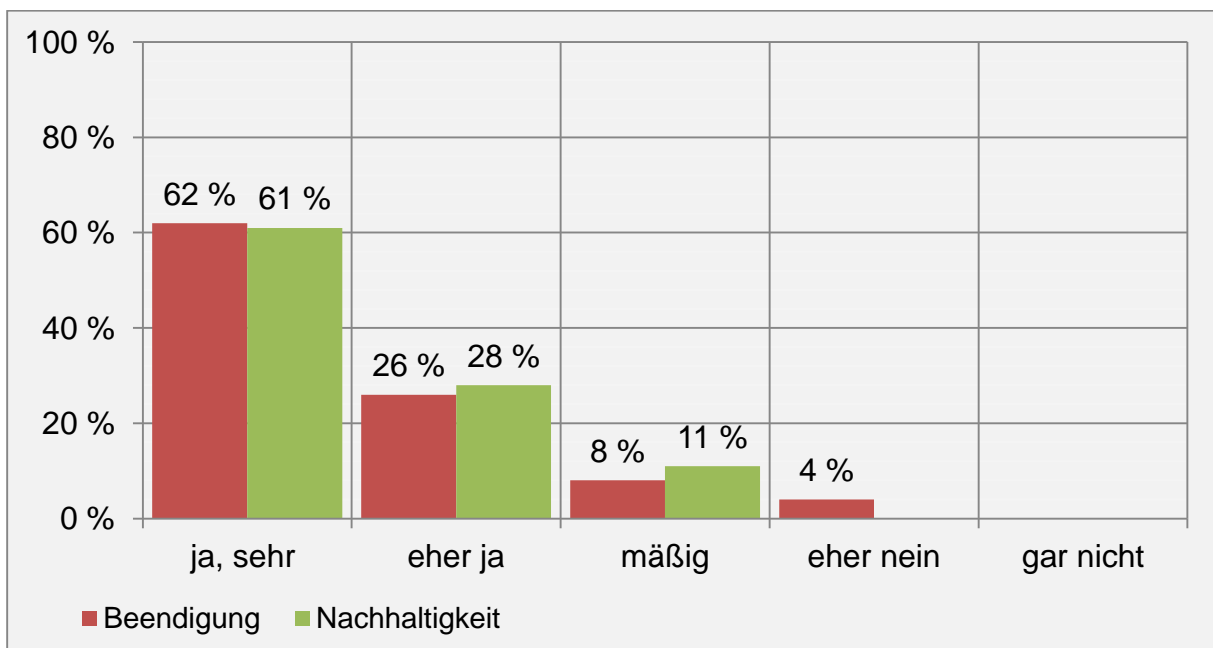
Rücklauf bei Beginn: 232 / Beendigung: 153 / Nachhaltigkeit: 82

**Was wurde als hilfreich empfunden (Mehrfachnennung möglich)?**



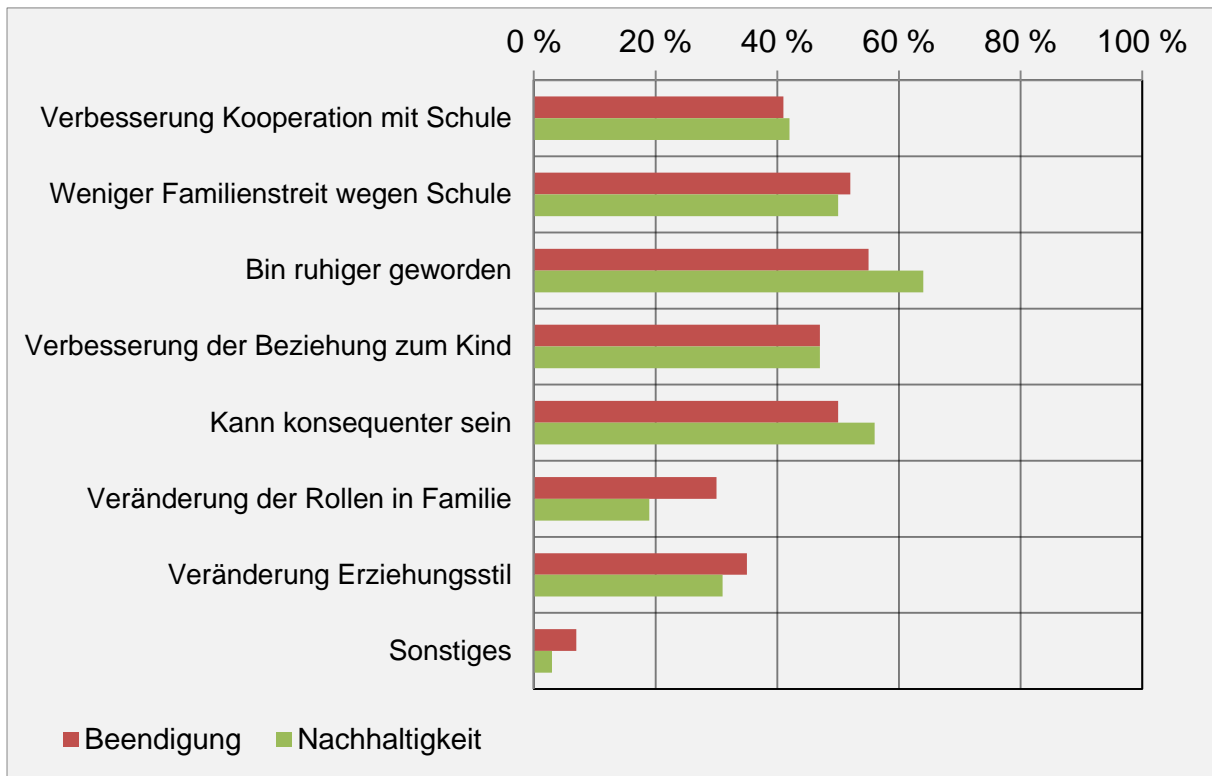
Rücklauf bei Beendigung: 150 / Nachhaltigkeit: 36

**Einschätzung: Gab es durch die Familienklasse eine positive Veränderung für die Eltern?**



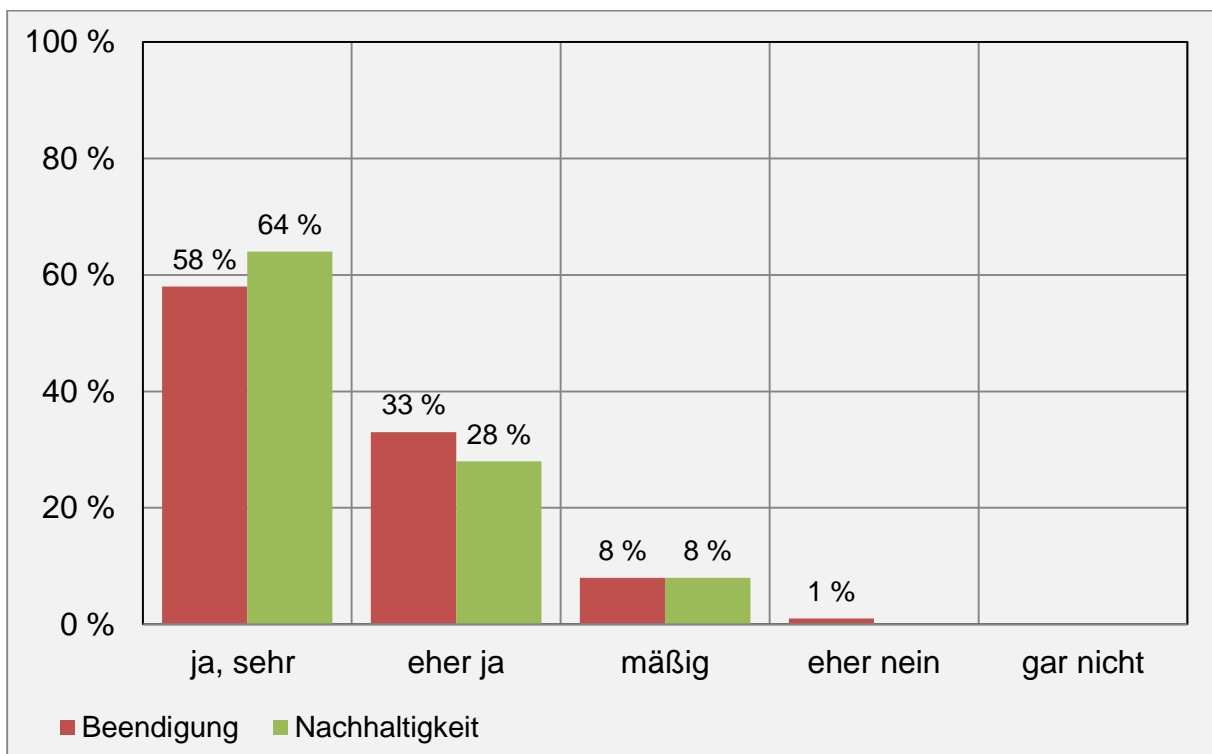
Rücklauf bei Beendigung: 101 / Nachhaltigkeit: 36

### Erkennbare Veränderungen bei mir?



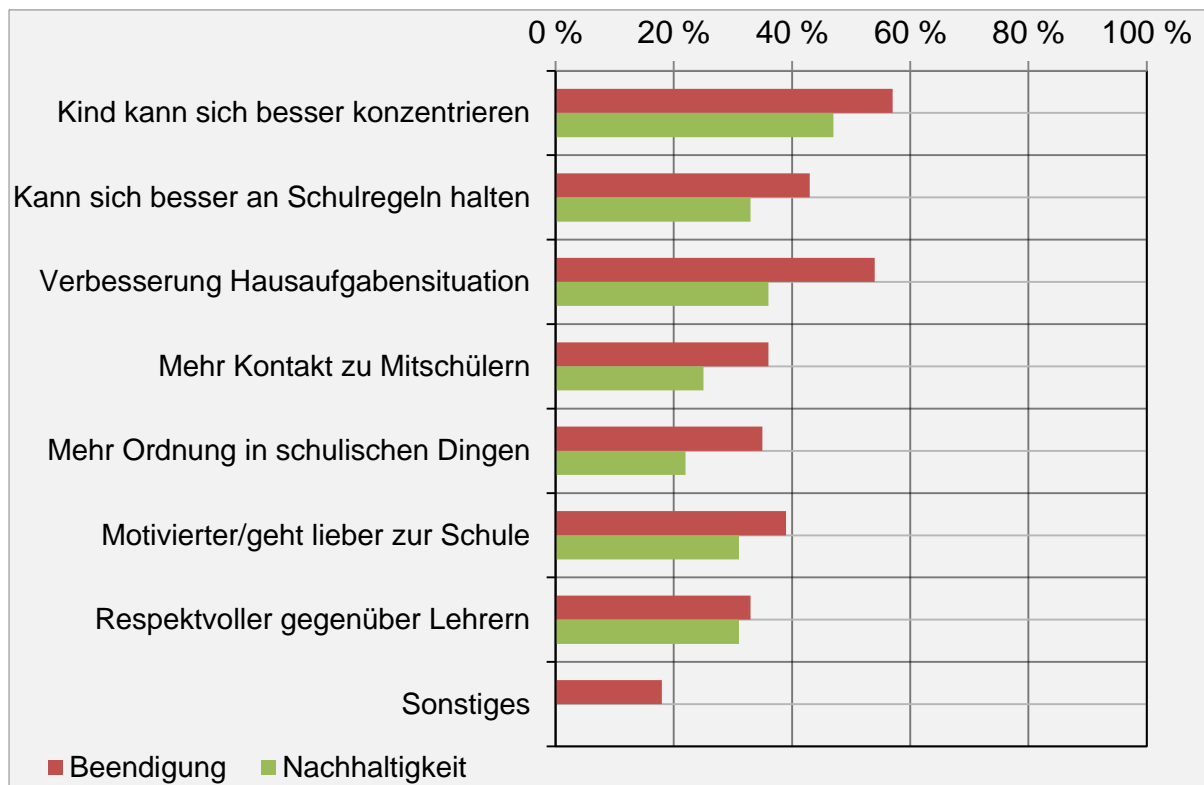
Rücklauf bei Beendigung: 100 / Nachhaltigkeit: 36

### Einschätzung: Gab es durch die Familienklasse eine positive Veränderung für das Kind?



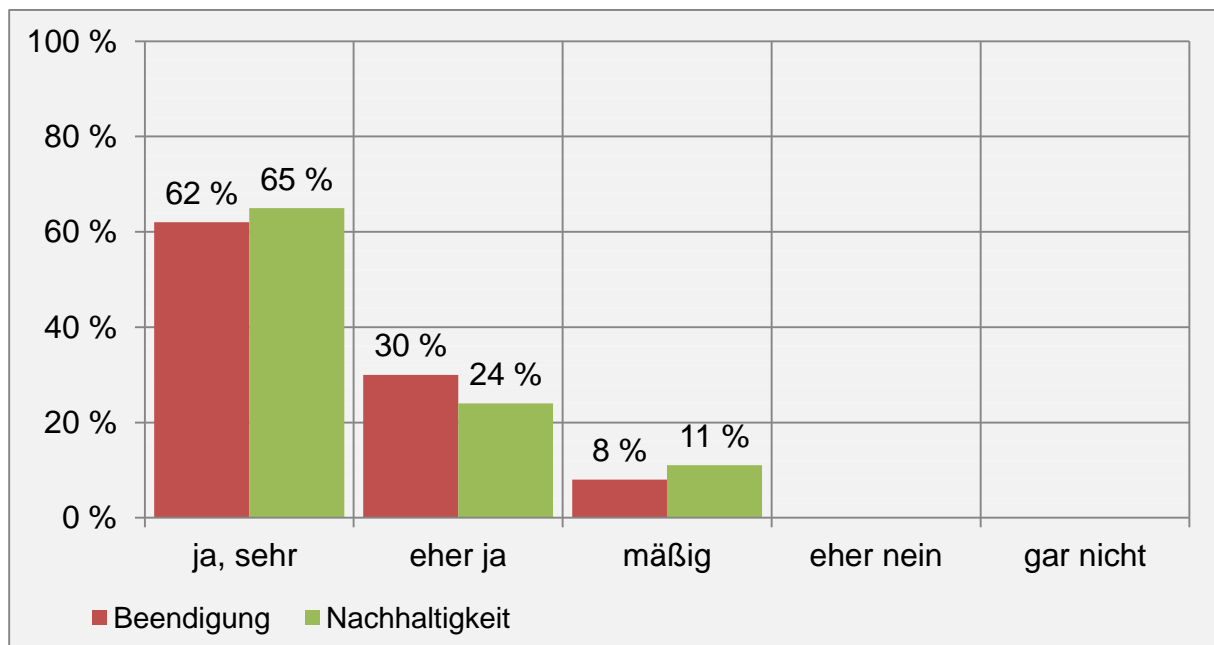
Rücklauf bei Beendigung: 100 / Nachhaltigkeit: 36

### Erkennbare Veränderungen beim Kind? (Mehrfachnennung möglich)



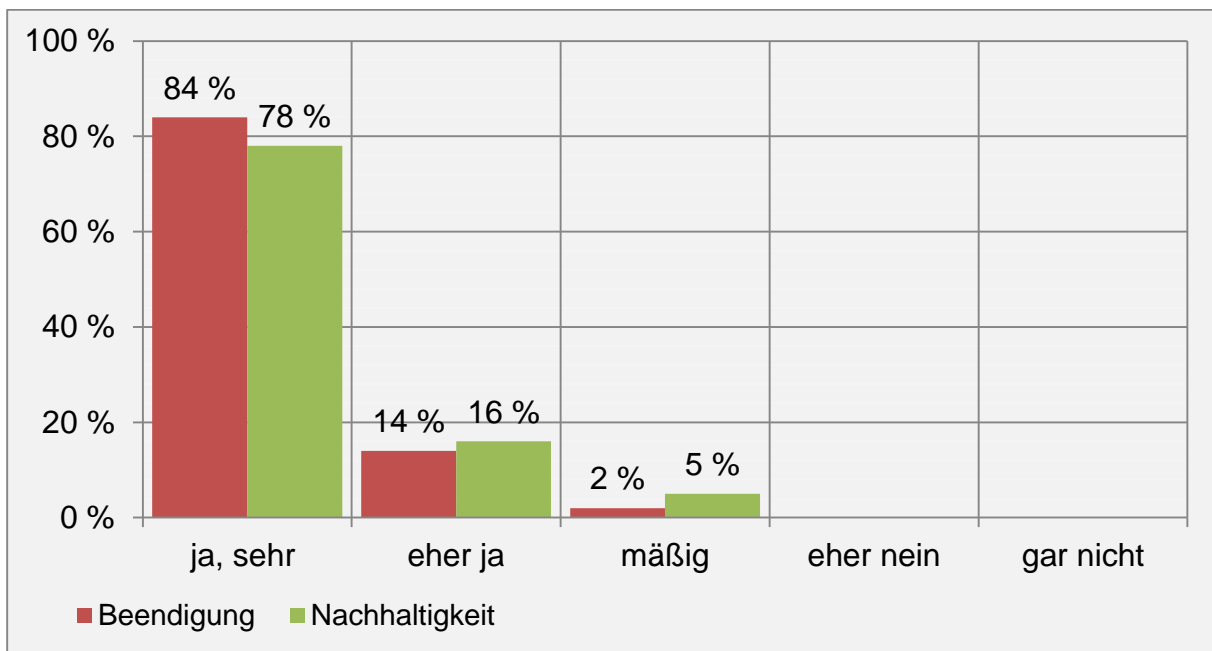
Rücklauf bei Beendigung: 95 / Nachhaltigkeit: 36

### Erwartungen an die Familienklasse erfüllt?



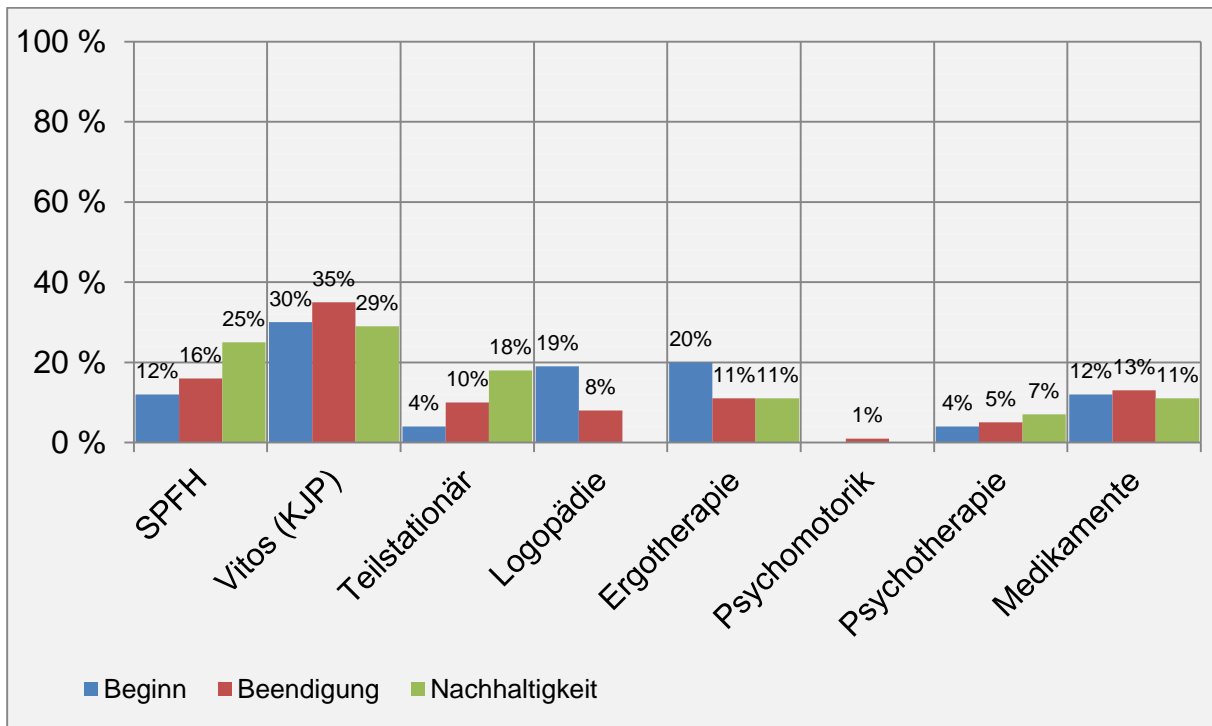
Rücklauf bei Beendigung: 150 / Nachhaltigkeit: 37

### Würden Sie die Familienklasse weiterempfehlen?



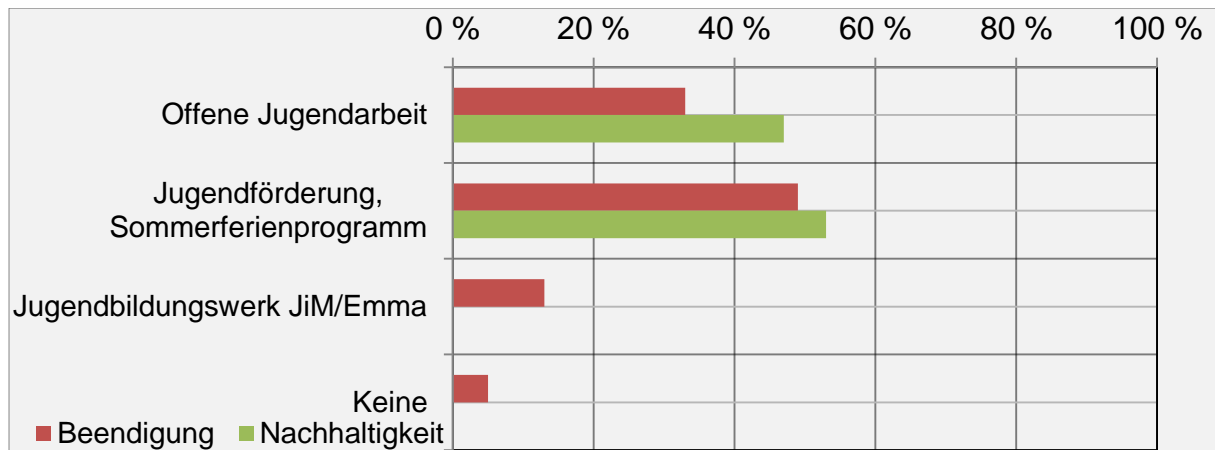
Rücklauf bei Beendigung: 107 / Nachhaltigkeit: 37

### Aktuelle Hilfen (Mehrfachnennung möglich)



Rücklauf bei Beginn: 101 / Beendigung: 79 / Nachhaltigkeit: 28

**Welche Angebote der Stadt Wetzlar kennen Sie? (Mehrfachnennung möglich)**

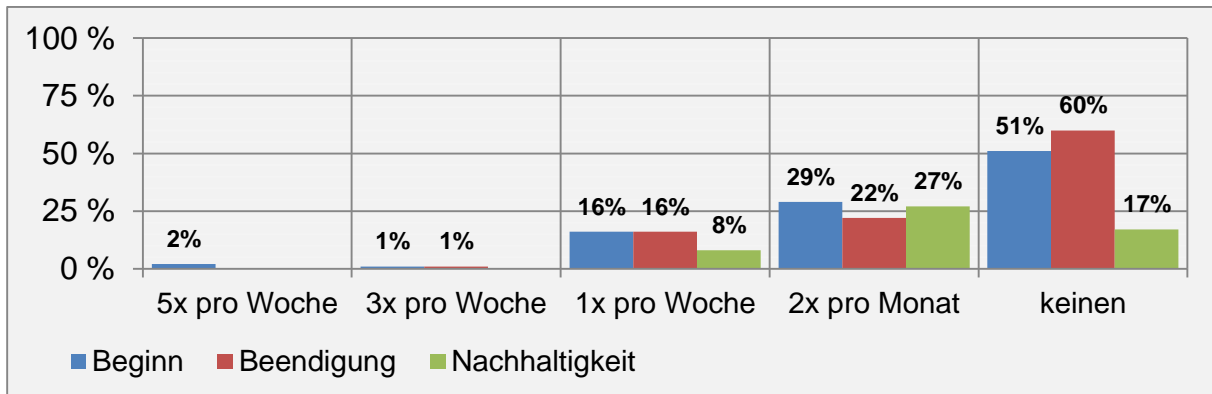


Rücklauf bei Beendigung: 63 / Nachhaltigkeit: 15



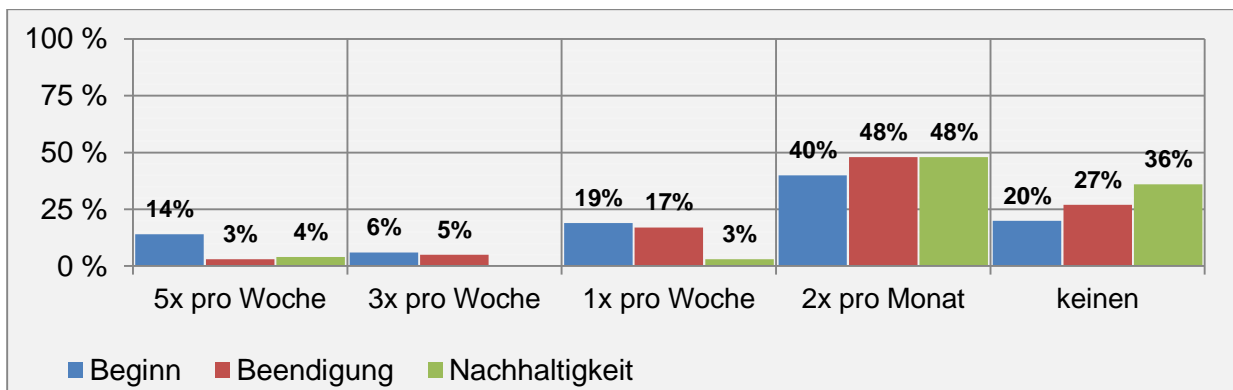
## Fragen an die Lehrer\*innen

### Häufigkeit der Telefonkontakte



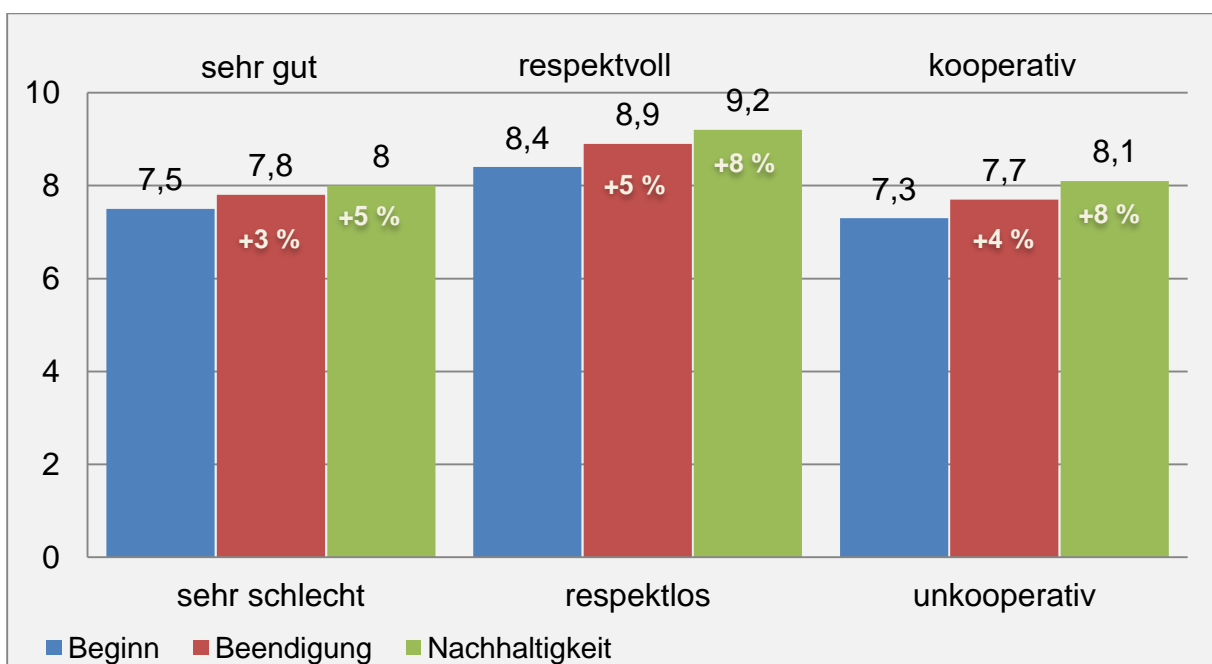
Rücklauf bei Beginn: 92 / Beendigung: 73 / Nachhaltigkeit: 26

### Häufigkeit der persönlichen Kontakte



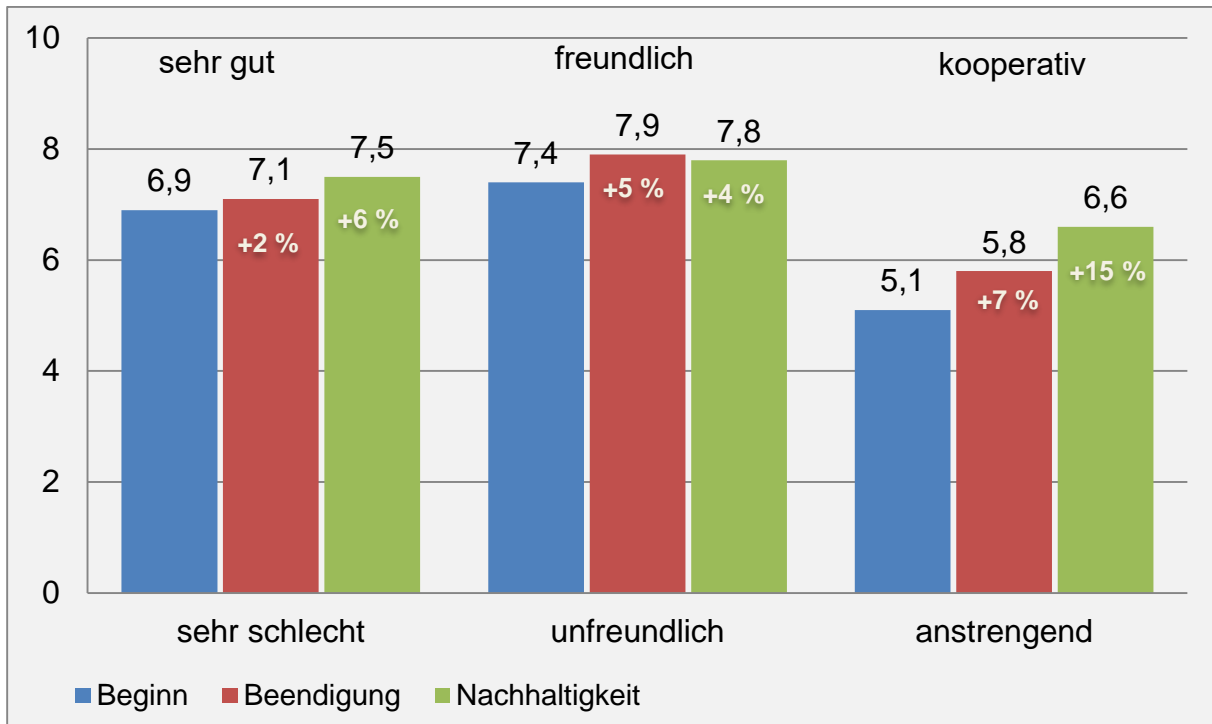
Rücklauf bei Beginn: 94 / Beendigung: 63 / Nachhaltigkeit: 25

### Einschätzung der Kontaktqualität zwischen Eltern und Lehrer\*innen



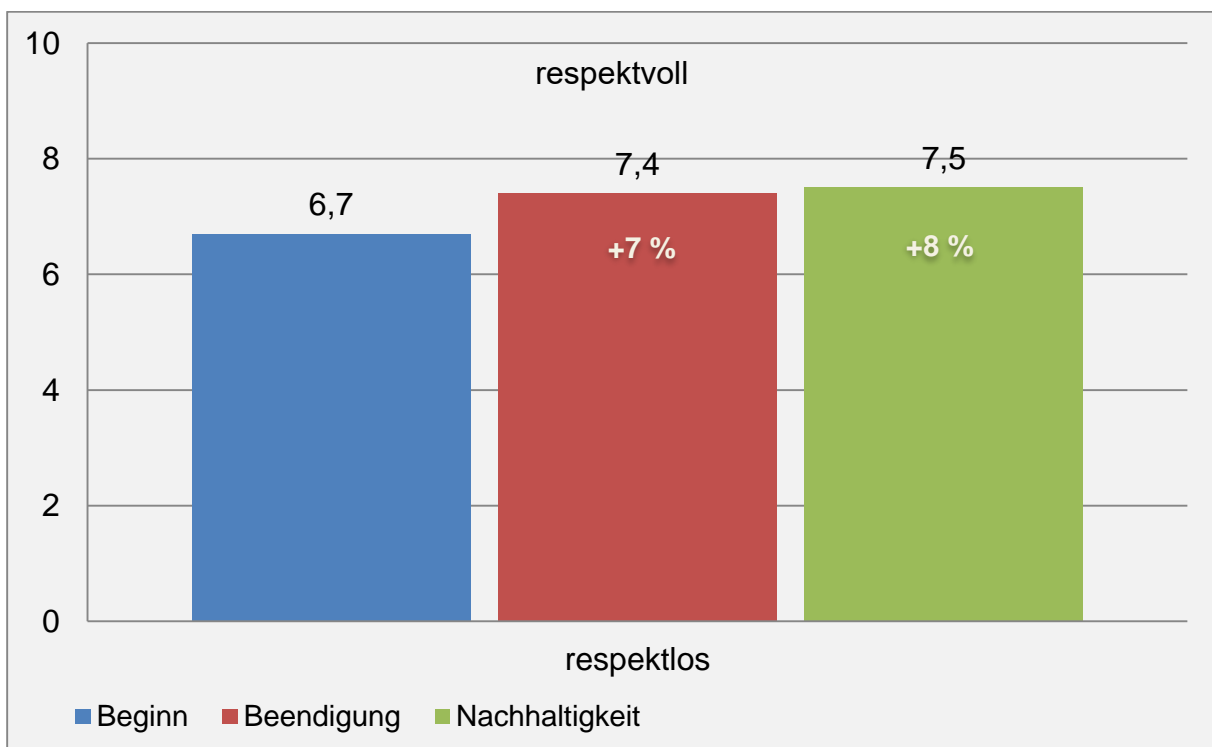
Rücklauf bei Beginn: 108 / Beendigung: 77 / Nachhaltigkeit: 29

## Einschätzung der Lehrer\*innen-Kind-Beziehung



Rücklauf bei Beginn: 108 / Beendigung: 77 / Nachhaltigkeit: 29

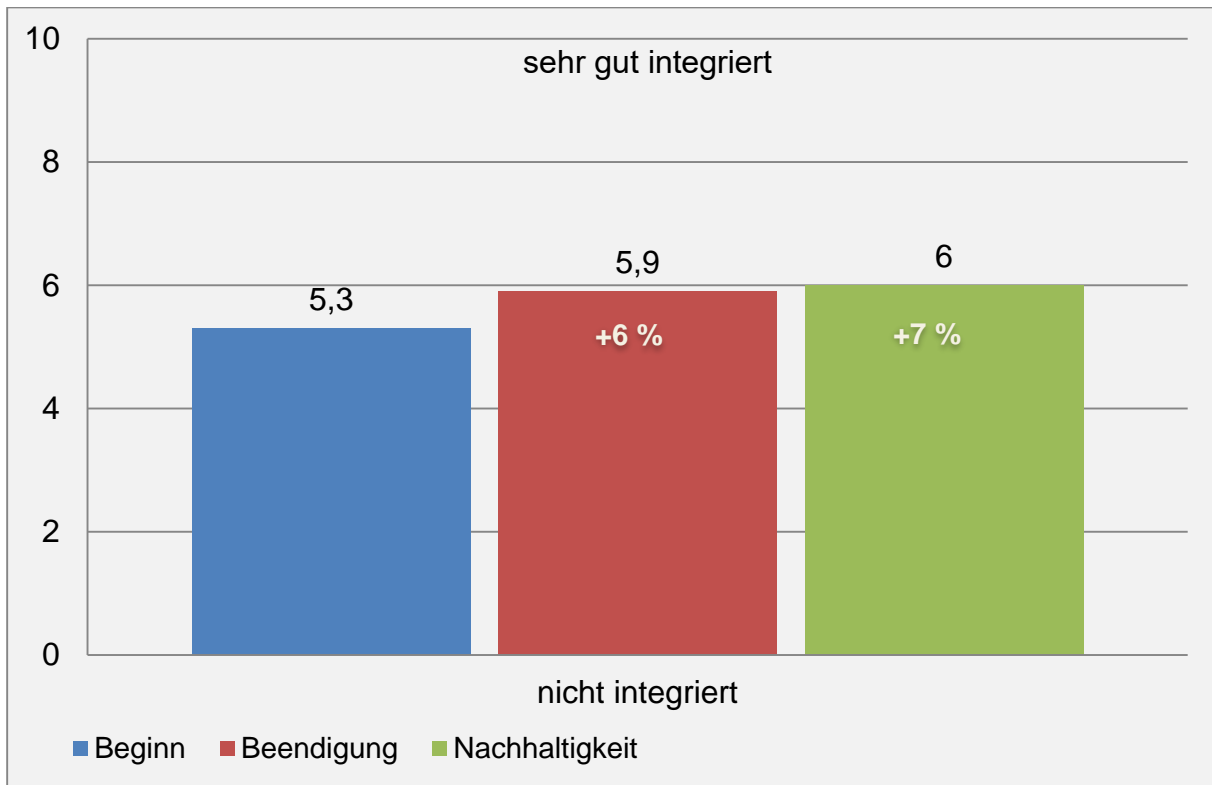
## Einschätzung Verhalten des Kindes gegenüber Lehrern\*innen



Rücklauf bei Beginn: 108 / Beendigung: 70 / Nachhaltigkeit: 31

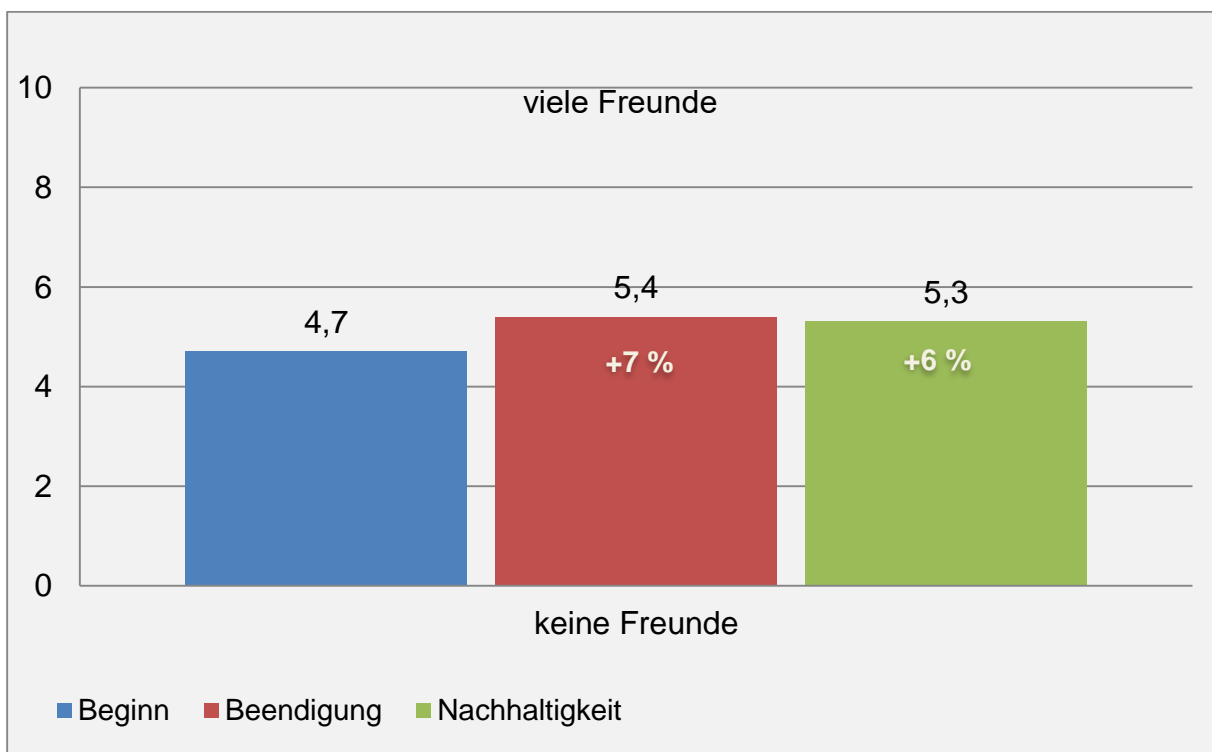
Fragen an  
die Lehrer-  
\*innen

## Integration des Kindes im Klassenverband



Rücklauf bei Beginn: 107 / Beendigung: 76 / Nachhaltigkeit: 30

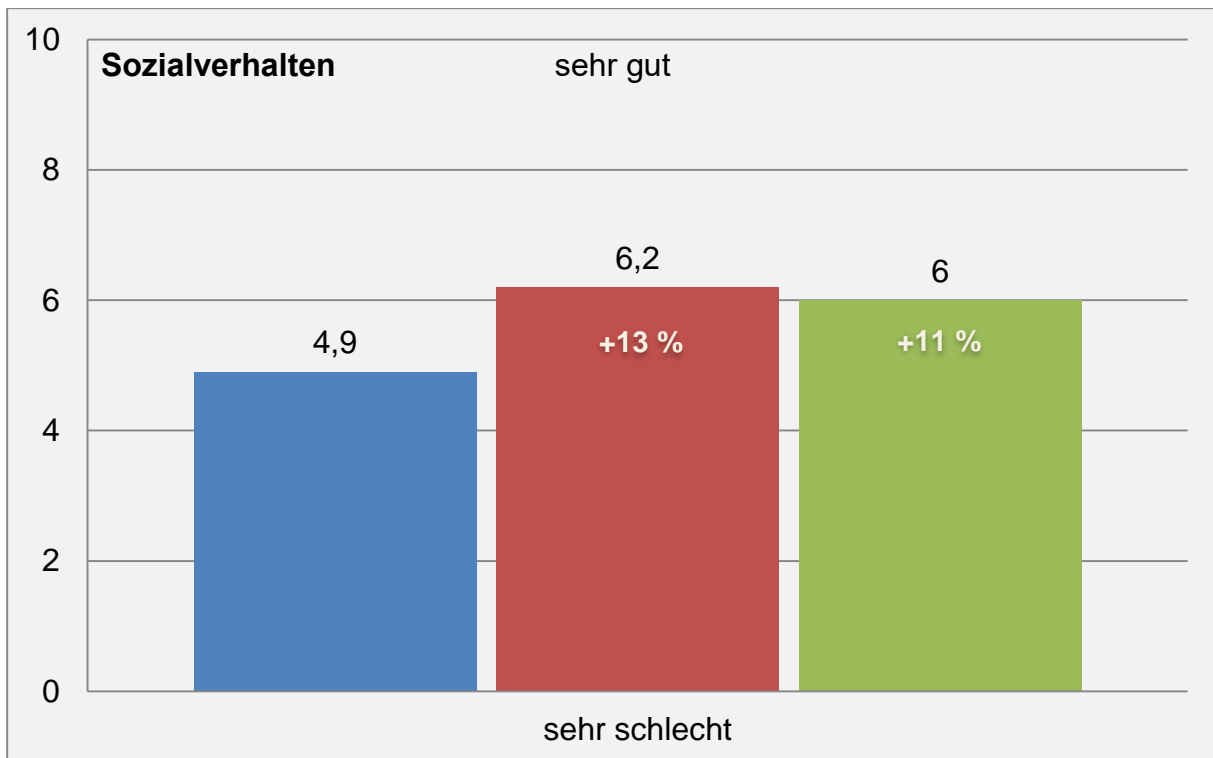
## Einschätzung der Sozialkontakte



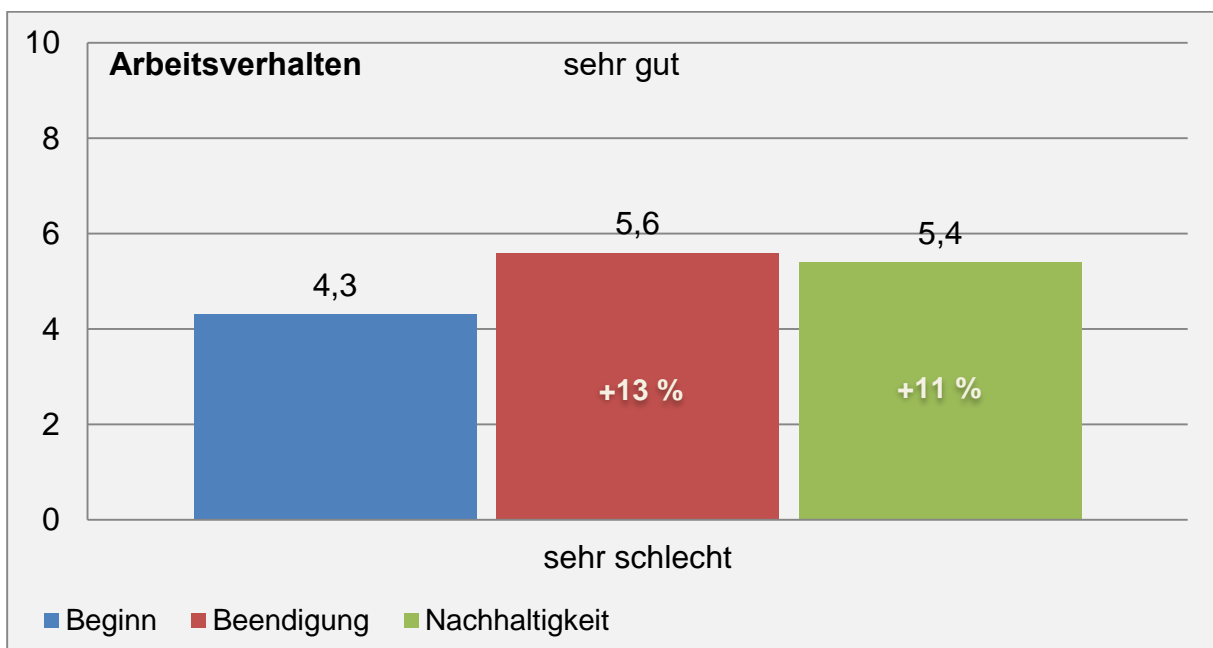
Rücklauf bei Beginn: 107 / Beendigung: 79 / Nachhaltigkeit: 29

Fragen an  
die Lehrer-  
\*innen

## Verhalten des Kindes



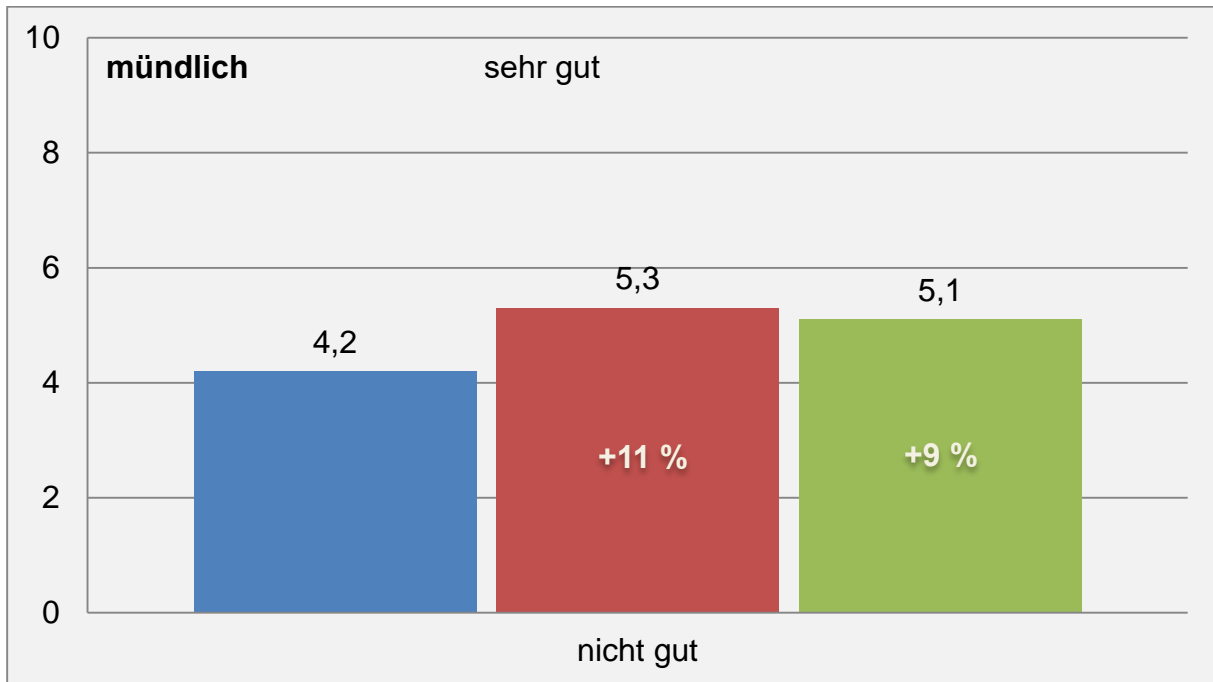
Rücklauf bei Beginn: 106 / Beendigung: 76 / Nachhaltigkeit: 30



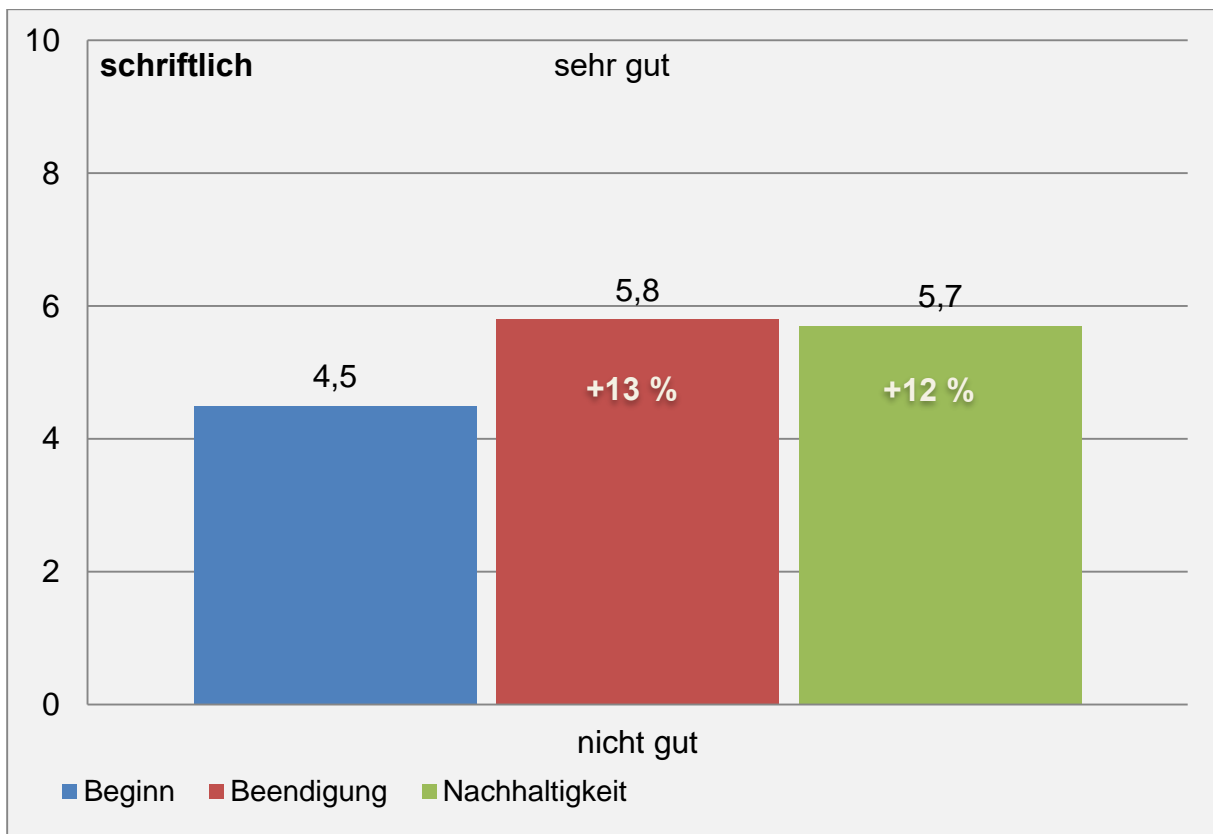
Rücklauf bei Beginn: 105 / Beendigung: 72 / Nachhaltigkeit: 30

## Leistung des Kindes

*Fragen an  
die Lehrer-  
\*innen*

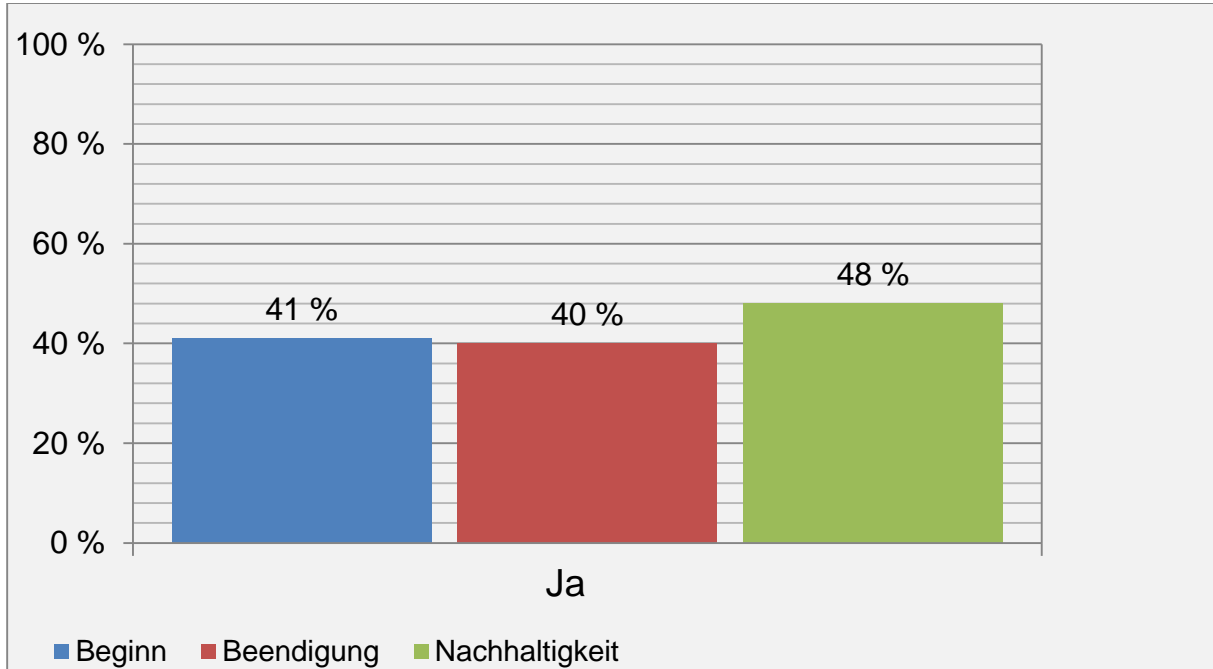


Rücklauf bei Beginn: 108 / Beendigung: 76 / Nachhaltigkeit: 30



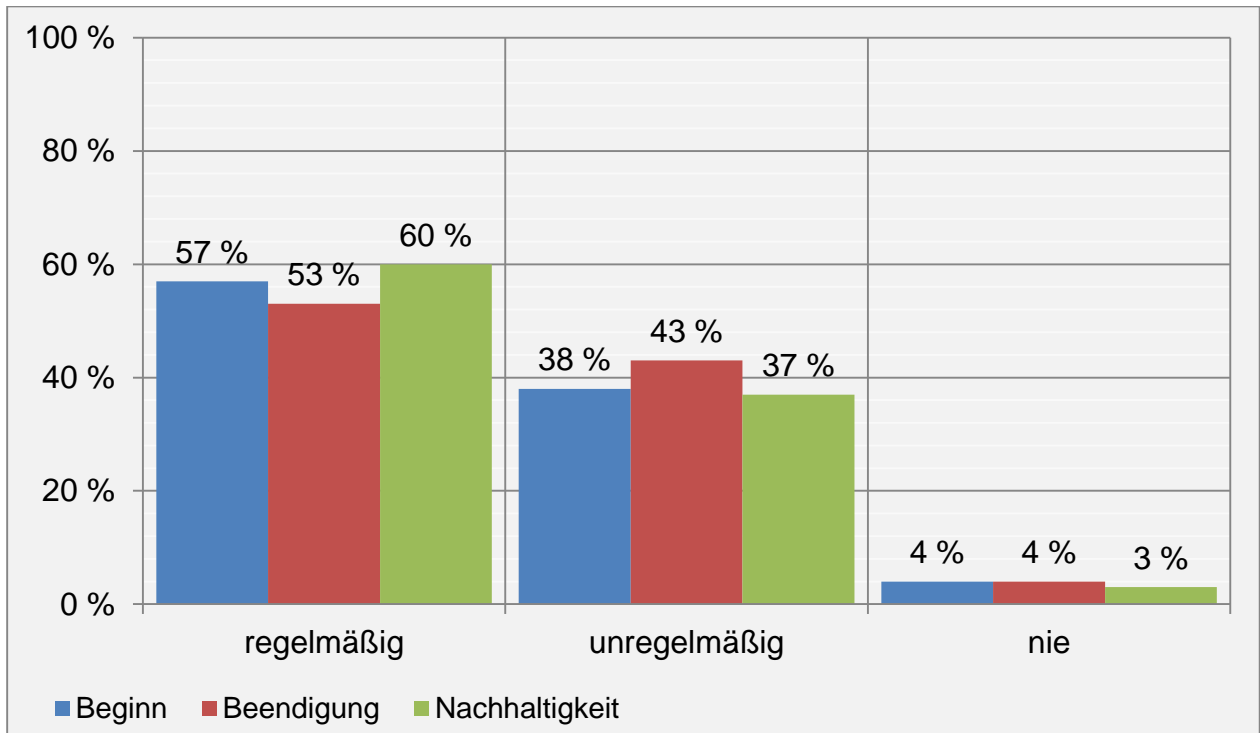
Rücklauf bei Beginn: 105 / Beendigung: 77 / Nachhaltigkeit: 30

### Erhält das Kind Förderbedarf?



Rücklauf bei Beginn: 97 / Beendigung: 75 / Nachhaltigkeit: 27

### Thematisierung Familienklasse in der Gesamtkonferenz

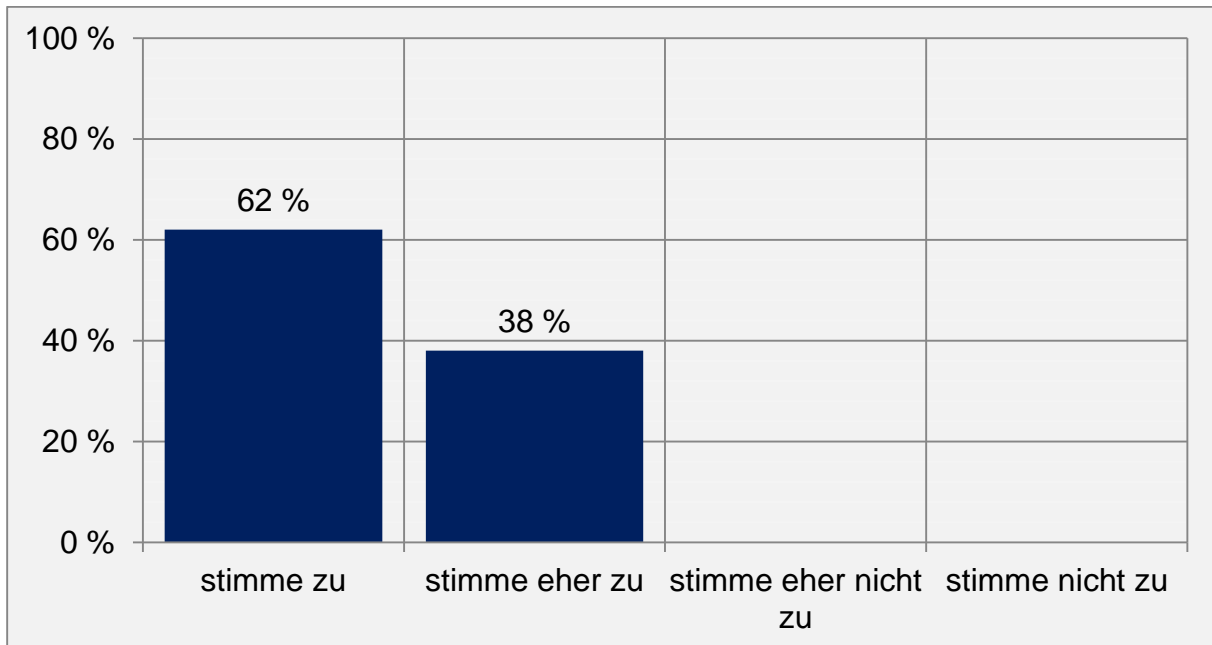


Rücklauf bei Beginn: 94 / Beendigung: 76 / Nachhaltigkeit: 30

## Zusatzfragen an Lehrer\*innen, die mit der Familienklasse Kontakt hatten

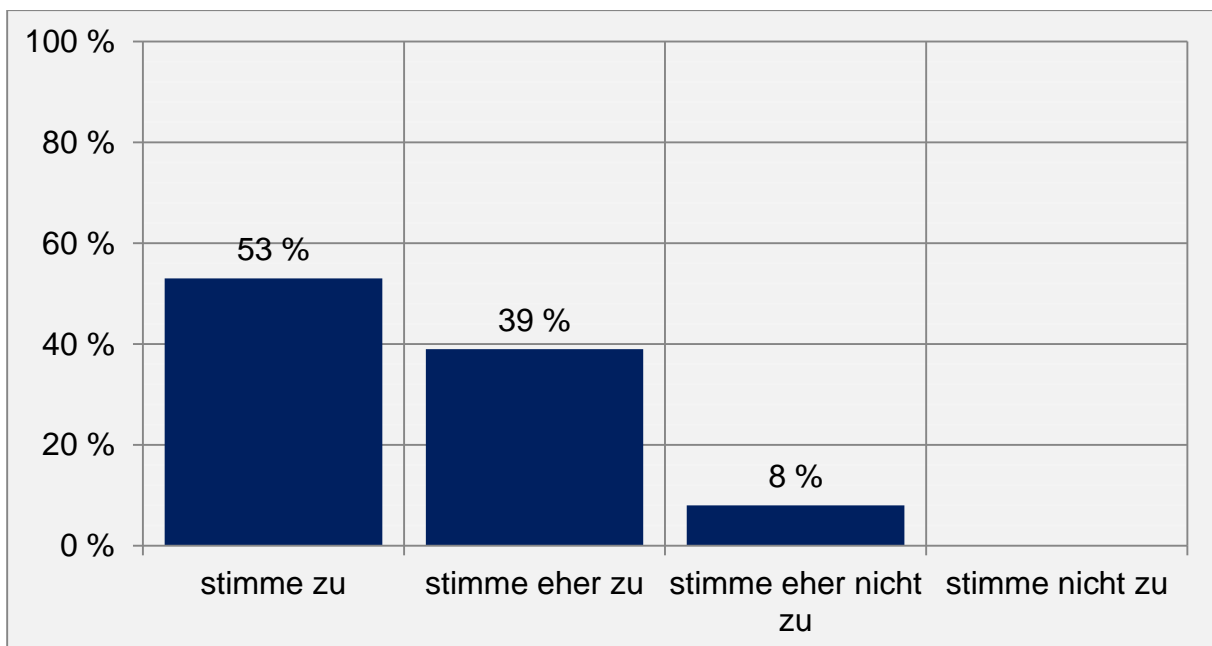
*Fragen an  
die Lehrer-  
\*innen*

**Das Angebot der Familienklasse verbessert die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen der Schule/den Lehrkräften und den Eltern.**



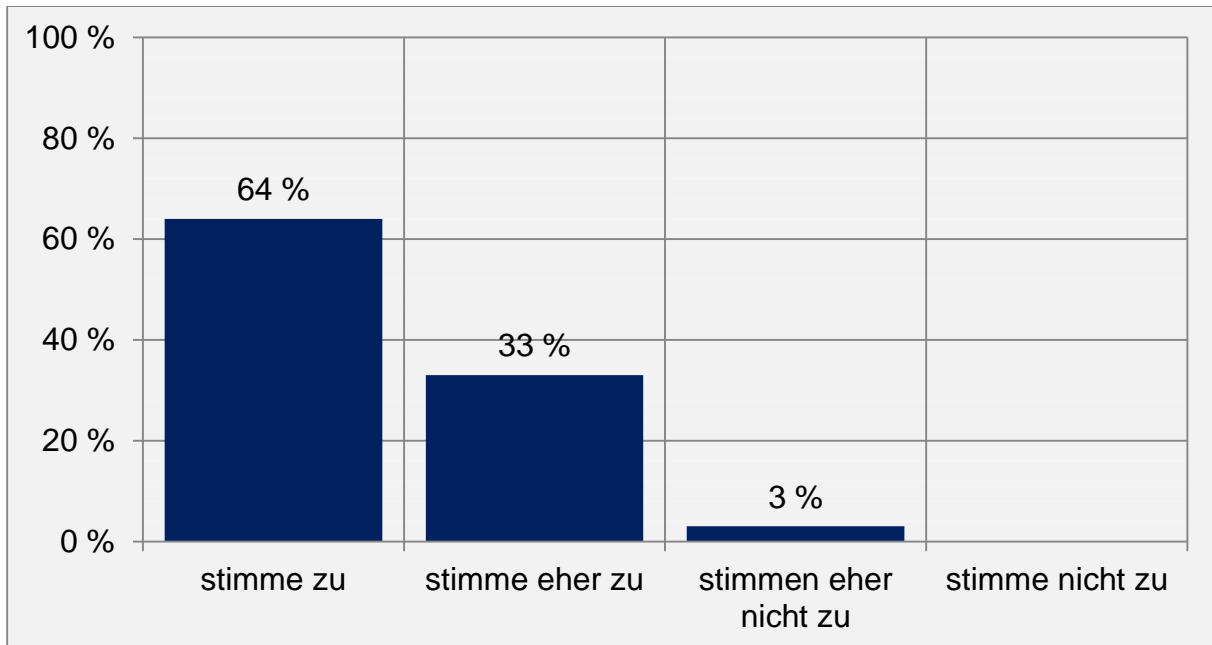
*Rücklauf 37*

**Es findet eine Vernetzung zwischen den Lehrkräften und der Familienklasse statt.**



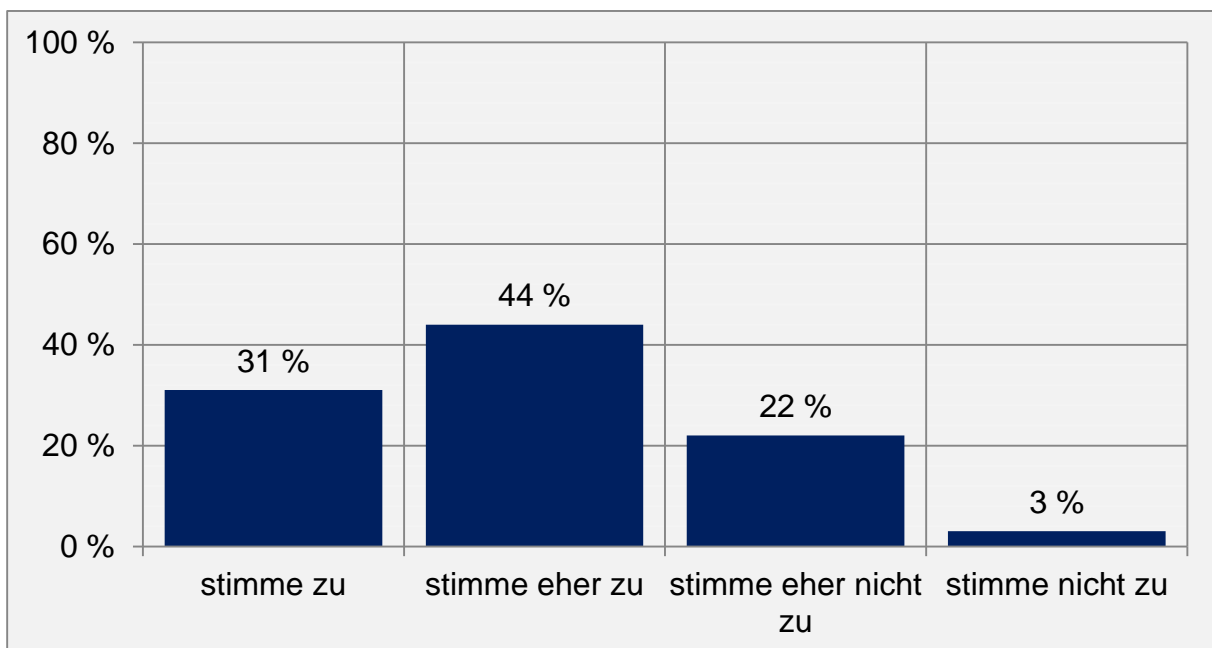
*Rücklauf 36*

**Eltern sind durch die Familienklasse stärker an Veränderungsprozessen hinsichtlich der schulischen Entwicklung ihrer Kinder beteiligt.**



Rücklauf 36

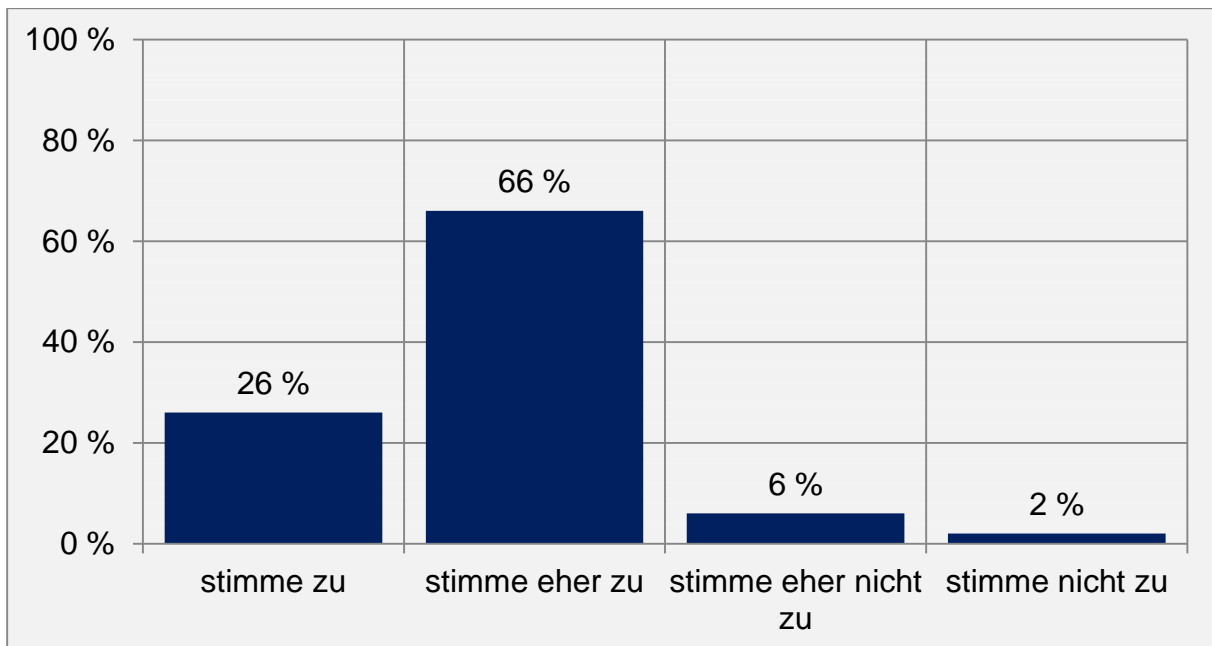
**Durch die Zusammenarbeit mit der Familienklasse entdecke ich neue Stärken und Ressourcen bei den Eltern.**



Rücklauf 36

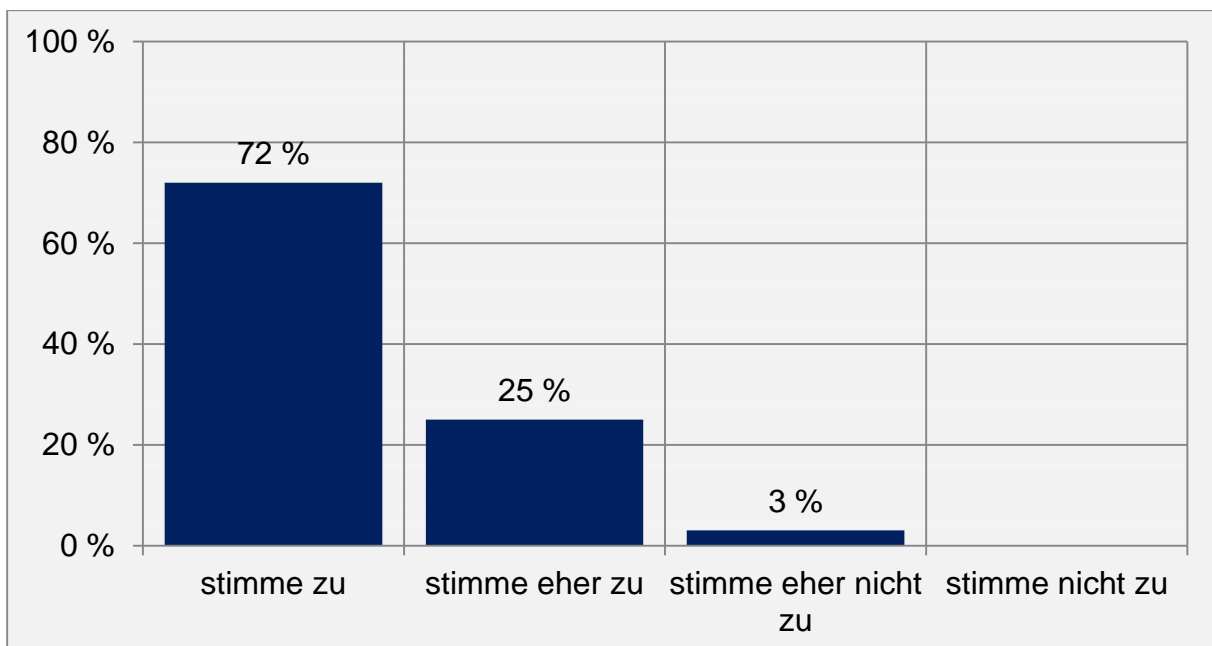


**Durch die Zusammenarbeit mit der Familienklasse entdecke ich neue Stärken und Ressourcen bei den Kindern.**



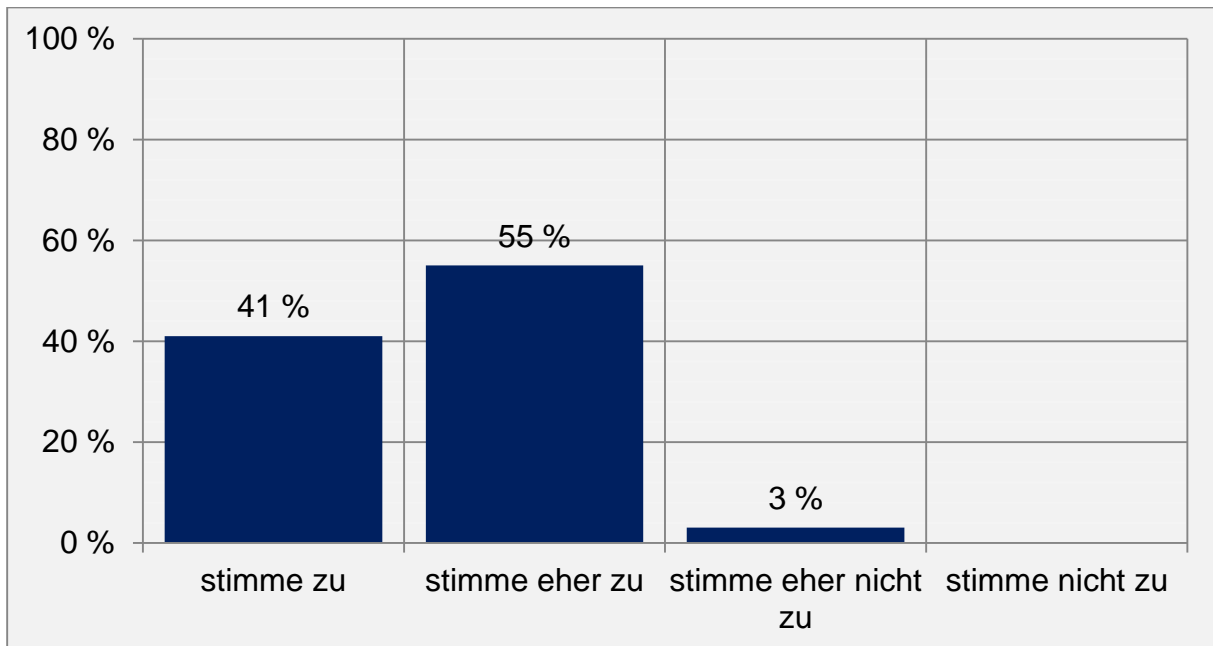
Rücklauf 35

**Die Familienklasse ist ein wichtiger Bestandteil unserer Schule.**



Rücklauf 36

**Meine Aufträge an die Familienklasse wurden erfüllt.**



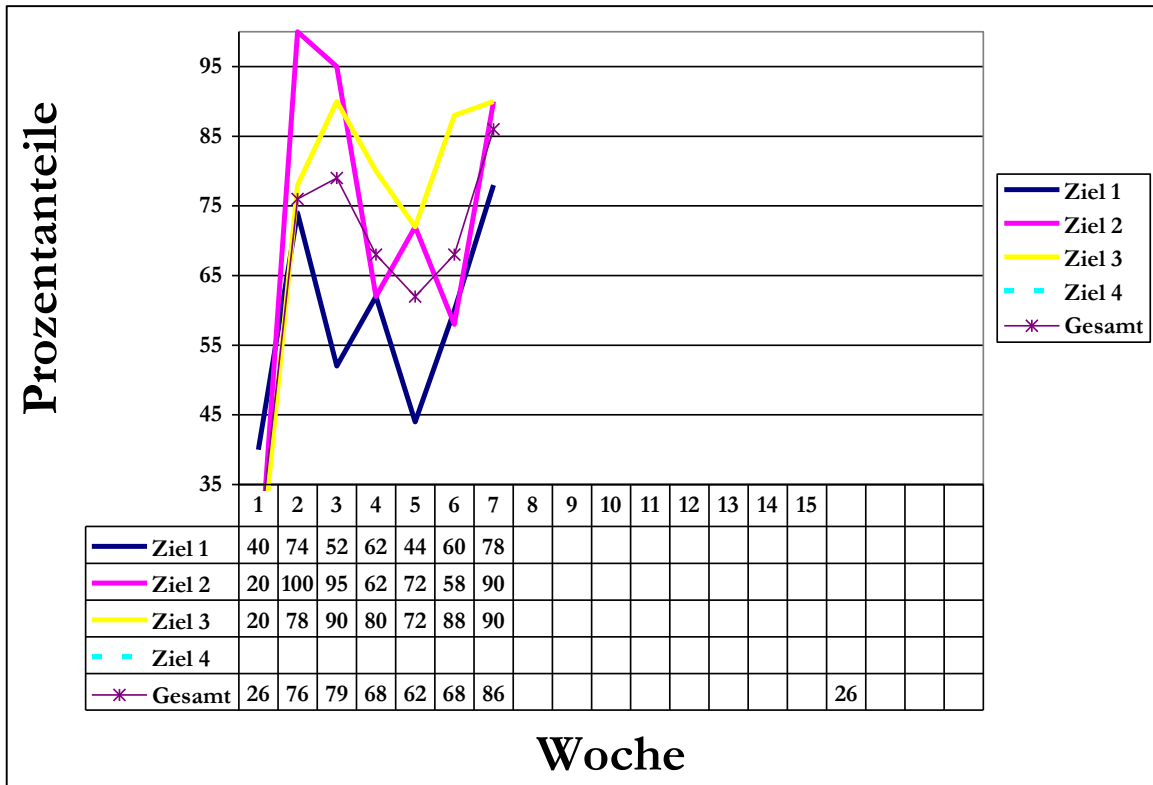
Rücklauf 29

## 8.2 Laufzettel/Statistik Ziele der Kinder

### Laufzettel Ziele Kinder

Woche vom _____ bis _____ Christian		Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag
<b>Ziel 1</b> Er/ hat konzentriert, aufmerksam dem Unterricht gefolgt und mitgearbeitet						
1. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
2. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
3. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
4. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
5. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
6. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
Betreuung	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
Infos						
<b>Ziel 2</b> Er hat die Pause konfliktfrei und ohne Ärger mit Lehrern und Mitschülern verbracht						
1. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
2. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
3. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
4. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
5. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
6. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
Betreuung	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
Infos						
<b>Ziel 3</b> Er schafft es angemessen mit seinen Lehrern und Mitschülern zu reden						
1. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
2. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
3. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
4. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
5. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
6. Stunde	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
Betreuung	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️	😊 1 2 3 4 5 ☹️
Infos						

### Statistik Ziele Kinder



### 8.3 Liste der Presseveröffentlichungen zum Thema Familienklasse

#### Liste der regionalen Veröffentlichungen 2010–2018

Jahr	Artikel	Erschienen in:
2010	Eine Klasse „spielt“ Familie – Pilotprojekt in Aßlar	WNZ, 08.12.2010
2011	Lob für die Familienklasse	WNZ, 09.06.2011
2012	Lions Club spendet 3.000,- Euro	WNZ, 25.01.2012
2012	Kinderdorf macht mit	mittelhessen.de, 05.05.2012
2012	Auffälligen Schülern helfen	mittelhessen.de, 09.05.2012
2012	Alltag besser bewältigen – Familienklasse an der Stolberg-Schule offiziell eröffnet	Dill-Post, 24.05.2012
2012	Familienklasse bis Jahresende gesichert	Dill-Zeitung, 24.05.2012
2013	Wenn Reden Familien hilft	WNZ, 07.06.2013
2013	Gemeinsame Problembewältigung – Tagung zur „Multifamilientherapie“ – Familienklasse wird ausgeweitet	Gießener Allgemeine, 14.06.2013
2014	Familien trainieren Schulalltag: Unterstützung für verhaltensauffällige Kinder	WNZ, 13.02.2014
2014	Gute Noten für die Familienklasse: Neues Projekt zur Unterstützung für Eltern und Kinder in der Schule	WNZ, 23.02.2014
2014	Neues Zimmer in Familiengruppe – Lions Wetzlar-Solms unterstützen Kinderdorf	mittelhessen.de, 02.07.2014
2014	Familienklasse ist klasse – Lotteschule ist vierter Standort im Lahn-Dill-Kreis	mittelhessen.de, 03.07.2014
2015	Familienklasse ist ein Erfolg	WNZ, 07.07.2015
2015	Lions Club hilft Familienklasse	WNZ, 08.07.2015
2015	Stolberg-Schule ist ausgezeichnet	Dill-Post, 19.12.2015
2016	CDU fordert Konzept zur Einrichtung und Unterstützung von Familienklassen an Grundschulen	Wetzlarer Kurier, Februar 2016
2016	Schule wünscht sich einen Neubau	Dill-Post, 06.02.2016
2016	Bürgerstiftung braucht Spenden – Unterstützung für „Erste-Hilfe-Buch“ und „Familienklasse“	WNZ, 14.03.2016
2016	Wenn das Lernen Probleme macht – Familienklasse an der Dillwiesenschule in Ehringshausen bietet Hilfe an	mittelhessen.de, 31.05.2016
2016	Dreimal Förderung durch die Lions	WNZ, 31.08.2016
2016	Lions vergeben Tombolapreise	WNZ, 07.12.2016
2016	Autorenlesung in Berghausen	WNZ, 08.12.2016
2017	Familienklasse in Herborn gestartet	Dill-Post, 06.05.2017
2017	4.000,- Euro für Familienklasse – Spende des Lions Clubs Wetzlar	WNZ, 03.07.2017
2017	Scheckübergabe an die Familienklasse in Aßlar	WNZ, 03.07.2017
2017	Lions helfen der Stolberg-Schule	Dill-Post, 22.08.2017
2017	Eltern und Kinder lernen gemeinsam	WNZ, 08.09.2017

2017	Ohne Angst Probleme ansprechen	WNZ, 17.10.2017
2017	Es geht doch nichts über ein Gespräch zwischen Vater und Sohn – auch in der Familienklasse an der Lotteschule	WNZ, 09.12.2017
2017	Gleiche Chancen von klein auf – Helft uns helfen	WNZ, 02.12.2017
2017	Wenn Kinder und Eltern zusammen lernen	WNZ, 09.12.2017
2018	Vorbild für Schulen in ganz Hessen	WNZ, 15.03.2018
2018	Arbeit der Familienklasse	WNZ, 17.03.2018
2018	Familienklassen als großes Vorbild	WNZ, 19.03.2018
2018	Familienklasse zeigt Wirkung	mittelhessen.de, 23.03.2018
2018	Familienklasse wirkt positiv	WNZ, 23.03.2018
2018	Bürgerstiftung braucht Spender	WNZ, 08.05.2018
2018	Beratung über Familienklasse	WNZ, 04.06.2018
2018	Lions Club fördert Jugendarbeit	WNZ, 04.07.2018
2018	Schulunterricht zusammen mit den Eltern	Gießener Anzeiger, 02.10.2018
2018	Nachhilfeunterricht für Eltern	Gießener Anzeiger, 05.10.2018
2018	Dieses Projekt passt perfekt – Neue Familienklasse an der Mittelpunktgrundschule eröffnet	Haiger heute, 01.11.2018
2018	Familienklasse vorstellen	Dill Zeitung, 27.11.2018
2018	Familienklasse vorstellen	Herborner Tageblatt, 26.11.2018
2018	In der Familienklasse lernen	mittelhessen.de, 29.11.2018
2018	Sie sprachen auf dem „roten Sofa“ über Familienklasse	Dill-Post, 30.11.2018
2018	In der Familienklasse lernen	Dill-Post, 30.11.2018
2018	Kinder und Eltern gemeinsam im Unterricht	mittelhessen.de, 04.12.2018
2019	Mit dem Superstar für die Bildung	WNZ, 18.01.2019
2019	Von Familienklasse bis lebendige Lahn	WNZ, 09.03.2019
2019	Probleme gemeinsam lösen	WNZ, 13.03.2019
2019	Lions unterstützen Familienklasse	WNZ, 23.03.2019

### Liste der überregionalen Veröffentlichungen 2018/2019

Medium	Datum	Artikel	Erschienen in:	URL:
Online	01.10.2018	Hilfe bei Schulproblemen: Land fördert Familienklassen	Welt	<a href="https://www.welt.de/regionales/hessen/article181727296/Hilfe-bei-Schulproblemen-Landfordert-Familienklassen.html">https://www.welt.de/regionales/hessen/article181727296/Hilfe-bei-Schulproblemen-Landfordert-Familienklassen.html</a>

Online	01.10.2018	„Familienklassen“ fördern schulischen Erfolg und familiären Zusammenhalt	www.bildungsklick.de	<a href="https://bildungsklick.de/schule/meldung/familienklassen-foerdern-schulischen-erfolg-undfamilaieren-zusammenhalt/">https://bildungsklick.de/schule/meldung/familienklassen-foerdern-schulischen-erfolg-undfamilaieren-zusammenhalt/</a>
Online	01.10.2018	Hilfe bei Schulproblemen: Land fördert Familienklassen	Oberhessische Presse	<a href="http://www.op-marburg.de/Mehr/Hessen/Politik/Hilfe-bei-Schulproblemen-Land-foerdertFamilienklassen">http://www.op-marburg.de/Mehr/Hessen/Politik/Hilfe-bei-Schulproblemen-Land-foerdertFamilienklassen</a>
Online	01.10.2018	Hilfe bei Schulproblemen: Land fördert Familienklassen	Süddeutsche	<a href="https://www.sueddeutsche.de/news/bildung/bildung---wiesbaden-hilfe-bei-schulproblemenland-foerdert-familienklassen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-181001-99-191812">https://www.sueddeutsche.de/news/bildung/bildung---wiesbaden-hilfe-bei-schulproblemenland-foerdert-familienklassen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-181001-99-191812</a>
Online	01.10.2018	Land fördert Familienklassen	Hessenschau	<a href="https://www.hessenschau.de/politik/land-foerdert-familienklassen,kurzfamilienklassen-100.html">https://www.hessenschau.de/politik/land-foerdert-familienklassen,kurzfamilienklassen-100.html</a>
Online	01.10.2018	„Familienklassen“ im Lahn-Dill-Kreis: Einbeziehung der Eltern stärkt die Chancengerechtigkeit	Bündnis 90/Die Grünen Hessen	<a href="https://www.gruene-hessen.de/landtag/pressemitteilungen/familienklassen-lahndill-kreis-einbeziehung/">https://www.gruene-hessen.de/landtag/pressemitteilungen/familienklassen-lahndill-kreis-einbeziehung/</a>
Online	01.10.2018	Land unterstützt Grundschulen bei der Einrichtung von Familienklassen	Mannheimer Morgen	<a href="https://www.morgenweb.de/newsticker/newsticker-bergstrasse_ticker,-hessenland-unterstuetzt-grundschulen-bei-der-einrichtung-von-familienklassen_tickerid,98871.html">https://www.morgenweb.de/newsticker/newsticker-bergstrasse_ticker,-hessenland-unterstuetzt-grundschulen-bei-der-einrichtung-von-familienklassen_tickerid,98871.html</a>

Online	01.10.2018	Familienklassen unterstützen Eltern bei Wahrnehmung ihrer erzieherischen Verantwortung und fördern schulische Leistungen von Kindern aus Problemfamilien	CDU Hessen	<a href="https://www.cdu-fraktion-hessen.de/presse/archiv/familienklassen-unterstuetzeneltern-bei-wahrnehmung-ihrer-erzieherisc/">https://www.cdu-fraktion-hessen.de/presse/archiv/familienklassen-unterstuetzeneltern-bei-wahrnehmung-ihrer-erzieherisc/</a>
Online	02.10.2018	Eltern-Kind-Beziehung: Kultusminister will Familienklassen fördern	Frankfurter Allgemeine Zeitung	<a href="http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/eltern-kind-beziehung-mehrfamilienklassen-in-hessen-15817052.html">http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/eltern-kind-beziehung-mehrfamilienklassen-in-hessen-15817052.html</a>
Online	02.10.2018	Eltern im Unterricht dabei: Hessen will Familienklassen ausweiten	Hessische/Niedersächsische Allgemeine	<a href="https://www.hna.de/politik/eltern-im-unterricht-hessen-will-familienklassenausweiten-10292693.html">https://www.hna.de/politik/eltern-im-unterricht-hessen-will-familienklassenausweiten-10292693.html</a>
Online	02.10.2018	Familienklassen: Gehen wir bald mit unseren Kindern zur Schule?	www.echtemas.de	<a href="https://www.echtemas.de/2018/10/02/familienklassen-gehen-wir-bald-mitunseren-kindern-zur-schule/">https://www.echtemas.de/2018/10/02/familienklassen-gehen-wir-bald-mitunseren-kindern-zur-schule/</a>
Online	02.10.2018	Projekt „Familienklassen“: Kultusministerium schickt Eltern mit in die Schule. Dort sollen sie lernen, ihre Kinder besser zu unterstützen	News4Teachers	<a href="https://www.news4teachers.de/2018/10/projekt-familienklassen-kultusministerium-schickteltern-mit-in-die-schule-dort-sollen-sie-lernen-ihre-kinder-besser-zu-unterstuetzen/">https://www.news4teachers.de/2018/10/projekt-familienklassen-kultusministerium-schickteltern-mit-in-die-schule-dort-sollen-sie-lernen-ihre-kinder-besser-zu-unterstuetzen/</a>
Online	10.10.2018	Familienklassen in Hessens Grundschulen: Eltern sitzen mit im Unterricht	Wiesbadener Kurier	<a href="https://www.wiesbadener-kurier.de/politik/hessen/familienklassen-in-hessensgrundschulen-eltern-sitzen-mit-im-unterricht_19100017#">https://www.wiesbadener-kurier.de/politik/hessen/familienklassen-in-hessensgrundschulen-eltern-sitzen-mit-im-unterricht_19100017#</a>
Online	10.10.2018	Schulunterricht zusammen mit den Eltern	Gießener Anzeiger	<a href="https://www.giessener-anzeiger.de/lokales/ausdernachbarschaft/mittelhessen/schulunterricht-zusammen-mit-den-eltern_19094854#">https://www.giessener-anzeiger.de/lokales/ausdernachbarschaft/mittelhessen/schulunterricht-zusammen-mit-den-eltern_19094854#</a>

Online	17.01.2019	Podiumsdiskussion zum Modell „Familienklassen“	Hessisches Kultusministerium – Pressemitteilung	<a href="https://www.hessen.de/presse/veranstaltung/podiumsdiskussion-zum-modell-familienklassen">https://www.hessen.de/presse/veranstaltung/podiumsdiskussion-zum-modell-familienklassen</a>
Online	17.01.2019	Gemeinsam mit den Eltern den Schulalltag meistern	Hessisches Kultusministerium – Pressemitteilung	<a href="https://kultusministerium.hessen.de/presse-archiv/pressemitteilung/gemeinsam-mit-den-eltern-den-schulalltag-meistern-0">https://kultusministerium.hessen.de/presse-archiv/pressemitteilung/gemeinsam-mit-den-eltern-den-schulalltag-meistern-0</a>
Online	17.01.2019	Kino-Star Til Schweiger hilft Kindern mit Lernschwäche	BILD.de	<a href="https://www.bild.de/regional/frankfurt/frankfurt-leute/schule-im-kopf-kino-star-til-schweiger-hilft-kindern-mit-lernschwaechen-59609466.bild.html">https://www.bild.de/regional/frankfurt/frankfurt-leute/schule-im-kopf-kino-star-til-schweiger-hilft-kindern-mit-lernschwaechen-59609466.bild.html</a>
Online	17.01.2019	Til Schweiger besucht Grundschule	ffh.de	<a href="https://www.ffh.de/nachrichten/hessen/mittelhessen/toController/Topic/toAction/show/told/181527/toTopic/solms-til-schweiger-besucht-grundschule.html">https://www.ffh.de/nachrichten/hessen/mittelhessen/toController/Topic/toAction/show/told/181527/toTopic/solms-til-schweiger-besucht-grundschule.html</a>
Online	17.01.2019	Familienklasse in Niederbiehl: Til Schweiger besucht Grundschule	harmonyfm.de	k.A.
Online	19.02.2019	Modellprojekt „Familienklasse“: Wo Eltern ihren Kindern wirklich helfen können	SPIEGEL Plus	<a href="http://www.spiegel.de/plus/familienklassen-wie-eltern-ihren-kindern-wirklich-helfen-koennen-a38aa2a3b-3049-45fb-a5ad-8f863f8a6ecd">http://www.spiegel.de/plus/familienklassen-wie-eltern-ihren-kindern-wirklich-helfen-koennen-a38aa2a3b-3049-45fb-a5ad-8f863f8a6ecd</a>
Print	01.10.2018	„Familienklassen“ fördern schulischen Erfolg und familiären Zusammenhalt	Hessisches Kultusministerium – Pressemitteilung	k.A.
Print	02.10.2018	Im Unterricht mit Mama und Papa – Familienklassen verbessern Schulleistungen und Sozialverhalten	Frankfurter Rundschau	k.A.
Print	02.10.2018	Hessen schafft Schulklassen für Eltern und Kinder	BILD – Frankfurt	k.A.



Print	02.10.2018	Kultusminister will Familienklassen fördern	FAZ – Rhein-Main-Zeitung	k.A.
Print	02.10.2018	Land fördert Familienklassen	Frankfurter Neue Presse	k.A.
Print	02.10.2018	Mit Mama und Papa auf die Schulbank	Bergsträßer Anzeiger	k.A.
Print	02.10.2018	Eltern im Unterricht dabei	Hessische Allgemeine	k.A.
Print	02.10.2018	Genügend Personal nötig	Hessische Allgemeine	k.A.
Print	02.10.2018	Geballte Hilfe beim Lernen	Offenbach Post	k.A.
Print	02.10.2018	Geballte Hilfe beim Lernen	Hanauer Anzeiger	k.A.
Print	05.10.2018	Nachhilfeunterricht für Eltern	Wiesbadener Kurier	k.A.
Print	18.01.2019	Til Schweiger spendet 20.000 Euro an Grundschule	BILD	k.A.
Print	27.01.2019	Warum Papa Müller mit in die Schule geht	WELT am Sonntag	k.A.
TV/Radio	08.10.2018	Familienklasse	hr-info	k.A.
TV/Radio	08.10.2018	Familienklassen im Lahn-Dill-Kreis	HIT Radio FFH	k.A.
TV/Radio	08.10.2018	Familienklassen im Lahn-Dill-Kreis	HIT Radio FFH – Studio Mittelhessen	k.A.
TV/Radio	08.10.2018	Gemeinsames Lernen	RTL Hessen	k.A.
TV/Radio	17.01.2019	Til Schweiger in der Grundschule: Schauspieler besucht Familienklasse in Solms-Niederbiehl	RTL Hessen	<a href="https://www.rtl-hessen.de/beitrag/solms-niederbiehl-til-schweiger-besucht-familienklasse">https://www.rtl-hessen.de/beitrag/solms-niederbiehl-til-schweiger-besucht-familienklasse</a>
TV/Radio	17.01.2019	Til Schweiger in Solms-Niederbiehl – Doch was macht der Megastar da eigentlich?	Hessischer Rundfunk – Maintower	<a href="https://www.hr-fernsehen.de/sendungen-a-z/maintower/sendungen/til-schweiger-in-solms-niederbiehl,video-81762.html">https://www.hr-fernsehen.de/sendungen-a-z/maintower/sendungen/til-schweiger-in-solms-niederbiehl,video-81762.html</a>

TV/Radio	17.01.2019	Til Schweiger besucht Grundschule	ZDF – Leute Heute	<a href="https://www.zdf.de/nachrichten/leute-heute/leute-heute-vom-17-januar-2019-100.html">https://www.zdf.de/nachrichten/leute-heute/leute-heute-vom-17-januar-2019-100.html</a>
TV/Radio	17.01.2019	Til Schweiger in Niederbiehl	Hessischer Rundfunk – hr4	<a href="https://www.hr4.de/programm/podcast/mittel-hessen/til-schweiger-in-niederbiehl1630,podcast-episode39990.html">https://www.hr4.de/programm/podcast/mittel-hessen/til-schweiger-in-niederbiehl1630,podcast-episode39990.html</a>
TV/Radio	18.01.2019	Til Schweiger besucht Grundschule	ZDF – Volle Kanne	k.A.
TV/Radio	19.01.2019	Til Schweiger in der Grundschule: Schauspieler besucht Familienklasse in Solms-Niederbiehl	RTL life	k.A.